

Breslauer Zeitung.

Wochenschriftlicher Abonnements-Druck in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf.,
außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Anfertigungsgebühr für den Raum einer
kleinen Seite 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerhalb übernehmen alle Post-
anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag
zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 454. Morgen-Ausgabe.

Siebzigerster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Mittwoch, den 3. Juli 1889.

Amerikanisches.

Der Ueberfluthung des Connemaugh-Thales, der ein mörderischer Eisenbahn-Unfall in Missouri und verheerende Waldbrände in Louisiana vorausgegangen waren, folgte ein an die Schreckensstage von Chicago erinnerndes Unglück, eine Feuersbrunst, welche das im Staate Washington belegene, durch Handel und Gewerbe rasch emporgediehene Seattle in wenigen Stunden vernichtete. Doch keines dieser beklagenswerthen Ereignisse wird dauernde Spuren zurücklassen, denn die rühmlichste Tugend des amerikanischen Volkes ist eine durch Widerwärtigkeiten erhöhte Thatkraft, die Dorn und Gestrüpp in blühende Gärten wandelt und aus Schutt und Trümmern neues Leben weckt. Das Betrübenste bei dem traurigsten jener Vorfälle ist das anscheinend begründete Gerücht, daß es keine landeseingeborenen, sondern immigrirte Bestien waren, die, beutegieriger als die Hyänen des Schlachtfeldes, die armen Opfer der Katastrophe von Johnstown ihrer letzten Habe beraubten. Wohl war bisher nur von irischen und slavischen Plünderern die Rede, aber der finstige Nativismus wird sich die Sache schon zurecht zu legen wissen und mit dem ihm eigenen Mamelutenmuth die Einwanderung in ihrer Gesamtheit befehlen. Hat sie doch gerade in diesem Frühjahr ungewöhnlich große Dimensionen angenommen, wie aus einem vorliegenden Berichte ersichtlich ist. Da heißt es, daß während der ersten Maiwoche nicht weniger als 20 000 Personen die europäischen Hafenstädte aufsuchten, um sich nach Amerika einzuschiffen.

Einen kleinen Bruchtheil dieser lebendigen Fracht bildeten ganz sicher wieder jene körperlich oder geistig verkrüppelten Individuen, die von Freunden und Verwandten, von Wohlthätigkeitsvereinen und den um eine möglichst billige Verforgung ihrer Drissamen bemühten Stadt- und Landgemeinden den Bürgern der Ver. Staaten über den Hals geschickt zu werden pflegen. Wie sehr darin gesündigt wird, zeigt der kürzlich erschienene Immigrationsbericht einer New Yorker Staatsbehörde. Da ist u. a. gesagt, daß im Vorjahre 323 blinde, lahme, wahnsinnige und sonst hilflose Einwanderer nach Europa zurückgeschickt werden mußten, daß dies einen Kostenaufwand von 7000 Dollars verursachte, daß die Einschmuggelung fast ausnahmslos an Bord regelmäßiger Passagierdampfer erfolgt war, und daß nächst England das Deutsche Reich die größte Zahl jener Unglücklichen geliefert hatte.

Solche laut verkündete Wahrheiten sind nicht dazu angethan, unsere Brüder jenseits des Oceans in ihrem Kampfe gegen die abhernen Vorurtheile der Know-nothings und die maßlosen Rohheiten der Ir-länder zu unterstützen. Selbst im Westen der Union, wo man sie als „Culturträger“ zu schätzen weiß, und wo es nahezu völlig germanisirte Städte giebt, läßt ihr in der Communal- und Staatsverwaltung bemerkbarer Einfluß noch viel zu wünschen übrig. So konnte es z. B. geschehen, daß die Legislatur von Illinois einen Canalbau beschloß, bei dem, wie bei anderen öffentlichen Bauten, kein „ausländischer“ Arbeiter Beschäftigung finden soll. Allerdings beabsichtigte sie damit nur den Ausfluß nicht naturalisirter Fremdlinge; da aber zum Erwerb des amerikanischen Bürgerrechts ein fünfjähriger Aufenthalt in den Ver. Staaten erforderlich ist, so wurde durch jene Verfügung ganz Illinois einem beträchtlichen Theile der auf ihrer Hände Fleiß angewiesenen Immigranten unzugänglich.

Es handelt sich demnach keineswegs um eine von den Yankees oft und gern bestrittene krankhafte Empfindlichkeit, wenn ihre Mitbürger deutscher Abkunft den für redliche Mähe eingetretenen Undant beklagen. Es war wahrlich keine bloß zufällige Unterlassungssünde, daß gelegentlich des am 30. April gefeierten Washington-Jubiläums die City Hall zu New York im Flaggen- und Wappenschmuck aller Nationen prangte und nur das deutsche Reichswappenschild und die schwarz-weiß-rothe Fahne fehlten. Das durch derartige und ähnliche Tactlosigkeiten genährte Mißtrauen unserer in den Ver. Staaten lebenden Landsleute hat freilich nicht überall, wo es zu Tage tritt, eine unantastbare Berechtigung. Tadelnswürth ist es jedenfalls, wenn es sich in allen nur erdenklichen Verdrängungen der neuen Administration ergebt, weil sie bei Vertheilung der hervorragenden Bundesämter das im Dienste der Partei stehende Deutschtum zu wenig berücksichtigt haben soll. Eine weitverbreitete Zeitung des Westens erklärte unlängst, daß der „harmlose Michel“ keinem republikanischen Präsidenten so unsympathisch gewesen sei, wie dem jetzigen Bewohner des Weißen Hauses, „dem strenggläubigen Calvinisten und Temperenzmucker“. Thatsache aber ist, daß dieser vielgeplagte Chef, der allein die Verantwortlichkeit für die von ihm vollzogenen Ernennungen übernehmen will, seinen Namen unter keine Besallung setzt, die er nicht selbst, nach gewissenhafter Prüfung der verschiedenen Candidaten, ihres Charakters, ihrer Befähigung u. s. w., angeordnet hat. Dieses umständliche und zeitraubende Verfahren ist eine Geduldsprobe, die er bisher allen Aemterjägern auferlegte; doch verhinderte es ihn nicht, auch den Deutschen manchen fetten Brocken zuzuwenden. So erhielt ein gewisser Herr Goldschmidt das Wiener Generalconsulat, Herr Habercorn, ein in der Bundeshauptstadt ansässiger Journalist, wurde zum fünften Schamitz-Auditeur ernannt, und Harrisons republikanischer „Hirsch“ aus Oregon verdrängte Cleveland's demokratischen „Strauß“ vom Gesandtschaftsposten in Konstantinopel. Gerade die Wahl dieser durchwegs tüchtigen Männer bereitet der Administration die größten Schwierigkeiten, da das in den Deutschen beider Welten mächtig gewordene Gefühl der Zusammengehörigkeit den lästermüthigen Neid noch immer nicht auszuschließen vermochte.

Erquicklicher als solche Regungen compatriotischer Mißgunst ist das vom canadischen Parlament angenommene und mit der Unterschrift des Generalgouverneurs versehene Auslieferungsgesetz für Justizflüchtlinge, das die Kassendiebe und betrügerischen Beamten der Union einer bevorzugten Freistätte beraubt. Diese Bill, die in ihrem ersten Entwurfe auch der schon längst begangenen Sünden gedachte, hatte die amerikanische Verbüßter-Colonie in Canada mit Angst und Schrecken erfüllt, und der als Millionenräuber berühmte ehemalige New Yorker Bankpräsident John E. Gno war an die Spitze einer Bewegung getreten, welche versuchen wollte, durch Bestechung der Legislatoren das drohende Unheil abzuwehren. Ob sich die in größter Geschwindigkeit gesammelten 100 000 Dollars als wirksame Fürsprecher erwiesen, wird sich wohl niemals ermitteln lassen; gewiß aber ist, daß der dem Gesetze rückwirkende Kraft verleihende Paragraph gestrichen wurde.

Diese neueste und wichtigste Entscheidung des Dominion-Parlaments entsprach demnach nicht ganz den berechtigten Erwartungen, wurde aber dennoch freudig aufgenommen, und ebenso würde die überwiegende Mehrheit des amerikanischen Volkes sich glücklich schätzen, wenn die dem Präsidenten zugegangene Denkschrift des Fortschritts-Congresses die ihr gebührende Beachtung fände. Seit Jahren ist das Waldeigenthum der Nation nicht nur von vereinzelten Dieben, sondern von ganzen Corporationen gestohlen worden, und der schwache Widerstand der Regierung erschütterte das öffentliche Vertrauen. Von 1881 bis 1887 wurden, wie man genau weiß, Holzmassen im Werthe von 36 719 325 Dollars widerrechtlich fortgeschleppt, und obgleich minder bedeutend, so doch ebenfalls nicht unbeträchtlich dürften die nie zur amtlichen Kenntniß gekommenen Diebereien sein. Für solche erschauende „Unregelmäßigkeiten“ sind zumeist jene Mitglieder des Congresses verantwortlich, welche eine strenge Durchführung der bestehenden Gesetze aus irgend einem Grunde nicht wünschten. Mit vielen schönen Redensarten verweigerten sie die von den Land-Commissaren nachgesuchte Hilfe und, als der Proceß gegen die „Northern Pacific-Bahn“ und die „Montana Improvement Co.“ eingeleitet wurde, die zur Sicherung des Beweismaterials erforderlichen Geldmittel.

Wider diese und jede Ungebühr sind die ursprünglich emporgediehenen „Nationalisten“ zum Kampfe gerüstet. Ihr zunächst angelegtes Ziel ist die absolute Trennung der Parteipolitik von der Regierungsthätigkeit. Wie die deutschen Socialisten sprechen sie von einem Zukunftsstaate; doch wollen sie den irdischen nicht auf den Trümmern der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung erbauen, sondern aus den vorhandenen Unzulänglichkeiten das Gute oder Bessere herausgestalten; sie wollen Reformatoren, nicht Revolutionäre sein. Einer ihrer thatkräftigsten Vertreter, Herr Edward Bellamy zu Chicopee-Falls in Massachusetts, sagte in einer kürzlich veröffentlichten Schrift ungefähr Folgendes: Zwischen dem Deutepincip und dem Nationalismus ist kein Compromiß möglich. Hier muß die erste große Schlacht geschlagen und der erste große Sieg errungen werden. Nach Beseitigung oder Eindämmung der politischen Corruption läßt sich mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen, der pennsylvanischen Kohlengruben und der Industrien ein Anfang machen. Ihre Vollendung wird durch wiederholte empfindliche Störungen des Bahnverkehrs durch die Hahngier der Kohlenbarone und durch jene „Syndicate“ erleichtert werden, welche bereits unzählige kleinere Produktionsverhältnisse zu wenigen Riesenunternehmungen vereinigt haben. — Soweit es sich nur um die Verstaatlichung der Eisenbahnen handelt, dürfte eine nicht ferne Zukunft die Hoffnungen der Nationalisten erfüllen, denn schon jetzt steht ein großer Theil sämtlicher Bahnstrecken unter bundesgerichtlicher Massenverwaltung und befindet sich sehr wohl dabei. Alles Uebrige aber ist frommer Wunsch und graue Theorie.

Deutschland.

© Berlin, 1. Juli. [Von der conservativen Partei.]

Herr von Helldorf-Debra, einer der Führer der conservativen Partei, hat einen Aufruf an die Parteigenossen veröffentlicht, in welchem er ihnen die „Conservative Correspondenz“ als das einzige Preßorgan empfiehlt, auf welches die parlamentarische Vertretung der Partei einen directen und geordneten Einfluß ausübe. In diesem Aufsatze wird mithin indirect die Kreuzzeitung verleugnet, wie schon vor einiger Zeit der Parteivorstand eine Erklärung abgegeben hat, nach welcher die Kreuzzeitung als Organ der conservativen Fractionen nicht zu gelten habe. Einen solchen Anspruch hat allerdings auch niemals die Kreuzzeitung erhoben, sie hat sich vielmehr immer auch dem Parteivorstande gegenüber ihre Unabhängigkeit gewahrt. Das hindert nicht, daß die Anschauungen der Kreuzzeitung in der conservativen Partei selbst viel mehr getheilt werden als jene Lehren, welche in der „Conservative Correspondenz“ zum Ausdruck gelangen und sich kurz in die Worte zusammenfassen lassen würden, welche Herr von Helldorf vor einiger Zeit selbst öffentlich gesprochen hat, daß man nämlich hin und wieder einen Fußtritt hinnehmen müsse. Lehrsatz ist gleichwohl diese Autorisation der „Conservative Correspondenz“ in hohem Grade. Denn vor ganz kurzer Zeit hat diese Correspondenz die Behauptung aufgestellt, daß sich die Broschüre über das Programm der neunundneunzig Tage durchweg auf sicherem Boden bewege. Es hat mithin das anerkannte Organ der conservativen Partei sich jene maßlosen Verleumdungen der freisinnigen Partei zu eigen gemacht, welche persönlich bisher kein einziges Mitglied der conservativen Partei zu vertreten bereit gewesen ist. Vielleicht nimmt Herr von Helldorf Gelegenheit, sich jetzt öffentlich zu erklären, wie er sich zu jenen Auslassungen der „Cons. Corresp.“ stellt, auf welche er einen directen und geordneten Einfluß ausübt. Herr von Helldorf ist aufrichtig genug, in seinem Aufsatze auszuführen, daß die Stärke der Ueberzeugungstreue ein Element der Schwäche für die politische Action sei. Die Partei kann also daraus lernen, daß sie auf Ueberzeugungstreue nicht allzuviel zu halten habe. Man nimmt an, daß diejenige Gruppe der conservativen Partei, als deren Führer Herr von Helldorf gilt, ganz besonders lebhaft für das Cartell schwärme. Indessen Herr von Helldorf macht in seinem Aufsatze bereits einen Unterschied innerhalb der Opposition. Er spricht nur von der Socialdemokratie, der freisinnigen Partei und den intransigenten Theilen des Centrums. Der größere Theil des Centrums wird also kaum noch von den Cartellparteien als gegnerisch behandelt werden können. Es würde ja auch vergebene Mühe sein, den Freiherrn von Huene und einige andere Barone, welche bei Hofe außerordentlich gut angeschrieben sind, oder das ganze Centrum, welches Fürst Bismarck zu den reichstreuen und staatsbehaltenden Parteien gerechnet hat, heute noch zu den Reichsfeinden zu werfen, gegen welche man ein Cartell bilden müsse. Aber wenn auch die „Conservative Correspondenz“ bestimmt ist, die parlamentarische Thätigkeit der Parteien zu unterstützen und für die Wahlen vorzusorgen, so ist doch die conservatieve Partei heute ein Conglomerat so widersprechender Elemente, daß man schwerlich glauben wird, die Presse der Partei werde sich den Parolen dieser Correspondenz willens fügen. Vielleicht macht Herr von Helldorf bei den nächsten Wahlen die Erfahrung, daß sich innerhalb der Presse seiner Partei doch noch soviel Stärke der Ueberzeugungstreue findet, daß nicht allenthalben die

Quittung über Fußtritte als ein Dogma der nationalen Parteien angesehen wird.

[Militärisches.] Wie günstig die Altersverhältnisse im preussischen Offiziercorps sich gestaltet haben, ergibt sich daraus, daß zur Zeit außer dem Grafen von Moltke nur drei Offiziere in activen Dienststellen sich befinden, welche bereits seit länger als 50 Jahren Offiziere sind; es sind dies der General-Feldmarschall von Blumenthal (General-Inspector der IV. Armee-Inspection), der seit 28. Juli 1827, der General-Oberst von Pape (Oberbefehlshaber in den Marken), der seit 15. Juni 1831, und der General der Cavallerie von Heubach (commandirender General des XV. Armeecorps), der seit 17. August 1838 Offizier ist. Nur vier Generale tragen die Offizierspauletten seit mehr als 45 bis 50 Jahren, nämlich der General der Infanterie von Strubberg (General-Inspector des Mil.-Erziehungs- und Bildungswesens), der am 8. August 1839, der General der Cavallerie von Albedyll (commandirender General des VII. Armeecorps), der seit 19. Mai 1843, der General der Cavallerie von Alvensleben (commandirender General des XIII. Armeecorps), der seit 4. Juli 1844, und der General-Lieutenant von Fischer I (Commandant von Königsberg), der seit 10. August 1843 Offizier ist. Seit 40 bis 45 Jahren Offiziere sind nur 27 Generale, nämlich 2 General-Feldmarschälle, 7 Generale der Infanterie oder Cavallerie, 12 General-Lieutenants und 6 Generalmajors. Das Heer zählt also insgesamt nur 37 Generale, die länger als 40 Jahre Offiziere sind. Im bairischen Heere ist der älteste Offizier, der noch in activer Stellung sich befindet, der General der Infanterie von Orff, commandirender General des II. Armeecorps, der seit 30. März 1838 Offizier ist; 2 Generale der Infanterie dienen 45 bis 50, 1 General der Infanterie, 4 General-Lieutenants und 3 Generalmajors 40 bis 45 Jahre. In Sachsen ist außer dem schon bei Preußen als General-Inspector mitgezählten General-Feldmarschall Prinz Georg nur je 1 Offizier vorhanden, der über 50 Jahre (General der Cavallerie von Fabrice, Kriegsminister, seit 29. April 1835), 45 bis 50 Jahre und 40 bis 45 Jahre Offizier ist. Im württembergischen Heere dienen 4 General-Lieutenants zwischen 40 und 45 Jahren. Das ganze deutsche Heer hat mithin 45 Generale, die seit länger als 40 Jahren dem Offiziersstande angehören.

[Der Professor der Mathematik Carl Weierstrass] feierte am Dienstag sein 54jähriges Jubiläum als Ordinarius der Berliner Universität. Dem Lehrkörper der Berliner Hochschule gehört Weierstrass 33 Jahre lang an; während der ersten acht Jahre hatte er eine außerordentliche Professur inne. Bis zu seiner Berufung in die Berliner Professur war Weierstrass einfacher Gymnasiallehrer. Er lehrte von 1842 an zuerst am Progymnasium zu Deutsch-Krone in Westpreußen und sodann von 1848 in Braunsberg in Ostpreußen Mathematik und Physik; nebenher ertheilte er aus eigenem Willen den Turnunterricht, welchem damals seitens der Schulbehörden noch nicht die Aufmerksamkeit geschenkt wurde wie jetzt. Die Mühe, welche sein anstrengendes Lehramt ihm ließ (er hatte den gesamten mathematischen und physikalischen Unterricht am Gymnasium zu geben), nutzte Weierstrass zu Studien über die analytischen Functionen aus. Er war von Christoph Gudermann in Münster (gest. 1852) in diesen Wissenszweig eingeführt worden, der kurz zuvor durch Abel und Jacobi eine völlige Umgestaltung erfahren hatte und in einem neuen Aufschwunge begriffen war. Weierstrass verschaffte sich mit einem Schläge einen der geachteten Namen unter den analytischen Mathematikern durch eine Abhandlung „Beiträge zur Theorie der Abel'schen Integrale“, welche als Beigabe zum Programm des Braunsberger Gymnasiums von 1849 erschien. Die Abhandlung, welche einleitend, wo der vorzeitig verstorbenen Abel stehen geblieben war, war das Ergebnis vieljähriger stiller und beschreibender Arbeit. Sie überraschte die mathematischen Kreise geradezu durch die Fülle der Thatfachen und Ausblicke, welche sie darbot. Man verwunderte sich, daß der Verfasser nicht früher schon Einzelnes von seinen Forschungen und Entdeckungen bekannt gegeben, so wichtig erdienen selbst die einzelnen Stücke der Untersuchung. Immerhin verheißte man sich nicht, daß die Arbeit den Gegenstand noch nicht ganz erschöpfte; diesen Mangel aber machte Weierstrass durch seine nächsten Schriften gut. Einen Mann, der solche Proben wissenschaftlicher Thätigkeit gegeben hatte, konnte man unmöglich länger in der Einsamkeit und Vielgeschäftigkeit seiner Braunsberger Gymnasiallehrerstelle belassen. Er wurde 1856 nach Berlin berufen, wo man ihm eine Professur bei der Universität und eine Lehrstelle beim Gewerbe-Institut übertrug; auch wurde er zum Mitgliede der Akademie der Wissenschaften gewählt. Hier entfaltete Weierstrass eine umfangreiche Lehrthätigkeit, die besonders seit der Begründung des Berliner mathematischen Seminars sich fruchtbar gestaltete. Die Errichtung des Seminars 1861 ist das gemeinsame Werk von Weierstrass und Kummer. Von den Schülern, welche Weierstrass heranzubildete, sind die meisten in ihrer Wissenschaft zu Ansehen gelangt; ein großer Bruchtheil derselben wirkt jetzt an Universitäten und technischen Hochschulen. Von den Berliner Dozenten der Mathematik z. B. sind vier einflussreiche Angehörige des Seminars: Hettner, Knoblauch, Hensel und Koetter. Von den anderswo lehrenden Schülern von Weierstrass nennt die „Nat.-Ztg.“ Klein und Schoenflies in Göttingen, Bruns in Leipzig, Frobenius in Zürich, Franz in Königsberg und Mertens in Graz. Von Hause aus hatte Weierstrass nicht das Studium der Mathematik erwählt. Zu Beginn seiner akademischen Studienzeit studierte er in Bonn Staatswissenschaften und beschäftigte sich nur nebenher mit Naturwissenschaft. Allmähig aber gewann die Neigung zu der Mathematik die Oberhand; seine Ausbildung zum Mathematiker fällt wesentlich in die Jahre 1838–40, während deren er, nach Ablauf seines Bonner Quadrienniums, in Münster unter Gudermanns Leitung arbeitete. Weierstrass steht jetzt im 74. Lebensjahre.

[Der Geheim-Justizrath des Kammergerichts] trat am Montag nach vielfachen Vorverhandlungen zur Schlussberatung über eine Klage zusammen, die der frühere Postdiarier F. gegen den Prinzen Albrecht angestrengt hatte. F. war im Winter 1886 vor dem Palais auf dem Glacé gestürzt und hat sich Verletzungen zugezogen, die ihn dauernd erwerbsunfähig machen. Es haben zur Feststellung des Thatbestandes unter Zuziehung der Zeugen Erhebungen an Ort und Stelle stattgefunden. Unter Zugrundelegung des früheren Verdienstes des F. entschied der Geheim-Justizrath, daß Prinz Albrecht verurtheilt sei, dem F. lebenslänglich monatlich 75 Mark zu zahlen.

[Im Proceß Bollant-Hagemann] fanden am Montag die Plaidovers statt. Zunächst nahm Staatsanwalt Unger das Wort. Er führte aus: Diese Untersuchungssache, welche seit vier Jahren schwebte, habe begreiflicher Weise in den weitesten Kreisen das größte Aufsehen erregt, weil festgestellt worden sei, daß eine Anzahl von Zahlmeistern der deutschen Armee sich herbeigelaufen habe, gegen Gewährung von Geschenken und andere Vortheile sich zu pflichtwidrigen Handlungen verleiten zu lassen, und zwar zum Nachtheil der Truppenkasse. Der Gerichtshof habe nunmehr über zwei Männer zu urtheilen, welche während einer Reihe von Jahren durch Verpöschung und Gewährung von Geschenken und Darleihen zu solchen pflichtwidrigen Handlungen verleitet haben. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß sowohl die Zahlmeister, wie die Zahlmeister-Asspiranten als „Beamte“ im Sinne des Gesetzes anzusehen seien, es habe ferner die Beweisaufnahme ergeben, daß in den meisten Fällen solche Geschenke und Darleihen gewährt worden seien, um Zahlmeister und Zahlmeister-Asspiranten zur Begehung pflichtwidriger Handlungen zu verleiten. Diese seien darin zu erkennen, daß die betroffenen Beamten ihren Einfluß bei den Verathungen über die Menage-Vieferung nicht ohne Ansehen der Person der Lieferanten, sondern lediglich zum Nutzen der beiden Angeklagten geltend gemacht hätten, wobei nicht berücksichtigt worden sei, ob diese die beste Lieferung leisteten. Der Staatsanwalt geht hierauf auf die einzelnen Anklagefälle ganz speciell ein, erklärt aber vorher, daß die Beweisaufnahme nicht in allen 28 Fällen die Schuld der Angeklagten ergeben habe. Redner kommt dann zu dem Schluß, daß er

Hagemann in 24, Wollant in 5 Fällen der Bestechung von Beamten für überführt wurde. Bei den Strafanträgen kamme in Betracht, daß Wollant, wie die Beweisnahme ergeben habe, keineswegs von Charakter schlecht sei, er habe nur gelegentlich gefehlt; bei der Schwere des Vergehens jedoch, durch welches eine Anzahl bis dahin angehender Beamten corrumpt worden sei, könne bei beiden Angeklagten von einer Jubilierung mildern der Umstände keine Rede sein. Ganz anders als bei Wollant liege die Sache bei Hagemann. Dieser habe als ehemaliger Militärbeamter die bei der Truppe bestehenden Verhältnisse sehr genau gekannt; und wie sehr er die Zahlmeister an sich zu fesseln verstanden, das habe gezeigt, daß er die Zahlmeister von dem Wollant'schen Geschäft mit zu dem Eisenfeld'schen hinüber zu ziehen verstanden, nachdem er sich von Wollant getrennt hatte und in das Menage-Geschäft von Eisenfeld u. Co. im Herbst 1885 eingetreten war. Hagemann ging ohne Vermögen in den französischen Feldzug und kehrte mit einem Vermögen von 360 000 Mark aus demselben zurück. Der Criminalrichter war allerdings nicht im Stande, ihm etwas anzuhängen, denn die Armenverwalter verweigerten bei ihrer Vernehmung die Aussagen, aber Hagemann wurde mit Schimpf und Schande aus dem Offizier- und dem Militärstande überhaupt ausgestoßen. Er war sich dessen, was er that, sehr wohl bewußt, was natürlich bei Abmessung der Strafe außerordentlich in das Gewicht fällt. Aus den angeführten Gründen erscheine es nicht notwendig, Wollant, der, wie die Auflichtigkeit in seinen Aussagen beweist, Reue zu empfinden scheint, die Ehrenrechte zu entziehen. Hierauf beantragte der Staatsanwalt gegen Hagemann eine Gefängnisstrafe von sechs Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust und gegen Wollant eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Zugleich stellte der Staatsanwalt dem Gerichtshof anheim, ob und wie viel er den Angeklagten von der ihnen erteilten Untersuchungshaft zu Gute rechnen wolle, da sich die Untersuchung ohne Verschulden der Angeklagten lange hingezogen habe. Nachdem der Staatsanwalt geredet, nahm Rechtsanwalt Dr. Friedmann für Hagemann das Wort. Er bestritt die Schuld seines Klienten aus folgendem Grunde: Die Zahlmeister seien nicht Mitglieder der Menage-Commission; wenn sie trotzdem auf diese, beziehentlich deren Mitglieder, einen Einfluß ausübten, so konnten sie diesen Einfluß doch niemals als Beamte im Sinne des Gesetzes ausüben. Amtlich hatten die Zahlmeister in der Menage-Commission nichts zu thun, wenn sich die Offiziere trotzdem ihres Rathes bedienen, so geschah dies in derselben Weise, wie sich jemand des Rathes eines Bekannten bedient. Hier kann doch aber von einer Amtshandlung seitens der Zahlmeister nicht die Rede sein. Sollte aber der Gerichtshof doch zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Zahlmeister als Berater der Offiziere amtlich aufzutreten, so kommt es noch darauf an, ob den Angeklagten dies bewußt gewesen ist. Das war Hagemann bekannt, daß die Zahlmeister einen Einfluß ausübten, aber auch das war ihm bekannt, daß dieser Einfluß hauptsächlich darin bestesse, daß sie Unzufriedenheit und Mißbilligung gegen die Lieferanten erregen konnten, und um diesem Einfluß zu begegnen, darum hat er die Zahlmeister auf seine Seite zu ziehen versucht. Diese Erregung von Unzufriedenheit zc. kann doch Niemand als eine Amtshandlung ansehen. Am meisten wird diese Ansicht durch den Spruch der Gerichte unterstützt, den diese über die Zahlmeister gefällt haben. Das eine Gericht sprach schuldig eines Vergehens und erkannte auf Zuchthaus wegen einer Handlung, die andere Gerichte als Vergehen ansahen und deshalb auf eine mehr oder weniger hohe Gefängnisstrafe erkannten, während noch andere Gerichte freisprachen. Dieses Schwanken muß den Angeklagten zu Gute kommen. Der Verteidiger kommt am Schlusse seiner Rede zu der Ansicht, daß vom rechtlichen Standpunkte aus eine Verurteilung der Angeklagten nicht angängig ist, und beantragt deshalb deren Freisprechung. — Nach halbständiger Pause macht der erste Verteidiger Wollant's, Rechtsanwalt Dr. Staub, folgende Ausführungen: Er sei allerdings der Ansicht, daß der Zahlmeister selbst ist und wenn auch nicht in amtlicher, so doch in dienstlicher Eigenschaft handelt, wenn er irgendwie bei der Vergebung von Lieferungen beschäftigt ist. Aber er bestritt, daß Wollant die Zahlmeister durch die Geschenke zu pflichtwidrigen Handlungen habe bewegen wollen. Wollant reichte Offerten ein, die an entscheidender Stelle ohne Zutun der Zahlmeister für gut befunden wurden, und er gewährte den Zahlmeistern nur Geschenke, damit diese die für gut befundenen Offerten nicht vermöge ihres Einflusses in den Augen der Vorgesetzten herabzusetzen. Alle vorgelegten Briefe sprachen dafür, daß seitens der Angeklagten weiter nichts geschah sei. Eigentlich haben die Zahlmeister nur ihre Pflicht gethan, wenn sie die Lieferanten, die erweisenmaßen ihre eingegangene Verpflichtung auf Gewissenhaftigkeit erfüllen, durch ihre Fürsprache unterstützen. Der Verteidiger führt sodann des Weiteren aus, daß man dem Angeklagten Wollant in keinem einzigen Falle habe nachweisen können, daß die Zahlmeister zu einer pflichtwidrigen Verleumdung werden sollten, und hieran knüpft er zum Schlusse die Bitte um Freisprechung. — R. A. Dr. Sello, Wollant's zweiter Verteidiger, hebt zunächst hervor, daß sämtliche Angaben des Angeklagten sich als wahr erwiesen hätten, und hierdurch habe derselbe der Verteidigung ihre Aufgabe um ein Bedeutendes erleichtert. Der Verteidiger giebt zu, daß Wollant

Geschenke gegeben hat, aber er will versuchen auszuführen, daß es demselben vollständig fern lag, die Zahlmeister zu einer pflichtwidrigen Handlung zu verleiten, und gelinge ihm dies, so falle hiermit die Anklage zusammen. Der gewährte Vortheil müsse nach dem Gesetze der dafür zu leistenden Pflichtwidrigkeit vorangehen. Pflichtwidrigkeit und Geldannahme seien zwei getrennte Handlungen. Die dienstlichen Funktionen der Zahlmeister seien so schwer zu unterscheiden, daß man von dem Draußenstehenden unmöglich erwarten könne, er wisse die Grenze zwischen amtlich und nichtamtlich genau zu bezeichnen. Der Zahlmeister könne diesen feinen, subtilen Unterschied zu machen wissen, aber von einem Laien sei dies nicht zu verlangen. Es sei aber durch die Beweisnahme auch nicht der geringste Anhalt dafür geboten worden, daß der Angeklagte Wollant irgend welche unerlaubte Vortheile erstrebt oder ihm durch schlechte Lieferung drohenden Nachtheilen vorbeugt habe. Er habe sich durch die Geschenke lediglich das Wohlwollen jener Beamten, welche außerordentlich viel schädigen und andererseits auch nutzen konnten, erwerben und erhalten wollen, aber einen anderen Zweck verfolgte er nicht. Der Schurke, welcher sich kein Gewissen daraus macht, seinen Eid zu brechen und gegen Gewährung von Geschenken seine Dienstpflicht zu verletzen, lasse sich diese Verletzung hoch bezahlen, er lasse sich nicht durch einige Glas Bier oder durch eine Flasche Wein kaufen. Wer im praktischen Leben stehe, der wisse, daß man nicht immer auf dem starren Boden des Rechts stehen bleiben könne, sondern man sei manchmal in der Lage, Geschenke machen zu müssen, um sich das Wohlwollen gewisser Personen zu erringen. Man möge aber über die Geldgeschenke denken, wie man wolle, ein endgültiges Urtheil könne man doch erst fällen, wenn man den Zweck dieser Geschenke kenne. Schon lange sei das Gericht gegangen, daß es bei den Zahlmeistern nicht reichlich zugebe, es war ein öffentliches Geheimnis, daß bei diesen Beamten eine Hand die andere wäscht. Wollant kannte diese Verhältnisse, und kannte er sie nicht, so wurde er durch Hagemann davon unterrichtet. Die Zahlmeister verlangten ihre Procente, und erhielten sie dieselben nicht, dann drohten sie und sogar in cynischer Weise. Daraus erklärt sich auch der Umstand, daß Wollant die Geldgebungen fortlaufend gewährte, er war dazu gezwungen, um nicht der Concurrenz zu erliegen. Das eine Verbrechen könne man dem Angeklagten Hagemann wenigstens nicht absprechen, daß er durch seine Aufzeichnungen es möglich gemacht hat, den Finger an eine alte Wunde zu legen und einen großen Theil dieser pflichtvergeßenen Beamten zur Verantwortung zu ziehen. Der Verteidiger weist darauf hin, daß Wollant sich nur mit Widerwillen in die bestehenden Verhältnisse fügte, er mußte sich durch Geschenke der Concurrenz gegenüber sichern, wie man sich auch gegen Feuersgefahr versichert. Der Verteidiger schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß das letzte Wort, welches in diesem Prozesse gesprochen werden würde, ein freisprechendes Erkenntnis des Gerichtshofes sein werde. — Nachdem der Staatsanwalt noch einmal das Wort ergriffen, um einzelne Punkte der Verteidigung zu widerlegen, schloß der Präsident die Sitzung um 4 Uhr mit der Erklärung, daß die Urtheilsverkündung Mittwoch um 12 Uhr erfolgen werde.

Die Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute fand am Sonntag in Köln statt. Aus den vom Vorsitzenden gemachten geschäftlichen Mittheilungen sei hier hervorgehoben, daß die vom Verein herausgegebene „Gemeinsame Darstellung des Eisenhüttenwesens“ in der ersten Auflage nahezu vergriffen ist und daß ebenso die „Vorstufen für Lieferungen von Eisen und Stahl“ sich eines lebhaften Absatzes erfreuen. Der Chemiker-Ausschuß, welcher vom Verein behufs Feststellung einheitlicher Untersuchungsmethoden für die Arbeiten in Eisenhüttenlaboratorien eingesetzt ist, entkaltet eine eifrige Thätigkeit und ist gegenwärtig mit der schwierigen Frage der Mangannachprüfung beschäftigt. Die vom Minister für Handel und Gewerbe erteilten Entschlüsse über die Herstellung von Mangankohl und deutsche Stangeneisen sind abgehandelt worden. Der Ausstand der Bergarbeiter hat die Frage, wie die in Folge von Coks- und Kohlenmangel notwendigen Dampfkraften der Hütten am besten vorzunehmen seien, nahegelegt; der Verein hat in Folge dessen Fragebogen verfaßt, deren reichhaltige Antworten demnächst J. W. Bürmann-Snabrad in einer besondern Arbeit, die in „Stahl und Eisen“ erscheinen soll, zum Gegenstand der Betrachtung machen wird. Die Petition des Vereins und der „Norddeutschen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller“ in Sachen der Verwendung eiserner Schwellen anstatt der Schwellen von Holz ausländischer Herkunft hat eine Beantwortung seitens des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten gefunden, die als eine wenig befriedigende bezeichnet werden muß. Wenn der Herr Minister darauf hinweist, daß die bisherigen Constructionen der Eisenhütten noch keine ausreichende Bewährung auf denjenigen Bahntrecken gezeigt haben, auf denen man mit einem verhältnißmäßig feinen, bezw. undurchlässigen Bettungsmaterial rechnen müsse, so set man auf ausländischen Bahnen genau zu der entgegengesetzten Wahrnehmung gelangt. Der Verein wird auf die Angelegenheit zurückkommen.

(Arbeiter Siegel.) Unlängst ging die Mittheilung durch die Presse, daß die Dortmunder Antikemitter die Wollant hatten, den Bergmann August

Siegel in Dorffeld, ein Mitglied der Kaiserdeputation, zur nächsten Reichstagswahl als Candidaten aufzustellen. Später wurde diese Meldung von Dortmund aus dahin berichtet, daß die dortigen Antikemitter eine derartige Absicht niemals gehabt hätten, daß vielmehr die Idee einer Candidatur Siegel lediglich von Dr. Bödel in Warburg ausgegangen sei, welcher derselben zuerst in seinem „Reichsherold“ Ausdruck verliehen habe. Welche Stellung zu diesem Plane der dabei in erster Linie betheiligte Bergmann Siegel einnahm, ging aus allen diesen Zeitungsnachrichten nicht hervor. Die „N. N.“ haben sich daher mit der Bitte um Auskunft an Herrn Siegel selbst gewandt und sind nunmehr in der Lage, mittheilen zu können, daß vor einiger Zeit von Mitgliedern des (antidemokratischen) „Deutschen Vereins“ schriftlich bei Siegel angefragt wurde, ob er eine Candidatur annehmen wolle. Hierauf hat derselbe sofort geantwortet, daß er eine antisemitische Candidatur ablehnen müsse. Herr Siegel fügte dieser Erklärung noch bei, daß er sich ebenso wenig dazu entschließen könne, sich von irgend einer anderen Partei aufstellen zu lassen; erst dann, wenn aus der Mitte der Arbeiter heraus die Frage an ihn herantreten sollte, ob er eine parteilose Arbeitercandidatur annehmen wolle, würde er über diese Frage ermittelhaft mit sich zu Rathe gehen.

Offen, 28. Juni. [In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts] bildeten die am Abend des 4. Mai d. J. in Gelsenkirchen zur Einleitung des Vergarbeitsausstandes vorgenommenen Unruhen den Gegenstand der Verhandlungen. Angeklagt waren die Vergleite Ad. Rappard, 26 Jahre alt, Joh. Wippich, 23 Jahre alt, M. Hoberlein, 20 Jahre alt, H. Scholz, 25 Jahre alt, A. Komazin, 20 Jahre alt, M. Romisch, 24 Jahre alt, und Aug. Rask, 20 Jahre alt, sämmtlich aus Gelsenkirchen. Nach der auf Grund der §§ 113, 115, 125, 130 u. des Strafgesetzbuches erhobenen Anklage sollten die Beschuldigten an einer öffentlichen Zusammenrottung theilgenommen und den einschreitenden Polizeibeamten in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes Widerstand geleistet haben. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen nur mit Bezug auf Wippich und Rask und billigten dem letzteren mildernde Umstände zu. Der Gerichtshof verurtheilte den Wippich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 6 Monaten Gefängnis und den Angeklagten Rask wegen Landfriedensbruchs und schweren Aufruhrs zu 9 Monaten Gefängnis.

Wiesbaden, 29. Juni. [Das hiesige Schwurgericht] verurtheilte heute den Zeitungsberichterstatter Matth. Ferd. Müller aus Mainz wegen Mordversuchs zu zehn Jahren Zuchthaus und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer. Der jetzt 27jährige bisher unbefristete Verurtheilte hat i. J. 1879 auf dem Gymnasium zu Mainz das Abiturienten-Examen bestanden und war zwei Jahre lang als Lehrer an einer der dortigen Elementarschulen beschäftigt, wurde aber wegen verschiedener Dienstvergehen entlassen. Als ihm ein Legat von 12000 Mark zugefallen war, etablierte er in Darmstadt mit seiner Frau eine Gefäßhandlung; da die Eheleute jedoch nicht zu wirtschaften verstanden, so mußten sie diese bald wieder aufgeben und lebten völlig mittellos nach Wiesbaden zurück. Hier erhielt Müller eine einträgliche Stellung als Berichterstatter eines Localblattes, wußte sich auch durch Unterricht erteilen einen guten Nebenverdienst zu verschaffen. Im vorigen Jahre ist Müller von seiner Ehefrau geschieden worden, beide verkehrten aber, obwohl sie getrennt wohnten, bald wieder mit einander. In Wiesbaden hielt sich der Rentier Fowler aus England mit Frau und Kindern auf; derselbe ließ seiner Gattin durch Müller deutschen Sprachunterricht erteilen, wodurch der Letztere im Laufe der Zeit mit der Familie enger befreundet wurde. Am 14. Februar d. J. hatte sich Müller sehr frühzeitig in der Fowler'schen Wohnung eingefunden und im Speisezimmer in verdächtigster Weise zu schaffen gemacht. Als Herr Fowler zum Abends aus seinem silbernen Becher Jäger Wasser trank, fiel ihm und danach auch seiner Frau der widerliche Geschmack desselben auf. Herr Fowler, welcher am meisten von dem Wasser getrunken hatte, erkrankte ernstlich und ließ daher den Rest des Wassers chemisch untersuchen. Dabei stellte es sich heraus, daß sich in dem Becher eine Quantität von 0,09 Gramm Atropin befunden haben mußte, welche hinreicht, den Tod eines Menschen herbeizuführen. Der Verdacht, das Gift in den Becher geschüttet zu haben, lenkte sich auf Müller, welchem trotz seines Leugnens nachgewiesen wurde, daß er sich unter falscher Adresse ein Fläschchen mit Atropin aus London hatte beschaffen lassen. Man nimmt an, daß er Herrn Fowler vergiftet wollte, um dessen Frau heirathen zu können. Der Gerichtshof glaubte, nachdem die Geschworenen ihr Verdict auf Schuldig abgegeben hatten, über den Angeklagten eine schwere Strafe verhängen zu müssen, da das Verbrechen, dessen sich Müller schuldig gemacht, eine sehr gemeine und niedrige Gefinnung voraussetze, und da der tödliche Erfolg desselben nur durch einen Zufall von Herrn Fowler abgewendet worden sei. Der Angeklagte hörte das, wie erwähnt, auf zehn Jahre Zuchthaus lautende Urtheil mit großer Gleichgültigkeit an, während seine geschiedene Frau bei Fällung desselben in Thränen ausbrach.

Karlsruhe, 29. Juni. [Großherzog Friedrich von Baden über ein Kaiser Wilhelm-Denkmal.] In der badischen Residenz hat die

Wiener Plaudereien.

(Frl. Hohenfels heirathet Baron Berger. — Künstlerleben. — Die Münchener in Wien.)

Wien, Ende Juni.

Ihr selbster Landmann Holtei, der das Theaterwelt kannte, wie Wenige, und den Durchschnitt der Menschen, wie nicht allzu Viele, erzählt in seinen trefflichen Lebenserinnerungen „Vierzig Jahre“ Musterfälle von dem unbefleglichen, mitunter auch unbegreiflichen Zauber, den Bühnenkünstler auf die Herzen der Zuschauer ausüben. Mädchen und Männer, die im Alltagsleben kaum beachtet würden, entzünden, sobald sie von den Brettern herab sich zeigen, Liebesleidenschaften, die mehr als einmal zu furchtlichen Uhen führen. Die blaueblutigen Cavaliere führen Tänzerinnen, mitunter selbst Seiltänzerinnen und Kunstreiterinnen, heim; Grafen, Marquis- und Herzogskronen werden sogar Divas zweiter Güte, geschweige Weltgrößen wie der Patti und Nilsson, angeboten. Helldenoten werden von hochgeborenen, reichen Fräulein und Wittwen angebetet; kurzum: man sollte meinen, das Liebes-Paradies der Schauspielwelt sei ohne Bitternisse. Nun fehlt es aber auch da nicht an Bedenken und Gegenstimmen. Gustav Freytag hat in seiner Weise die unglückliche Ehe der Sängerin Schebeck mit David Strauß zum Anlaß allgemeiner, tiefer gehender Betrachtungen gewählt und gemeint:

„Vieles hat sie erlebt und unendlich Vieles durchgeföhlt, was dem Weibe die schützenden Götter des Hauses immer fern halten. Für sich selbst hat sie jahrelang gearbeitet, sie hat sich zum Mittelpunkt eines Kreises mit der größten Peripherie gemacht; um ihr Lächeln haben Hunderte geworben, Tausende hat sie durch einen Ton, eine Bewegung des Körpers entzückt. Und sie muß das wissen, denn sie muß immer darauf denken, durch welche Mittel sie solche Wirkungen erreichen kann. In jeder Rolle, die sie schafft, hat sie das Reizende ihrer Seele, auch das Reizende ihres Leibes, Tausenden zu zeigen. Wird sie im späteren Leben die Selbstbeschränkung haben, sich, wie der Gattin, der Mutter ziemi, der Welt gegenüber zu verhalten? Doch sie ist feinfühlernd und gut, sie vermag es; vielleicht ist ihr gerade das ein Genuß, den sie in der Zeit ihrer großen Siege sich ersehnt hat, wie die Begeisterung wohl ein Opfer ersehnt. Aber hat ihr Künstlerleben ihr auch die Fähigkeit gegeben, im Wechsel der Stimmung, ohne Klage, fest und beharrlich sich und ihrer Umgebung später zu verbergen, daß sie ein Opfer gebracht hat? Und wird sie im Stande sein, für Andere zu sorgen und als Hausfrau mit genügsamer Hand die Schlüssel festzuhalten, deren Abhüt ihr einst eine Gesellschaftlerin abnahm, weil dies Amt für die Künstlerin unpassend war? Doch auch das wird sie können, wenn sie liebt. Aber zweierlei wird ihr sehr schwer möglich. Sie kann schwerlich die Zweite sein in der Ehe. Und ferner: sei sie noch so gut und noch so einsichtsvoll, sie kann nicht sich und nicht ihrer Umgebung verbergen, daß das beste und höchste Leben ihrer Seele den Geistern der Kunst verfallen ist, und daß der Drang, durch Ton und Geberde zu gestalten, das innerste Bedürfnis ihrer idealen Natur ist.“

Was Freytag als Menschenkenner und Moralist so fein angedeutet, haben begabte Dichter als Erzähler und Dramatiker, jeder in anderer Weise, als dankbares Motiv benutzt. Daudet hat das Gegenstück der Frage, ob und wie weit Künstler zu Ehemännern taugen, in den Femmes d'artistes finreich, nur allzu tendenziös gegen die Damenwelt der „Bohème“ vergegenwärtigt; Goncourt hat in dem Roman „Les gens de lettres“ den Dichter Charles Demailly in Trübsinn treiben lassen von einer Ingenieur, die nur auf der Bühne Herzenslöse anschlagen konnte, im Leben aber ein Ausbund von Tücke und Beschränktheit war; Adolph Wilbrandt das Heimweh der vermählten Schauspielerin nach dem Theater in seinem Drama „Auf den Brettern“ geschildert und den unseligen Zwiespalt mit dem Hinweis gelöst, daß die schönste Parade-Rolle jeder Frau am Herzen des geliebten Mannes von eigener Hand sich abspiele.

Erfindungsreicher als die Phantasie des größten Dichters bleibt aber die Fülle des Lebens in ihrer unerschöpflichen Fülle. Daß Schauspieler und Schauspielerinnen Mustergatten, Muster-Etern werden können, zeigen sie alle Tage, zumeist in Ehen, in welchen beide Theile der alten Kunst getreu bleiben. Darin liegt ein Fingerzeig, wie man Gustav Freytag antworten kann. Nirgends steht geschrieben, daß die verheirathete Schauspielerin ihren Beruf aufgeben, die Treue in der Ehe durch eine Untreue gegen die eigene ideale Natur erkaufen müsse. Eine tüchtige Ehefrau kann trotz Kindererzogen und häuslicher Pflichten als Geschäftsfrau, Lehrerin, Wirthin und dergl. große Aufgaben erfüllen, weshalb sollte sie nicht nach wie vor neue Rollen studiren, Komödie spielen dürfen?

Auch hat ja Julie Rettich, Auguste Wilbrandt-Daudius, Christine Hebbel-Enghaus die academische Streitfrage thatsächlich erledigt. Und so hoffen wir denn auch, daß Frl. Hohenfels, die gestern die Gemahlin des Burgtheater-Dramaturgen Herrn Alfred Berger geworden, der Bühne, deren stärkstes jüngeres Talent sie ist, erhalten bleibt. Denn Ersatz für sie wäre nicht zu finden und dem geschickten und begabten Secretarius des Hoftheaters ist nicht zuzumuthen, daß er dem Theater, dessen treuer Helfer und Berater er sein will, einen so schweren Verlust bereiten möchte. Es heißt denn auch, daß Frl. Hohenfels zu Beginn der nächsten Spielzeit als Rahel in Grillparzer's „Jüdin von Toledo“ neue Lorbeeren pflücken will, wie sie zu Ende der letzten als Ophelia Triumphe gefeiert. Daß Herr Berger vor- wie nachher dem Burgtheater als kenntnisreicher, geschmackvoller Secretär getreu bleibt, ist ebenso zu wünschen; obwohl es nur in dem Belieben des unabhängigen, von seinem Vater, dem früheren Minister und Rechtsanwalt Johann Nepomuk Berger, mit Glücksgütern reich bedachten Mannes liegt, seine Vorlesungen an der Universität über Aesthetik und Dramaturgie wieder aufzunehmen und von der sicher bald erreichten Warte einer Professoren-Kanzel dem Theatertreiben zuzuschauen, bis man ihn zum Director des Burgtheaters macht.

Nun fragen freilich Siebengeheite: wie ist es denn denkbar, daß ein Director der ersten Bühne in Zukunft einmal zugleich der Mann

einer ersten Schauspielerin ist? Ja, warum denn nicht? Weil noch kein Präjudiz der Art gegeben ward? Weil man befürchten mußte, daß die Frau die erste Rolle spielt auch in Besetzungsfagen? Du lieber Himmel! Als ob das nicht täglich und stündlich von den ersten Künstlerinnen beiderlei Geschlechtes geschähe! Aber als erste Tragödin oder Komödin mit dem Burgtheater selbst verheirathet ist, darf ohne Weiteres mit dessen Secretär oder Director vermählt sein. Der Einfluß jeder echten Künstlerin erstreckt sich soweit, als ihr berechtigter Ehrgeiz nicht in Widerspruch geräth mit den allgemeinen Aufgaben der Anstalt. Und daß Fräul. Hohenfels in den letzten Zeiten neue Aufgaben gesucht hat, daß sie die allerjüngsten Nachwuchs an die Damen-Formes, Reinhold, Hönig abgeben wird, um in Salon-Damen- und Charakterrollen nach und neben Zerkine Gabilon und Frau Mitterwurzer neue Geltung zu gewinnen und zu behaupten, liegt doch in der naturgemäßen Entwicklung der Dinge und — Jahre.

Fräul. Hohenfels, die Tochter eines deutschen Vaters und einer wälschen Mutter, hat ihre Jugendzeit in Florenz und Paris verlebt; in Stuttgart hat sie, nachdem ihre Angehörigen 1870 aus Frankreich verwiesen worden waren, die ersten Schillerischen Stücke gesehen und dabei vom Theaterdämon ihre Erleuchtung empfangen. Sie lernte an der Leipziger Theaterschule; von dort kam sie nach Berlin, wo sie an einem kleinen Theater vom Publikum und vom Director nicht beachtet wurde. Eines Tages gasifirte Förster, wie er mir kürzlich erzählte, weit da draußen: der Ton der unbekannten Raiben fiel ihm auf, obwohl oder weil der Berliner Director ihr rundweg jedes Talent abspach. Am nächsten Morgen bat er sie zu sich: sie sprach ihm ein paar Neben vor und entschuldigte dabei irrigerweise ihr fast immer umschleiertes Organ mit einer augenblicklichen Hefigkeit. In Wahrheit sollte dies spröde Organ späterhin für ihre Darstellung von Knaben- und herben Mädchencharakteren ein neuer Reiz werden. Förster lud sie als Vertrauensmann Dingesteds zu einem Gastspiel nach Wien, wo sie Anfangs von der Kritik nicht sehr glimpflich beurtheilt wurde. Da kamen die Shakespeare'schen Hiforien und in ihnen die Episode der französisch-englisch radebrechenden Prinzessin Katharine, um die Hartmann (Heinrich V.) wirbt. Die Scene ward ein Triumph der modernen deutschen Schauspielkunst. Die Pariser Klosterzeit der Hohenfels, ihr classisches Französisch, die scheue Grazie ihres Wesens kam sieghaft zum Durchbruch: ihr Erfolg wuchs mit jeder neuen Aufgabe. Sie ist der ideale Georg in „Götter von Verdingen“, die trefflichste „Jeanne“ in Lady Tartuffe, die vorzüglichste Herzogin von Septimonts in der „Fremden“. Kurzum, sie hat Tausenden und Abertausenden so viel Anregung und Genuß bereitet, die Freuden eines glücklichen Hausstandes so oft und so schön gespielt, daß alle Welt (abgesehen von zahlreichen nicht erhörten Freiern) ihre selbst ein wahres, dauernbes Glück in der Ehe gönnen wird. Ihre Schauspielkunst wird dabei nichts gewinnen — denn Ernst Hartmann meinte kürzlich im Freundeskreis mit Recht: ein freisameres, fleißigeres Mitglied des Burgtheaters als die Hohenfels habe es schwerlich je gegeben; nie sei sie unfertig auf die Probe ge-

städtische Vertretung schon vor längerer Zeit 200 000 Mark zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm bewilligt. Ueber die Art der Ausführung entspannen sich Schwierigkeiten, und die Frage, ob Kuppelbau mit architektonischem, ob Reiterstandbild mit plastischem Schwerpunkt, wurde mit einer Festigkeit erörtert, die sich erst minderte, als mehr denn 800 angesehene Einwohner für die Form des Reiterstandbildes in die Schranken traten und eine bezügliche Adresse an den Stadtrath gelangen ließen. Diese Bewegung löste auch noch in der vor einigen Wochen abgehaltenen Bürgerauskunftung nach, in welcher man den von einflussreicher Seite herrührenden Kuppelbauwünschen einen ehrenvollen Rückzug zu bereiten suchte. Inzwischen hat auch Großherzog Friedrich die ihm dargebotene Gelegenheit ergriffen, um sich in einem Handschreiben an Bürgermeister Lauter mit Entschiedenheit für ein Reiterstandbild auszusprechen. „Wir kennen Kaiser Wilhelm“, heißt es in dem Schreiben des Großherzogs, „als den schlichten, einfachen Mann, an dem doch jeder Zoll ein König war. Karlsruhe besonders kennt diesen edlen Herrscher aus der Zeit, da er an der Spitze eines Heeres Großherzog Leopold in seine Residenz zurückleitete. Wir wissen, daß Kaiser Wilhelm das deutsche Heer geschaffen hat, mit dem das Kaiserreich erkämpft ward. So, wie wir ihn kannten, müssen wir ihn bildlich den kommenden Geschlechtern vererben. Unter Gottes freiem Himmel, zu Pferd, in voller Manneskraft und der ihm eigenen Würde muß Kaiser Wilhelm dargestellt werden. Ein großes Reiterbild, getragen von dem Volk in Waffen, von den Heerführern, den Denkern und den Staatsmännern — das großartige und erfolgreiche Zusammenwirken Aller darstellend. Solche Aufgabe muß deutsche Kunst zu lösen wissen! Das Denkmal muß durch den inneren Werth geistigen Gehalts wirken, nicht durch den äußeren Aufbau umgebender Zuthat. Möchte es Ihnen gelingen, der Stadt diesen Vorzug zu gewähren.“

Worms, 1. Juli. [Eisenbahnunfall.] Gestern Nachmittag löste sich bei dem Courierzuge von Mainz nach Mannheim bei Lampertshausen der letzte Wagen los und schlug um. Drei in dem Wagen befindliche amerikanische Damen mit 4 Kindern wurden gegen die Decke des Coupés geschleudert und durch die Zertrümmerung der Glascheiben verletzt. Letztliche Hilfe war sofort zur Stelle; die Verletzten konnten am Abend schon ihre Reise nach Baden-Baden fortsetzen. Zwei Wagen sind beschädigt worden.

Österreich-Ungarn.

[Der Fürstbischof von Lavant, Stejnschnegg,] ist am 28. Juni gestorben. Fürstbischof Stejnschnegg gehörte der gemäßigten Richtung an. Als er am 2. Februar 1863 in sein Amt eingeführt wurde, hielt er in seiner zum Theil slovenischen Diözese seine Festpredigt in deutscher Sprache und wandte in dieser Predigt sich offen gegen die slovenische Agitation. Bei dem Banfeste, das der kirchlichen Feier folgte, brachte der neue Bischof ein Hoch auf den Kaiser aus, als „den Begründer und Beschützer der kirchlichen und bürgerlichen Freiheit“. Seit dieser Zeit hatte es der Fürstbischof mit der slovenischen Agitation in Südböden verstanden. Seine Gelehrsamkeit, seine strenge kirchliche Haltung vermochten nicht, den Stolz der nationalen Fanatiker, welche bekanntlich gerade im slovenischen Clerus am dichtesten gesät sind, ganz zurückzudrängen. Als in der Aera der Verfassung die slovenische Agitation kühner denn je ihr Haupt erhob, da zog sich der Bischof ruhig auf sein kirchliches Gebiet zurück, er vermochte die steigende slavische Fluth in seiner Diözese nicht zu hemmen, er stand ihr nur ablehnend gegenüber.

Schweiz.

[Das Gesetz über die Bundesanwaltschaft] lautet:

Art. 1. Das Amt des ständigen eidgenössischen Generalanwalts wird wieder hergestellt. Art. 2. Der Generalanwalt wird vom Bundesrathe gewählt und steht unter dessen Aufsicht. Art. 3. Der Generalanwalt übt diejenigen Functionen aus, welche ihm durch die Bundesgesetzgebung, insbesondere durch das Gesetz über die Bundesstrafrechtspflege, übertragen sind. Er überwacht die Fremdenpolizei in Beziehung auf Handlungen, welche die innere oder äußere Sicherheit der Schweiz gefährden, sowie die bezüglichen Untersuchungen, und unterbreitet dem Bundesrath auf Anwendung des Art. 70 der Bundesverfassung gehende Anträge. Dem Generalanwalt kann im Weiteren die Beforgung von Arbeiten auf dem Gebiete des Strafrechts übertragen werden, welche in den Geschäftskreis des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements fallen. Auf besondere Weisung hin vertritt derselbe die Eidgenossenschaft vor Gericht. Art. 4. Die Bezahlung des Generalanwalts beträgt jährlich 8000 bis 10 000 Fr. Die Reise-Entschädigungen werden demselben nach den für die Bundesbeamten bestehenden Vorschriften ausgerechnet. Art. 5. Der Bundesrath kann für Fälle besonderen Bedürfnisses weitere Vertreter der Bundesanwaltschaft bestellen und wird deren Entschädigung bestimmen. Art. 6. Der Artikel 37 des Bundesgesetzes über die Organisation der Bundesrechtspflege vom 27. Juni 1874 ist aufgehoben.

kommen; nie habe man ihr viel zu sagen, (sie errathe Alles) — ebenso gewiß aber auch nichts verlieren. —

Im Theater an der Wien hat die Wandertuppe des Münchener Gärtnertheaters trotz der Bruthize einen außerordentlichen Kassenerfolg davongetragen. Ihre künstlerischen Leistungen, zumal die der bairischen Paiziger, Frä. Schöndchen, haben auch das volle Lob unseres Anzengruber gefunden. Ein Anzeichen mehr dafür, daß der Geschmack unseres Publikums dem Singpiel sich entfremdet und selbst mit würdigeren Volksstücken verliert, wenn sie, wie „Der Herrgottschneider“, „Der Probenbauer“, „Im Ausstragsflüßel“ fernere Bauernleben in sorgfamer Bühnendarstellung vorführen. Warum die Leute vom Gärtnertheater aber auf Reisen nicht, wie in München selbst, mitunter auch ältere Werke von Raimund und die besten Sachen von Anzengruber bringen, versehe ich nicht. Als Student in München hab' ich mit Entzücken den alten, seither leider verewigten Ferdinand Lang als Harfenist Nachtigall in Raimund's „gefehlter Phantasie“ bewundert, ein Stück, das ich sonst nirgendwo in Deutschland und Oesterreich dargestellt sah. G. Hart.

Die Krönung des spanischen Dichters Zorilla.

Zu Ehren des spanischen Dichters Zorilla fand kürzlich in Granada eine Reihe glänzender Festlichkeiten statt. Zorilla, der jetzt als zwanzigjährigen Greis in stiller Zurückgezogenheit lebt, gilt heute als der gefeiertste Dichter Spaniens; die ihm zu Ehren veranstalteten Festlichkeiten verliefen unter einem beispiellosen Enthusiasmus.

Am 14. Juni begann, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, die Reihe der Ehrentage Zorilla's; ein reichgeschmückter Zug führte ihn von Madrid nach Granada; alle Stationen hatten ein Festkleid angezogen und Abordnungen waren erschienen zu seiner Begrüßung und Bewirtung. Eine dichtgedrängte Menge erwartete ihn am Bahnhofe Granadas, auf dem sich die Spitzen der Behörden, die Vertreter vieler Städte, Vereine und der Presse versammelt hatten. Der Zug des greisen Dichters gestaltete sich schon zu einer großartigen Rundgebung. Der weite Weg von der Station bis zur Alhambra flammte in bengalischem Lichte, die Straßen waren prachtvoll erleuchtet und Feuerarbeiten von Raketen schossen zum schwarzblauen Nachthimmel empor. Mehr als 200 Wagen begleiteten die Prachtfulle des Dichters; eine ungezählte Menge bildete Spalier. In der schönen Villa Calderon am Südhange der Alhambrahügel nahm Zorilla seinen Aufenthalt und empfing schon sofort nach seiner Ankunft alle in Granada gegenwärtigen Vertreter des Staates und der Nation.

Leider störten unerwartete Einflüsse den planmäßigen Gang der Festlichkeiten. Zunächst bewirkten die politischen Umstände, die ja in Spanien eine außerordentliche Rolle spielen, daß alle Anhänger Sogass bei der Kammer-Eröffnung in Madrid erscheinen mußten, unter ihnen der Conde de las Infantas, Vorsitzender des RICO de Granada und als solcher Leiter des Festes. Sodann hatte man im RICO die Unvorsichtigkeit begangen, nicht noch ein weiteres Hoch von Vorjüngern zu ernennen, wodurch eine Anzahl einflussreicher

Belgien.

a. Brüssel, 30. Juni. [Neue Enthüllungen.] Es hat nachgerade den Anschein, als ob Belgien der Welt ein abschreckendes Beispiel dafür liefern soll, wohin die Spitzelwirtschaft führt. Tag für Tag erfolgen neue Enthüllungen widerlicher Art! Die öffentlichen Blätter werden nicht müde, die Berichte, Briefe und spaltenlange Erklärungen dieser Biedermänner zu veröffentlichen. Man ersieht aus ihnen, daß die ganze Bande, welche in Hegezeiten, Spionieren und Erfinden das Denkbare leistete, sich gegenseitig beschwindelte, und die Behörden, welche sie bezahlte, belog. Und nun gar die erbaulichen behördlichen Enthüllungen der letzten Tage! So erfährt man durch den Administrator der öffentlichen Sicherheit selbst vor dem Gerichtshofe, daß der Lockspiegel Pourbaix sich bei ihm als „clercalier, dem jetzigen Ministerium treu ergebener Wahlagent“ eingeführt hat. Obwohl man schon seit 1887 überzeugt war, daß er selbst alle Dynamitanschläge anstiftete, blieb er nicht nur im Dienste der Behörden, sondern wurde sogar als „Specialist“ besoldet. Der Spigel Consaert, welcher zum Mitgliede des Generalraths der socialistisch-republikanischen Arbeiterpartei gewählt worden war, erhielt die schriftliche Aufforderung der obersten Sicherheitsbehörde, das Amt anzunehmen, wie denn ein anderer Spigel, Namens Laloi, unter behördlicher Zustimmung nicht nur den Vorjüng des republikanisch-socialistischen Congresses führte, sondern auch die Republik hochleben ließ. Um nun dem Ganzen die Krone aufzusetzen, ist sogar festgestellt, daß dieselben Spigel, die heute eine Rolle spielen, schon 1886 bei den Arbeiterunruhen, welche ganz Europa in Aufregung versetzten, die Hauptmacher waren. Eine in Mons stattgehabte Confrontation eines Gemeinderathes mit dem Spigel Pourbaix führte zu dem überraschenden Ergebnisse, daß der Letztere als ein Bandenführer von 1886, welcher die Befehle bei der Anzündung der Dandour'schen Glaswerke erteilte, sich entpuppte. Man kann es daher den belgischen Gerichtshöfen nicht verdenken, wenn sie die verführten Arbeiter freisprechen, dagegen die Anstifter verurtheilen. So hat gestern das Hennegau'sche Schwurgericht den Abenteuer Rouhette, der die Arbeiter zu Verbrechen und Vergehungen aufgehetzt hat, ja nicht einmal vor Mordanschlägen zurückgewichen ist, zu 5 Jahren Einschließung verurtheilt.

Provinzial-Beitrag.

Breslau, 2. Juli.

Bekanntlich werden in Breslau allen Parteien ohne jedes Bedenken Abschriften der Wählerlisten ausgestellt; an andern Orten hat man solche Abschriften unstatthaft gefunden: Bei den letzten Reichstagswahlen, so wird der „Königsb. Hart. Ztg.“ aus Gumbinnen geschrieben, waren Abschriften von Wählerlisten trotz eines Verbotes des Regierungspräsidenten an die verschiedenen Parteien gelangt. Daraufhin erteilte der Regierungspräsident dem Bürgermeister M. einen Verweis, weil er seine Antipathie verlegt habe. Die dagegen beim Oberpräsidenten erhobene Beschwerde wurde als unbegründet zurückgewiesen. Nunmehr hat das Obergericht die Beschwerde als begründet anerkannt und verfügt, daß der angefochtene Verweis des Oberpräsidenten, sowie die Strafverfügung des Regierungspräsidenten aufzuheben sei.

Bezüglich der Benutzung des Telephons brachten kürzlich Berliner Zeitungen die Mittheilung, die Oberpostdirection habe die Benutzung des Telephons durch andere Personen als die Theilnehmer untersagt und die Beamten angewiesen, auf die Erfüllung dieser Vorschrift zu achten. Einzelne Zeitungen knüpften daran die Bemerkung, daß den Telephonbeamten hierdurch anbefohlen sei, bei den Gesprächen zuzuhören, und daß zu fürchten sei, es werden sich Manche hierdurch von der Benutzung des Telephons abschrecken lassen. Nun veröffentlicht aber die Oberpostdirection folgende Erklärung: „Die Bedingungen für die Theilnahme an den Stadtfernspichereinrichtungen hinsichtlich der Vorschriften darüber, in wie weit eine

Benutzung der Sprechstellen durch andere Personen als die Theilnehmer selbst gestattet ist, haben in neuerer Zeit keinerlei Aenderung erfahren. Nach Maßgabe der bezeichneten Bedingungen ist lediglich die Vermietung der Fernspichereinrichtungen oder eine Benutzung in nicht eigenen Angelegenheiten gegen Entgelt verboten. Was die Fernspicherverbindungsleitungen für den Vor- und Nachbarortverkehr betrifft, so ist die Benutzung dieser Anlagen — insoweit dieselbe gegen Entrichtung der festgesetzten Zahrgeldgebühr erfolgt — nur in eigenen Angelegenheiten der Betheiligten zulässig; fremden Personen ist der Gebrauch auch unentgeltlich nicht gestattet.“

Eine auffallende und stetige Abnahme der Schwindsuchtssterblichkeit zeigt sich, wie man der „Z. R.“ mittheilt, in den letzten 50 Jahren in England und Wales. Es starben 1851—60 auf eine Million Einwohner im Alter von 15—45 Jahren 3943, 1861—70 3711, 1871—80 3194 und 1881—87 2666. Die Abnahme betrug also in den drei aufeinanderfolgenden Jahrzehnten 6,9, 13,9 und 16,5 pCt. Diese Abnahme der Sterblichkeit ist dem weiblichen Geschlecht in höherem Maße zu Gute gekommen, als dem männlichen. Das Verhältniß der Todesfälle zwischen Männern und Weibern war nämlich folgendes: 1851—60 je 100 Männer auf 114 Weiber, 1861—70 100 zu 101, 1871—80 100 zu 90 und 1881 bis 87 100 zu 89. Die Schwindsuchtssterblichkeit hat also in dem Zeitraum von 1881—87 gegenüber demjenigen von 1851—60 um 24 pCt. bei den Männern und um 40 pCt. bei den Weibern abgenommen. Die Ursache dieser Besserung der Gesundheitsverhältnisse in England liegt auf der Hand; es ist allgemein bekannt, daß England in der praktischen Hygiene allen anderen Culturländern Europas weit voraus ist; diese Abnahme der Schwindsuchtssterblichkeit insbesondere ist mit großer Wahrscheinlichkeit auf die Einrichtung besonderer Krankenhäuser für (namentlich unbemittelte) Lungentranke außerhalb der großen Städte zurückzuführen. Was die Engländer in dieser Beziehung seit Jahren praktisch durchgeführt haben, hat sich erst neuerdings durch die Untersuchungen von Dr. Cornet-Berlin auch vom theoretischen Standpunkte aus als berechtigt erwiesen. Für die Kranken ist die Entfernung aus der verpesteten Luft dichtbewohnter Plätze jedenfalls das beste Heilmittel.

* Von der Universität. Zur Erlangung der philosophischen Doctorwürde wird Sonnabend, 6. Juli, Vormittags 11 Uhr, Herr Heinrich Wendt aus Philadelphia (Nordamerika) seine Inauguraldissertation „Der deutsche Reichstag unter König Sigismund bis zum Ende der Reichsriege gegen die Hussiten, 1410—1431 (Cap. I. Berufung, Ort, Zeit)“ nebst Dessen in der Aula Leopoldina öffentlich vertheidigen. Als Opponenten werden fungiren die Herren cand. phil. Theodor Dmorynski, cand. prob. Dr. Ernst Mätsche und cand. phil. Georg Zimmer.

† Testaments-Commission des kgl. Amts-Gerichts Breslau. Zu Commissarien für Aufnahme und für Annahme von Testamenten und sonstigen leibwilligen Verordnungen im Geschäftsgebiet des hiesigen Amtsgerichts hieselbst sind für die Zeit vom 1. bis incl. 14. dieses Monats ernannt: A. Außerhalb der Gerichtsstelle: Amtsgerichts-Rath Grütner, Palmstraße 23, event. Amtsrichter Dr. Freund, Freiburgerstraße 27, 2. Et. B. In der Gerichtsstelle: Amtsgerichts-Rath Zimmer, event. Amtsgerichts-Rath Kuchendorf; als Protokollführer fungiren die Actuar Barts, Gräbnergasse 87, Hiersemann, Sonnenstr. 19, I, und Wegner, Schillerstr. 8.

* Oberlandesgerichtspräsident von Kunowski begiebt sich heute zu einer Schöffengerichtssitzung nach Niederwülfersdorf.

+ Ernennung. Dem königlichen Polizei-Secretär Blottnier wurde bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Titel eines Kanzleirathes verliehen.

—d. Deutsche Lutherstiftung. In der Provinz Schlesien hat die deutsche Lutherstiftung bereits eine recht thatkräftige Unterstützung gefunden, so daß es möglich geworden, in der letzten Vorstandssitzung am 14. Juni c. wiederum wirksame Unterstützungen zu bewilligen. Zum Besten der Lutherstiftung sollen nun zunächst in Breslau und, falls die Einrichtung sich hier bewährt, auch in anderen Städten der Provinz, wo Zweigvereine bestehen, Vorträge gehalten werden, um immer weitere Kreise innerhalb der evangelischen Kirche Schlesiens für die Sache zu interessieren. Diese Vorträge sollen in Breslau im Monat November und zwar im Musiksaal der kgl. Universität stattfinden. Vom Vorstande wird hierbei auf die auch bereits in Aussicht gestellte Mitwirkung der evange-

Persönlichkeiten in ihren vermeintlichen Rechten gekränkt war. Ungünstige Berichte sollen nach Madrid gelangt sein, sodaß die Regierung zu letzter Stunde Schwankte, das Ansehen der Krone bei einem Mißerfolg in Frage zu stellen. Nachdem aber diese Schwierigkeiten beseitigt waren, und der bestellte Vertreter der Königin, Duque de Rivas, Grande von Spanien, hier anlangte, spielte der Himmel einen gänzlich unvorhergesehenen Streich, indem er eine mehrtägige Regenzeit beschloß, wie sie nur im Februar oder März in Andalusien berechtigt ist.

Nachdem nun unter mannigfachen kleinern Auszeichnungen Zorilla eine volle Woche verfloßen war, fand am 21. Juni die öffentliche Huldigung statt. Die herrlichen Spaziergänge des Salon von Granada waren außerordentlich geschmackvoll zu diesem Feste geschmückt. Unter einem Thronhimmel von braunrothem Sammet, mit Gold bordirt, geschmückt mit Palmwedeln und Allegorien, nahm der Dichter Aufstellung und erwartete daselbst die Ankunft des Festzuges. Mehr als drei Stunden lang zogen die Vertreter der Nation vorüber; in etwa 50 Abtheilungen gegliedert, von Musikbänden unterbrochen, nahmen die Behörden, die Schulen, die Gewerkschaften, die Vereine, das consularische Corps, die Vertreter zahlreicher Städte, und alle legten je nach Stand, Bildung und Reichthum mehr oder minder werthvolle Kränze und Kunstwerke zu des Dichters Füßen, begleitet von den einfachsten Worten der Liebe bis zu den überreichsten Phrasen einer überquellenden Phantasie. Tiefbewegt und thränenden Auges empfing Zorilla alle diese werthvollen und künstlerischen Zeichen der Hochachtung, womit die Nation ihren äußern Huld der Verehrung darbrachte. Die Fülle der Kränze von freies Blumen ist verweilt, der prunkvolle Huldigungszug gehörte bereits der Erinnerung an, der gewaltige Beifallssturm einer vieltausendköpfigen Menge ist verhaucht; aber dem Dichter verbleiben zum dauernden Gedächtniß an diese Stunde wundervolle Gaben aus Stein, Holz, Silber, Eisen und Bronze, welche für den guten Geschmack der spanischen Künstlerkunst Zeugniß ablegen.

Der eigentliche Krönungsact am 22. Juni war kein öffentlicher, indem der Eintritt in den Patio des Palastes Karls V. nur gegen Einladungskarte möglich war. Der ursprüngliche Plan, den Dichter in der Alhambra selbst, etwa im Gefandtschaftsaal oder im Löwenhofe, zu krönen, mußte wegen der unzureichenden Größe derselben aufgegeben werden. Dagegen besitz Granada in dem inneren Hofe des Palastes Karls V. einen Festraum, wie er schöner kaum gedacht werden kann. Die unüberdachte freisrunde Fläche mag 30 m im Durchmesser enthalten; ringsum aber führt ein Säulengang von 4—5 m Breite, ein ebensolcher in dem Stocke darüber. An der Westseite war der Thronhimmel aufgeschlagen für den Vertreter der Königin, zu beiden Seiten eine Estrade für die amtlichen Personen; gegenüber hatte man das Podium für die Musik errichtet. Unter dem Säulengange waren die Wappen Spaniens und seiner Städte, aus trockenen Blumen zusammengestellt, besetzt; reiche und mit Sinnbildern geschmückte Teppiche von Sammt in allen Farben bedeckten die Wand des inneren Palastes, indem jeder derselben den Raum zwischen zwei Säulen einnahm. Gegen 5 Uhr Nachmittags war

der weite Raum bis zum letzten Winkel gefüllt, durchgehend mit den Angehörigen der besten Gesellschaftsklassen; namentlich das schöne Geschlecht verlieh ihm gegenüber der ersten und schwerfälligen Architektur ein heiteres Gepräge. Unter den Klängen der Musik betrat der Krönungszug von der Alhambra aus den Festraum, der Stellvertreter der Königin nahm seinen Sitz unter dem Thronhimmel; unmittelbar zu seiner Rechten saß Zorilla; das zahlreiche Gefolge, worunter viele uniformirte und reichbekleidete Herren vom Hofe, vertheilte sich auf der Estrade zu beiden Seiten. Nun näherten sich zwei Pagen, welche auf reichem Rissen den goldenen Vorberckranz trugen, den das RICO de Granada für den Dichter bestimmt hatte. Unter einer Ansprache überreichte der Präsident Conde de las Infantas den Kranz an den Duque de Rivas, welcher darauf etwa folgende Worte an die Versammlung richtete: „Ihre Majestät die Königin, welche von hohen Pflichten zurückgehalten, ihren sehnlichsten Wunsch nicht ausführen konnte, selbst nach dem herrlichen Granada zu kommen, um bei ihrer hohen Gegenwart diese feierlichen Handlungen auszuführen, hat die Gnade gehabt, mich zu ihrem Stellvertreter zu ernennen. Sehen Sie aber in meiner geringen Person, welche unter der Majestät eines Thrones und unter dem Glanze des Dichterruhmes verschwindet, nicht mehr als den treuen Diener unserer geliebten Königin und gleichzeitig den liebevollen Freund des Sängers unserer Größe. Erhabener Dichter, nähere Dich und empfang den verdienten Schmuck, welche diese edle Stadt Deinem Genie spendet. Im Namen Ihrer Majestät, welche die höchste Vertreterin unserer Nation ist, habe ich die Ehre, diesen Kranz auf das Haupt des Sängers von Granada zu legen.“ Ein Orkan des Beifalls begleitete den Act der Krönung; ein womöglich noch stärkerer Jubel empfing den zitternden Greis, als er seinen Dank in der klangreichen Sprache der Nation darbrachte. Die nun folgende Festrede konnte trotz des überreich gestreuten Weihrauchs die Wirkung nicht erhöhen, vielmehr wurde das Pulver für die spanische Wissenschaft, Litteratur, Poesie, Kunst, für die Helten des Krieges und des Friedens, für die Herrlichkeit der Nation und ihres Landes allzu früh verschossen, so daß der Schluß kaum noch einen nennenswerthen Beifall erzielte. Zum Schluß verlas einer der Herren des Gefolges aus Madrid ein in wärmsten Worten abgefaßtes Anerkennungsschreiben des Kaisers von Brasilien. Der Abend dieses denkwürdigen Tages wurde durch ein Concert in demselben Raume geschlossen. Für uns Deutsche ist es immer ein doppelter Genuß, wenn man unsere klassische Musik im Auslande hört; höchste Anerkennung aber verdient die liebevolle Pflege, deren sich unsere großen Meister in der concertirenden, 80 Mann starken Capelle aus Madrid erfreuen. In andachtsvoller Stille lauschte eine Menge von 4000 Herren den wunderbaren Tongebilden der Pastoral-symphonie. Raum waren die letzten Klänge verhallt, als alle Thürme und Mauern, der ganze Wald um die Alhambra in bengalischem Lichte strahlten, um der zahlreichen Versammlung, worunter eine Fülle berückender schöner Frauengestalten, den Weg in die Stadt hinab zu verschönen. Einbrüche von unvergänglichem Zauber!

Alten Lehrern, welche bei der Lutherstiftung ganz besonders interessiert ist, gerechnet. Vorträge haben zugehört: General-Superintendent Professor Dr. Erdmann (über Luthers Beziehungen zu Schleien, insbesondere zu Breslau), Oberlehrer Dr. Bauck (über geistiges Leben in Breslau zur Zeit der Reformation), Prof. Dr. Martgraf, Propst D. Treblin und Senior Deke. Von den letztgenannten Herren sind die Thematika noch nicht bestimmt angegeben.

Nach dem Lutherfestspiel. Den zahlreichen Verehrern Desiderius und seiner lebenswichtigen Partnerin Fräulein Wilhelmine Kuhlmann dürfte die Nachricht willkommen sein, daß die neuesten Porträtsbilder beider in dem Atelier des hiesigen Hofphotographen G. Böckel, sowie in den hiesigen Kunsthandlungen zu haben sind. In dem Schaufenster des Hofphotographen Böckel ist ein Tableau aufgestellt, welches mehr als dreißig Bilder von Hauptdarstellern in Kostüm und charakteristischer Stellung und Gruppierung enthält.

Katholisches. Am Donnerstag, 4. Juli, Abends 8 Uhr, findet eine Versammlung der hiesigen Katholiken im Saale des Café restaurant, Carlstraße 28, statt, in welcher Prof. Dr. Weber einen Vortrag über die Verhandlungen der Synode, auf welcher er die schlesischen Gemeinden vertreten hat, halten wird.

a. Taubstummen-Unterricht- und Erziehungs-Anstalt zu Breslau. Gestern Nachmittag fand im Prüfungs-Saale der Anstalt unter dem Vorsitz des Pastors Weingärtner die Prüfung der Zöglinge statt. Außer verschiedenen Mitgliedern des Curatoriums war ein sehr zahlreiches Publikum erschienen. Der Director der Anstalt, Bergmann, wies darauf hin, daß im Laufe dieses Jahres zum 70. Male der Tag wiederkehre, an welchem eine Anzahl von Männern zusammentrat, um den mit ganz geringen Ausnahmen in geistiger und sittlicher Verkümmern lebenden Taubstummen eine Stätte zu schaffen, an der auch sie zum Bewußtsein ihrer selbst, zur Erkenntnis der Zwecke ihres Daseins und zu brauchbaren und nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft erzogen werden könnten. Der Aufruf zur Unterstützung des humanen Werkes habe in Schleien Anfang gefunden, und da das Werk auch bei den Behörden der Provinz Schleien und bei König Friedrich Wilhelm III. thätigste Unterstützung gefunden, so hätten jene Männer, deren Namen die dankbare Nachwelt in einer Marmortafel des Saales eingegraben, die Freude gehabt, in nicht zu langer Zeit die Anstalt eröffnen zu können. Aber die meistens aus milden Beiträgen fließenden Mittel hätten nicht immer den Anforderungen entsprochen, welche an die Anstalt gestellt worden. Auch die Methodik des Unterrichts in derselben habe die verschiedensten Wandlungen erfahren, bis endlich die Einführung der Taubstummen in die Lautsprache als die vorzuziehende Aufgabe des Unterrichts angesehen, und das Streben der Hauptaufgabe nach darauf gerichtet worden, die Taubstummen sprechen und das Gesprochene vom Munde ablesen zu lehren. In der Entwicklung der Anstalt seien drei Hauptperioden bemerkenswerth: der Tag, an welchem vor 70 Jahren die ersten 11 Zöglinge unter Leitung des Lehrers Bürgel in die damals auf dem Dome befindliche Anstalt einzogen; ferner der Tag, an welchem im Jahre 1844 das jetzige Anstaltsgebäude seinem Zwecke übergeben wurde, und endlich der heutige Tag, mit welchem ein Jahr abschließe, in dem die Anstalt durch die Fürsorge der Provinzialbehörden in den Stand gesetzt worden sei, die Zahl der Zöglinge zu verdoppeln. Mit einem Dank gegen alle Wohlthäter der Anstalt schloß Director Bergmann seine Ansprache. Die folgende Prüfung erstreckte sich auf Entwicklung der Sprachlaute, ihre Verbindung zu Silben und Wörtern, erste Sprachübungen, Aufzählungsunterricht, Lesen und Sprache; biblische Geschichten und Religionslehre; Rechnen im Zahlenraum bis 100 mit unbekannten und benannten Zahlen und Regel der drei mit Brüchen; Geographie von Schleien, Geschichte Kaiser Wilhelm I. und Botanik. Für die weiblichen Zöglinge folgte noch eine kleine Prüfung im Maschinenbau und Zuschneiden. Das Resultat der gesammten Prüfung war ein so gutes, daß sich der Vorsitzende am Schluß gebrungen fühlte, seine ganz besondere Anerkennung über die Leistungen auszusprechen. Für Fleiß und gute Führung konnten folgende Zöglinge mit Geldprämien ausgezeichnet werden: Aus den Zinsen des Langenfelds Legats: Louise Wende aus Deutsch-Schmiedewitz, Kr. Schleien, Bertha Bartisch aus Breslau und Alois Büchner aus Koberwitz, Kr. Breslau; aus den Zinsen des Ziller'schen Legats: Gustav Helfer aus Sogau, Kr. Waldenburg, und Carl Neumann aus Ansdorf, Kr. Wohlau; aus den Zinsen des Legats des Dienbaumeisters Müller: Reinhold Klammer aus Schieferstein, Kr. Nimptsch, Fritz Dvoratschek aus Breslau und Josef Rädler aus Reudorf, Kr. Wohlau; aus den Zinsen des Legats Samolch: Fritz Demuth aus Reichenbach. Außerdem konnten noch aus den Zinsen des Geschenk eines Ungenannten 2 bedürftige Zöglinge aus Breslau mit Unterstützungen bedacht werden. Im Ganzen gelangten 263,42 M. zur Vertheilung. An die zur Entlassung kommenden Zöglinge richtete Director Bergmann eine herzliche Ansprache, in welcher er dieselben ermahnte, daß in der Anstalt Gelernte im praktischen Leben zu verwerten und gute und tüchtige Menschen zu werden. Die Zeichnungen der Zöglinge und die Handarbeiten der Mädchen lagen in den Unterrichtsälen zur Ansicht aus. Unter den Zeichnungen befanden sich recht anerkennenswerthe Leistungen.

b. Zehnte Wanderversammlung der schlesischen Bienenzüchter. Wie schon mitgeteilt, findet die diesjährige (zehnte) Wanderversammlung des Generalvereins der schlesischen Bienenzüchter am 28. und 29. Juli in Ranslau statt. Mit der Wanderversammlung ist eine Ausstellung verbunden, welche am 28. d., früh 8½ Uhr, durch den Landrath des Ranslauer Kreises eröffnet werden wird. Um 11 Uhr des genannten Tages beginnen die Verhandlungen. Es werden zur Berathung kommen: 1) „Die zweckmäßigste Bienenwohnung und deren wohlfeilste Herstellung.“ (Referent Dr. Dzierzynski-Lomkowitz.) 2) „Aus meiner Praxis.“ (Referent Hauptlehrer Jude-Weinersdorf.) 3) „Die Drohne und ihre Bedeutung im Bienenstock.“ (Referent Hauptlehrer Geisler-Volpertsdorf.) 4) „Alte und neue Bienenzucht.“ (Referent Steinberg-Silbzig.) 5) „Ueber die Erfahrungen, die ich während meiner 35jährigen Praxis in der Bienenzucht mit der Züchtung verschiedener Bienenrassen gemacht habe.“ (Referent Hauptlehrer Präkel-Dicholowitz bei Brieg.) 6) „Der deutsche Kaiserstock.“ (Referent Schmidt-Schweidnitz.) 7) „Wie sind die Schwärme zu behandeln.“ (Referent Tietze-Strabam.) 8) Deffentliche Besprechung einiger Ausstellungsgegenstände. (Cantor Müßigbrodt-Höblich.) Nachmittags finden Festzug durch die Stadt Ranslau, gemeinsames Mittagessen und Concert statt. Montag, 29. Juli, wird auf dem Ausstellungsschloß eine „Imker-Versammlung“ abgehalten werden. Die Arbeit erfolgt in 3 Sectionen: 1) an lebenden Bienen, 2) an Wohnungen, 3) an Geräthen. Darauf findet die Prämierung und Verloosung statt. Mittags soll eine Ausflug nach Karlsruh D.S. unternommen werden.

c. Schlesisch-Polnische Baugewerks-Verbands-Versammlung. Section I. Die heute im Café restaurant abgehaltene Sectionsversammlung, welche recht zahlreich besucht war, eröffnete der Vorsitzende, Rathsmannmeister Knauer-Breslau. Nach dem Geschäftsbericht umfaßte die Section I am Schluß des vergangenen Jahres 2034 Betriebe, in welchen durchschnittlich 24 025 verarbeitete Personen beschäftigt waren (205 Betriebe mehr als im Vorjahre). Um die immer mehr anwachsende Arbeitslast der Vertrauensmänner zu verringern, wurden die Vertrauensmänner-Bezirke in der Section I von 25 auf 44 vermehrt und zwar wurde die Stadt Breslau in 6 Bezirke, sämtliche Kreise (mit Ausnahme der Kreise Steinau, Nimptsch, Striegau, Schleien, Münsterberg, Neudorf, Ranslau und Habelschwerdt, für welche ein Bezirk ausreichte) in zwei Bezirke getheilt und mit Vertrauensmännern besetzt. Im verflossenen Jahre kamen 416 Unglücksfälle zur Anmeldung, von denen 112 entschädigungspflichtig wurden. Für Unfälle im Regiebau betrug die Entschädigung 10651761,38 M. (im vergangenen Jahre 10651761,38 M. mehr als im Vorjahre). Die Verwaltungskosten betrugen 4535,13 M., d. i. für einen Betrieb 2,21 M. und für eine versicherte Person 0,19 M. Nach Ertheilung der Entlastung wurden als Delegierte gewählt: Klemptnermeister Ritter-Breslau (Erfahrmann: Schieferbedermeister und Stadtverordneter Händel-Breslau), Maurermeister Bogt-Neumarkt (Erfahrmann: Maurermeister Fiedler-Steinau), Hofzimmermeister Glaser-Frankenstein (Erfahrmann: Maurermeister Bernhardt-Nimptsch), Maurermeister Urban-Schweidnitz (Erfahrmann: Maurermeister Schliebener-Schweidnitz). Bei der Erwahlung bezw. Neuwahl von ausstehenden Vorstandsmitgliedern wurden Rathsmannmeister Knauer und dessen Stellvertreter Steinmeißner-Franke wieder- und Vatermeister A. Scholz (in Firma Redfiegel u. Scholz) neugewählt. Bei der folgenden Erwahlung von Beisitzern zum Schiedsgericht wurden gewählt: Maurermeister Stedel (Stellvertreter: Zimmermeister Rich. Baum und Klemptnermeister Ritter) und Maurermeister und Stadtverordneter Stedel (Stellvertreter: Architekt Desterlind und Schieferbedermeister Gimmner). An Verwaltungskosten der Section für das Jahr 1890 wurden 5600 M. in den Etat eingelegt. Zum Schluß der Versammlung wurden die Mitglieder aufgefordert, alle kleineren Betriebe, in denen nur zeitweise Leute beschäftigt würden, sowie alle Regiebauten, welche sich der Versicherungspflicht ent-

ziehen, dem Vorstande zur Anzeige zu bringen. Auch wurden die Mitglieder dringend ermahnt, ihren Verpflichtungen gegen die Genossenschaft nachzukommen, damit dem Vorstande erspart bleibe, mit Straferlassen vorzugehen. Im vergangenen Jahre hätten 840 Befragungen erfolgen müssen.

Nach den vorige Woche erschienenen Kurlisten geben wir aus einigen Bädern die Zahl der anwesenden Kurgäste: Aufsee 1646. Baden-Baden 19080. Baden bei Wien 5955. Elster (Bassanten) 234. 1420. Franzensbad 3096. Gastein (Wildebad) 1434. Gleichenberg 1916. Garmisch (Bassanten) 2618. 853. Karlsbad 14583. Lipp Springs 1160. Marienbad 5394. Norderney 331. Deynhausen (Bassanten) 5083. 2749. Pyrmont (Bassanten) 1336. 2826. Schandau (Bassanten) 3052. 802. Teplitz 2952. Wiesbaden 40176. Wildebad (Württemberg) 1545.

Δ Kirchenmaden. Das anhaltend trockene warme Wetter hat einen bei uns sonst seltenen Kirchen-Schäblich zur Massen-Entwicklung gebracht, so daß bei manchen Bäumen über die Hälfte der Kirchen von ihm heimge sucht sind. Wir meinen die ½-1 cm langen weißlichgelben Maden der Kirchen-Fliege (Spilograpta cerasi), welche sich besonders in den vollständigsten dunklen Kirchenorten häufig finden. Auf dem Berliner Kirchenmarkt ist durch diese Maden eine völlige Calamität hervorgerufen worden, da die Kirchen aus Guben und Werder fast sämmtlich madig sind. Erst Zufahren aus dem Harz, Thüringen und Sachsen haben brauchbare Waare geliefert. In Schleien hat sich die Kirchenfliege Anfang Mai sehr zahlreich gezeigt, und ihre Maden beweisen jetzt, daß die Invasion eine weit ausgebreitete war. Das Weibchen der Kirchenfliege legt im Mai ihre Eier einzeln an die junge unreife Kirche, da, wo der Stiel aus der Kirche heraustritt. Die auskriechende Larve bohrt sich ein, frisst die reife Kirche um den Kern herum aus und verunreinigt sie. Die Kirchenmaden der letzten Tage betrug durchschnittlich 160 Wogen. Die Ernte wird bald beendet sein, da selbst die späteren Sorten schon reifen.

-L. Görlitz, 30. Juni. [Deutscher Kriegerbund. - Einweihung. - Feuer.] Unter überaus reger Theilnehmung wurde heute der Bezirkstag des Nieder-Schlesisch-Lausitzer Bezirks 13b des deutschen Kriegerbundes abgehalten. Zu dem Feste hatten sämmtliche zum Bezirk gehörigen Vereine Delegirte entsandt. Der Bezirkstag begann mit der heute Vormittag 10 Uhr im Feldherrnsaale des Wilhelm-Theaters stattfindenden Delegirten-Versammlung, in welcher Oberbürgermeister Reichert die Krieger im Namen der Stadt willkommen hieß. Nachmittags 2 Uhr erfolgte auf dem Festplatz bei „Stadt Prag“ die Vorführung der Sanitäts-Colonnen der hiesigen Kriegervereine. Zuerst wurde eine theoretische Prüfung einer Abtheilung vorgenommen und alsdann in die Praxis eingetreten, indem von sämmtlichen 6 Colonnen auf einem markirten Schlachtfelde an einer Compagnie des hiesigen Neuzehner-Regiments, welche die Schaar der Verwundeten vorstellte, Verbandsübungen, sowie sämmtliche in Anwendung kommenden Handgriffe ausgeübt wurden. Nach beendeter Prüfung dankte General a. D. Wrangel-Sproitz den Sanitäts-Colonnen und ihren Instrucenten für ihre Mithülfe; die letzteren erhielten Kränze als Auszeichnung. - Das von dem bekannten geistlichen Rath Gyrd gestiftete katholische Vereinshaus und Gefellenhospiz wurde heute Nachmittag eingeweiht. Der Nachmittag 3 Uhr stattgehabten Feier war ein Hochamt vorausgegangen. Der Festrede des Kanonikus Franz aus Breslau folgte die Rede des Vereinspräsidenten, Caplan Grodzki. Der Gesang des Liedes: „Großer Gott, wir loben Dich!“ beendete die offizielle Feier, zu der die Stadt eine Vertretung entsandt hatte. - In Groß-Sachsen brannte vorgestern das Wohnhaus und die Scheune des Bauers Hamannschke total nieder. Der Besitzer und dessen Tochter wurden schwer verletzt; ersterer ist seinen Wunden bereits erlegen.

Schmiedeburg, 1. Juli. [Teppichfabrikation. - Porzellan-Fabrik. - Wahl.] In der hiesigen Teppichfabrik wurden im vergangenen Geschäftsjahre mit 450 Arbeitern 3990 Stück Smyrna-teppiche und 1953 Stück verschiedene Deckstoffe fabricirt. - Die Porzellanfabrik der Herren Pöhl in Ober-Schmiedeburg hat ihre Fabrication im vorigen Jahre um 50 pCt. erhöht und fertigte u. A. 150 000 Kgl. Porzellan-nägel. - Von den 16 Bewerbern um das hiesige evangelische Cantorat ist Cantor Hilbig-Silberberg gewählt worden. Die 6 Proben mußten in der katholischen Kirche abgehalten werden, da die Orgel der evangelischen Kirche gerade einer Reparatur unterzogen wurde.

H. Sainau, 30. Juni. [Gesangs-fest.] Zu dem am 7. Juli cr. hier stattfindenden Gesangs-fest nebst 60jährigem Stiftungsfest des hiesigen Männer-Gesangsvereins werden bereits vielfältige Vorbereitungen getroffen. Mehr als 20 Vereine haben ihre Mitwirkung zugesagt und über 500 Sänger werden sich betheiligen. Auf dem Festplatze ist für die Gesangs-aufführungen der Bau einer großen Halle in Angriff genommen. Das Programm ist folgendes: Vormittags Einholung der Gäste mit Musik, Abgabe der Fahnen auf dem Rathhause, Versammlung im Garten des „Goldenen Löwen“ zur Empfangnahme der Festgäste. Um 12 Uhr Generalprobe auf dem Festplatze; um 1 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen in „Schmidt's Hotel“; um 3½ Uhr Festzug und Begrüßung durch Bürgermeister Müller; um 4½ Uhr Beginn des Concerts. Abends Sängerballet. Montag Vormittags Frühglocken im „Schützenhaufe“; Nachmittags Spaziergang nach Petersdorf; Abends Concert und Commers im Schützenhaufe.

Sagan, 30. Juni. [Sittlichkeitsverbrecher bestraft. - Sammlung. - Zur Schulhausbauverzögerung.] In der letzten Straffammerung wurde der Topfhandler Kengler aus Prießbus wegen Sittlichkeitsverbrechens zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt. - Die Sammlung für die Abgebrannten in Deutsch-machen hat fast 1040 Mark ergeben. Die Stadtcommune hat 200 Mark gespendet, außerdem sind Naturalien als Liebesgaben reichlich geslossen. - Troßdem die Regierung seit Jahren drängt, wird mit dem Neubau des dringend nöthigen Schulhauses fortwährend geögert, obgleich der alte Kirchhof schon längst als Bauplatz bestimmt und auch theilweise bereits eingegeben worden ist. Leider ist auf eine beschleunigte Erledigung dieser Angelegenheit kaum zu hoffen.

h. Lauban, 1. Juli. [Priesterjubiläum. - Verunglückt. - Beginn der Ernte.] Im benachbarten Bertelsdorf feierte am heutigen Tage im Kreise von 13 Amtsbrüdern der Erzpriester und Kreis-Schulinspektor der katholischen Schulen der preussischen Oberlausitz, Pfarrer Gröblich, sein 25jähriges Priesterjubiläum. Bei der kirchlichen Feier hielt Pfarrer Lorenz-Seichau bei Jauer die Festpredigt. - Im benachbarten Lichtau wurde in einem Schachte des Braunkohlenbergwerks „Kaiser Wilhelm-Grube“ der 13jährige Sohn einer Wittve todt aufgefunden. - In Haugsdorf, hiesigen Kreises, hat man in der vergangenen Woche mit der Roggernte begonnen.

o Sprottau, 30. Juni. [Schulangelegenheit. - Schlachthof.] Regierung und Schulrath Altenburg sowie ein Regierungs-Missor trafen gestern Vormittag in dem Nachbardsdorf Culau ein und verhandelten mit den Gemeindevorstehern dieser Gemeinde über den Anbau des evangelischen Schulhauses und die Anstellung eines dritten Lehrers. - Von morgen an müssen diejenigen Fleischermeister und Wurstfabrikanten, welche kein eigenes, vorrathsmäßiges Schlachthaus haben, im städtischen Schlachthofe schlachten. Die übrigen Schlächtermeister, welche im Besitz eines entsprechenden Schlachthaus sind, dürfen dasselbe noch bis zum December des laufenden Jahres benutzen. Von diesem Termin ab sind auch sie auf das Schlachten im städtischen Schlachthofe angewiesen. Vorgeföhrt erfolgte die Abnahme des Baues des Schlachthofes durch den städtischen Bauinspector Henke und gleichzeitig die Uebergabe des Baues an den Schlachthofinspector Rudloff.

V. Siegnitz, 1. Juli. [Aufgelöste Versammlung. - Pestalozzi-Verein. - Gewitter. - Einweihung.] Eine von etwa 200 Personen besuchte Tischler-Versammlung, in welcher ein Herr Slumke aus Bremen am Sonnabend im Restaurant zum Haag über „Zwecke und Ziele der Gewerkschafts-Organisation der deutschen Arbeiter“ sprach, wurde nach etwa dreiviertelstündiger Dauer durch den überwachenden Polizei-Commissar für aufgelöst erklärt, worauf die Versammlung ruhig auseinanderging. - Am Sonnabend hatte die hiesige Lehrerschaft zu Gunsten des Pestalozzi-Vereins ein Gartenfest im Schloßhaufe veranstaltet, welches, vom schönsten Wetter begünstigt, besonders gut besucht war und einen erheblichen Reingewinn für die Wohltätigkeitszwecke des Vereins erzielte. - Eine Reihe heftiger Gewitter, welche von andauerndem fruchtbaeren Regen begleitet waren, zogen heute, ohne Schaden zu bringen, über unsere Stadt und die weitere Umgegend. - Der hiesige Riesengießereiverein unternahm gemeinschaftlich mit der Ortsgruppe Jauer am Sonntag einen Ausflug nach den Heßbergen, woselbst bei schönstem Reifewetter die Einweihungsfeier der auf dem dortigen Albrechtsplatze erbauten „Kaiser-Wilhelms-Hütte“ erfolgte.

S. Frankenstein, 1. Juli. [Rinderchau.] Heute Vormittag fand hier auf dem Turnplatze am Schloßhaufe eine vom landwirthschaftlichen Kreis-Verein veranstaltete, vom Staate subventionirte Rinderchau statt,

welche mit 105 Stück vorzüglichem Rindvieh besetzt war. Von dem Grundbesitzer war nur der Viehbestand des Besitzers Rischke-Riesersdorf, aber in ausgezeichneten Exemplaren vertreten. Herr Rischke erhielt die silberne Staatsmedaille und für musterhafte Stalleneinrichtung eine Geldprämie seitens des Vereins. Die besondere Pflege der Rindviehzucht und das allgemeine Verständnis für dieselbe unter dem kleinen Grundbesitzer im hiesigen Kreise wurde allseitig anerkannt. In Geldprämien kamen 1220 Mark zur Vertheilung. Es erhielten: Gutsbesitzer Ab. Langer-Schönwalde für einen Zuchtschaf 50 Mark; Reifgutsbesitzer Jof. Wagner-Briesnig für eine Kuh 50 M., Gutsbesitzer Paul Schmitz-Babel für einen Zuchtschaf 40 M. und für eine Kuh denselben Betrag. Weitere Prämierungen folgten in Höhe von 30, 20, 10 M.

1. Ulbrichshöhe b. Reichenbach, 30. Juni. [Vom Waldburger und Culengebirge.] Im festlich geschmückten Gasthause zur Ulbrichshöhe hielten heute die Gebirgsvereine des Waldburger und Culengebirges ihren siebenten Verbandstag ab. Postmeister Kloppeheimer eröffnete die Verhandlungen. Nach der aufgestellten Präsenzliste waren von den zum Verbands gehörigen Gebirgsvereinen vertreten: Schweidnitz, Reichenbach, Wüstegiersdorf, Langenbielau, Zoben, Wüstenaltersdorf und Peterswaldau mit insges. 50 Vertretern. Die Gebirgsvereine Waldenburg, Charlottenbrunn und Silberberg waren nicht vertreten. Der Verein Charlottenbrunn zählt 91 Mitglieder, Reichenbach 2 Ehrenmitglieder und 437 Mitglieder, davon 181 in Reichenbach, 120 in Langenbielau, 96 in Peterswaldau und 56 in Silberberg. Der Verein Schweidnitz hat 150, Wüstegiersdorf 91, Wüstenaltersdorf 112, Waldenburg 220 und Zoben 103 Mitglieder. In Aufstellung von Wegweisern und Rubenbänken u. s. w. ist eine rege Thätigkeit entfaltet worden. Die Section Langenbielau hat am Böhmische einen prächtigen Aussichtspunkt (die Friedrichsplatte) geschaffen. Witterungs-Beobachtungsstationen bestehen in Reichenbach und Weigelsdorf. Der Verein Schweidnitz hat durch die Liebenswürdigkeit des Rittergutsbesizers Dr. v. Weßky auf Schwengfeld das schöne Ludwigsdorf Thal dem Publikum und den Touristen erschließen können; Wege sind angelegt, verbessert und mit Wegweisern versehen worden. Durch den Verein Wüstegiersdorf ist Kaiser Wilhelm I. auf dem Hohenstein ein Denkmal gesetzt worden. Der Verein Wüstenaltersdorf ließ den Weg durch das Silberloch über die sieben Kurfürsten zur hohen Cule ausbauen und mit zwei neuen Springbrunnen versehen. Vom Waldburger Verein sind in dessen Gebiet 36 Bänke, 41 Wegweiser und 7 Tafeln angebracht worden. Dem Vereine zu Zoben hat der dortige königl. Oberförster Debie bei seinen Bestrebungen freundliches Entgegenkommen gezeigt. Nicht allein hochgestellte Herren und Forstbesitzer, auch Rustical-beitzer, Gärtner und Häuser haben dem Verein in Ausführung seiner Bestrebungen förderlich zur Seite gestanden. Auf Antrag des Vorsitzenden stellen fortan sämmtliche Jahresberichte von den Verbandstagen den Verbandsacten einverleibt werden. Die bisher zu Reichenbach gehörige Section Peterswaldau hat sich als selbstständiger Verein constituirt. Der Verein Reichenbach beabsichtigt auf der Ascherkoppe einen Aussichtsturm (10 m Höhe) zu errichten. Die Gebiete der Vereine resp. Sectionen zu Reichenbach, Langenbielau und Peterswaldau sind leider von schweren Unwettern heimge sucht worden. Eine Sammlung von Gaben für die Hilfsbedürftigen ergab über 400 M. Der Verein Silberberg hat die Einweihung der neuen Restauration auf dem Donjon vollzogen. Der dortige Bäcker ist verpflichtet worden, die Festungsanlagen und Gänge nur durch Führer gegen Entgelt besichtigen zu lassen. Von der Waldbühne nach Kunau ist ein neuer Weg gezeichnet worden. Der Weg über die Münsterhöhe soll mit Wegweisern besetzt werden. Der Leutnantsdorfer Forst und die dortigen Wege sollen in nächster Zeit besondere Aufmerksamkeit erfahren. Die Dummisfrage bildete einen besonderen Gegenstand der Verhandlung. In längerer Debatte wurde das Eingreifen der Gebirgsvereine zur Hemmung der Preissteigerung für Dummisse und Droschken als nothwendig anerkannt. Der nächste Verbandstag soll Ende Juni 1890 in Rosenthalthal bei Zoben abgehalten werden. Nach Schluß der Verhandlungen vereinigten sich die Verbandsgegnossen in den herrlichen Anlagen der Ulbrichshöhe zum Frühstücken bei Concert. Dann folgten gemeinsame Tafel und ein Spaziergang über Friedrichshain zur Kreuztanne. Nachmittags concertirte die Freiburger Militärcapelle. Abends schloffen Feuerwerk und bengalische Beleuchtung das Festabende.

o Konstadt, 1. Juli. [Entfaltungsfest.] Nächsten Sonntag findet die Entfaltungsfest der beiden Kaiser-Denkäuler und das Bezirksfest des 12. Kriegerbundes statt. Die Denkmäler bilden mit der Siegessäule nach dem Entwurf des Bauaths Wüde-Breslau ein prächtiges Gruppenbild. Dasselbe ist vorige Woche photographirt worden. Die ersten drei wohlgeordneten Bilder sind am verflossenen Sonntag nebst einem Begleitreiben an das königl. Hofmarschallamt abgehandelt worden. Die Vorbereitungen zu dieser Festfeier sind großartig.

o Neustadt O.S., 1. Juli. [Toller Hund. - Verwaltung. - Verleihen.] Am 6. Juni ist in dem der Herrschaft Wiese gehörigen Bormerke Donnersmarkt ein der Tollwuth verdächtiger Hund, welcher frei umhergelaufen, getödtet worden. - Mit der Führung der Kirchenbücher in der erledigten katholischen Pfarrei Kerppe ist Pfarrer Wronski in Kujau beauftragt worden. - Bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste ist dem Sanitätsrath Dr. Fränkel, der lange Jahre hindurch hieort als Kreis-Wundarzt fungirte, der Rote Adlerorden IV. Klasse verliehen worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ch. Aus dem Ober-Verwaltungsgericht. Am Abend des 21. März 1887 nach 8 Uhr verunglückte im Hause Kohlenstraße 7 zu Breslau der Küchenergekleb Klebb dadurch, daß er anstatt der Eingangstür des Böhmischen Restaurants, in welches er sich begeben wollte, die daneben belegene Kellerthür öffnete, die Kellertreppe herunterstürzte, sich beschädigte und in Folge dessen bis 1. Juli 1887 arbeitsunfähig war. Die dortige Ortskrankenkasse der Küchener verlangte die Erstattung der ihr für die ärztliche Behandlung zc. des Klebb entstandenen Kosten mit 157,95 Mark von dem gerichtlichen Hausverwalter L. daselbst erstattet, weil derselbe ersatzpflichtig sei, da er als Administrator nach der Polizeiverordnung für die Stadt Breslau vom 18. December 1885 verpflichtet sei, für angemessene Beleuchtung des Hausflures und der Treppe zu sorgen, aber weder Hausflur noch Treppe an dem gedachten Abend erleuchtet waren und Klebb daher nicht die Eingangstür zum Restaurant von der daneben belegenen Kellerthür, für deren Verluß der L. auch sorgen mußte, unterscheiden konnte. L. somit ein auf Schadenverhütung abzielendes Polizeigefeh vernachlässigt und sich eines groben Verlebens schuldig gemacht habe. L. verweigerte die Erstattung, und die Ortskrankenkasse klagte daher dieserhalb gegen ihn. Beklagter L. bestritt, daß Hausflur und Treppe an dem fraglichen Tage nicht beleuchtet gewesen seien und daher die Eingangstür zum Restaurant und die Kellerthür verwechselt werden konnten, und behauptete, daß Klebb in der Betrunkenheit die Thüren verwechselt, eine Veranlassung zum Verwechseln der Kellerthür nicht vorhanden gewesen sei, er als gerichtlicher Hausverwalter aber nicht regreßpflichtig sei, da er nur verpflichtet sei, alle 6 Wochen die unter seiner Administration stehenden Häuser zu besuchen und die eigentliche Verwaltung des Hauses Kohlenstraße Nr. 7 der gerichtlich bestellte Vicewirth, Baumeister a. D. W., führe. Der Bezirks-Ausschuß zu Breslau erkannte am 20. December 1888 auf Klageabweisung mit folgender Begründung: Beklagter hat seine Passivlegitimation mit vollem Rechte bestritten. Neben dem Hausverwalter wird nach der in Breslau gültigen Hausverwaltungsordnung vom 17. October 1861 für die in gerichtlicher Administration befindlichen Häuser ganz allgemein ein Vicewirth in jedem Hause seitens des Gerichts bestellt. Die Stellung des Letzteren ist im § 77 dahin gekennzeichnet, daß er die Aufsicht im Hause führt zc. und daß dem Polizei-Präsidenten der Name desselben angezeigt werden muß. Diese Vicewirthe sind hiernach unabhängig von den Administratoren als diejenigen Verwalter anzusehen, welchen im § 3 der Polizei-Verordnung vom 18. December 1885 neben den Eigenthümern die Verpflichtung zu genügender Beleuchtung der Häuser auferlegt ist; die Beaufichtigung der Häuser in dem hier fraglichen Sinne gehört nicht zu den Pflichten der gerichtlichen Administratoren, und zwar weder was die Beleuchtung der Häuser, noch was den Verluß der Hausthüre anbetrifft. Wegen unzureichender Beleuchtung des Hausflures an dem fraglichen Tage ist demnach der Vicewirth W. mit 6 Mark Geldstrafe polizeilich belegt worden. Auf die Revision der Klägerin erkannte das Ober-Verwaltungsgericht (III. Senat) am 27. Juni 1889 unter Aufhebung der Vorentscheidung auf Zurückweisung der Sache in die Vorinstanz zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung. Der Gerichtshof nahm an, daß nur der Administrator als Verwalter im Sinne der landrechtlichen Bestimmungen anzusehen ist, die Sache jedoch noch nicht spruchreif ist, da erst durch die Beweisabnahme festzustellen ist, ob ein Verlehen seitens des Verwalters vorliegt, und ob und wie lange der Klebb arbeitsunfähig war.

Nordamerika sein. Man spricht von etwas über 20000 t, welche für Newyork und einen andern amerikanischen Hafen in den letzten Tagen abgeschlossen wurden. Das ist jedenfalls wieder ein schöner Posten, welchen der deckungsbedürftige amerikanische Consum sich sichert, er ist aber noch nicht ausreichend. Die bisher abgeschlossenen Verkäufe für Juliverschiffung ab Hamburg dürften circa 30000 t betragen, von denen wohl 1/2 für Amerika bestimmt sind. Es wäre demnach mit dieser Menge schon über den augenblicklichen Vorrath in Hamburg und einen kleinen Theil der noch zu erwartenden Ankünfte disponirt, und wären demgemäss die eventuellen noch weiteren Abschlüsse per Juli, sowie sämtliche Augustversicherungen ausschliesslich durch die ferneren Ankünfte aus dem Inlande zu decken. Die Engagements in Zettelwaare per Juli-August-Lieferung scheinen noch recht bedeutend zu sein, und darf man wohl auf die in diesen beiden Monaten vorzunehmende Abwicklung dieser Engagements, welche sich mit der vorhandenen Waare nicht recht in Einklang bringen zu lassen scheinen, sehr gespannt sein.

Hannoversche, Militärdienst- und Aussteuerungs-Gesellschaft für Deutschland. In der am Sonnabend in Hannover abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung gelangte der 4. Geschäftsbericht zur Vertheilung. Auf Verlesung desselben wurde, nach Mittheilung des „H. C.“, verzeichnet und dem jetzigen Aufsichtsrath und Direction unter Vorbehalt etwaiger Ansprüche gegen den früheren Aufsichtsrath und Director Werte einstimmig Entlastung erteilt. Das aus dem Aufsichtsrath ausscheidende Mitglied, Herr Fabrikant Hecht aus Leipzig, wurde, ebenso wie die Revisions-Commission, wiedergewählt. Die Generalversammlung beschloss, den nach dem Abschluss sich ergebenden Ueberschuss von 2748 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Seitens der Verwaltung wurde auf Anfrage eines Versicherten noch mitgeteilt, dass die von der Regierung verlangten neuen Garantie-wechsel schon jetzt so gut wie vorhanden seien, und dass für die Anwendung der neuen Tarife bis jetzt etwa 630 Mitglieder über rot. 900000 M. Capital ihre Zustimmung erteilt hätten.

Orel-Griasi-Eisenbahn-Gesellschaft. Die neuen 4procentigen Prioritäts-Obligationen, welche im Betrage von 50117000 M. in Verbindung mit der bereits erfolgten Kündigung der 5procentigen Jelez-Orel-Obligationen von 1868 und der 5procentigen Jelez-Griasi-Obligationen von 1867 ausgegeben werden, tragen die absolute Garantie der russischen Regierung für Verzinsung und Tilgung. Auch sind Coupons und verlooste Obligationen frei von jeder russischen Steuer. Der Prospect, welchen wir im Inseratentheil der vorliegenden Nummer veröffentlicht, hebt hervor, dass die Tilgung mit dem zweiten Semester 1889 beginnt und binnen 61 Jahren beendet sein soll, constatirt aber auch zu gleicher Zeit, dass die frühere Rückzahlung der Anleihe zum Nennwerth zulässig ist. — **Kursk-Charkow-Asow-Eisenbahn-Gesellschaft.** Die neuen 4procentigen Obligationen, bestimmt zum Umtausch gegen die gekündigten 5proc. Titres, umfassen einen Nominalbetrag von 142157000 M.; sie sind, wie die anderen bei dieser Operation in Betracht kommenden Obligationen, von der russischen Regierung für Zins und Capital garantirt und von jeder russischen Steuer befreit. Die Tilgung soll binnen 65 1/2 Jahren beendet sein, auch hier aber ist frühere Rückzahlung im ganzen ausstehenden Betrage zulässig. Der Annahme-Cours der 5procentigen Titres ergibt sich aus dem Prospect, auf welchen wir von hier aus verweisen. — **Koslow-Woronesch-Rostow-Eisenbahn.** Im Zusammenhang mit der früher schon stattgehabten Kündigung der 5procentigen Obligationen von 1887 emittirt die Gesellschaft jetzt eine 4procentige Anleihe im Nominalbetrage von 1528000 Mark, welche zur Einlösung der gekündigten Titres dienen soll. Die neue Anleihe trägt die absolute Garantie der russischen Regierung für Verzinsung und Tilgung, die fälligen Zinscoupons und die verloosten Obligationen werden frei von jeder russischen Steuer in denjenigen Beträgen bezahlt, welche dem in den Obligationen angegebenen Valuta-Verhältniss entsprechen. Die Subscription auf die neuen 4procentigen Obligationen, deren Qualität durch die Garantie der russischen Regierung ja hinreichend gekennzeichnet ist, findet im Umtausch gegen gekündigte 5procentige Obligationen und gegen baar statt, im ersten Fall in der Zeit von jetzt ab bis zum 8. Juli, im zweiten Fall am 8. Juli. — Die Deutschen Subscriptions-Stellen — das Haus S. Bleichröder, die Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin und das Haus Rothschild in Frankfurt a. Main — nehmen indess auf sämtliche vorstehend genannten Obligationen nur Zeichnungen zum Umtausch entgegen, wobei die 4procentigen Obligationen mit 89 pCt., die 5procentigen mit 100 pCt., das heisst mit dem Nominalbetrage berechnet werden. In Breslau sind der Schlesische Bankverein, die Breslauer Disconto-Bank, sowie die Bankhäuser E. Heimann und G. von Pachaly's Enkel beauftragt, auf Grund der Prospective und zu den Bedingungen derselben Anmeldungen auf die steuerfreie 4proc. staatsgarantirte Anleihe von 1889 zum Umtausch gegen die zur Convertirung bestimmten 5proc. Obligationen kostenfrei entgegen zu nehmen.

Actien-Gesellschaft Mix & Genest, Telephon- und Blitzableiter-Fabrik. In unserer heutigen Zeitung bringen wir den Prospect dieser Gesellschaft, deren Actien von der Bankfirma C. W. Schnöckel jr. an der Berliner Börse eingeführt werden, und für welche dieselbe eine Subscription auf Freitag, den 5. Juli cr., zum Course von 131 pCt. ausschreibt. Der Prospect giebt in ausführlichster Weise alle zur Beurtheilung des Unternehmens nöthigen Details an. Im Uebrigen verweisen wir auf die von uns im gestrigen Abendblatte bereits gebrachten diesbezüglichen Mittheilungen.

Ausweise.

Wien, 2. Juli. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 30. Juni.]*

Notenumlauf	399 000 000 Fl.	+ 17 807 000 Fl.
Metallschatz in Silber	236 800 000 „	+ 395 000 „
Metallschatz in Gold	— „	— „
In Gold zahlb. Wechsel	— „	— „
Portefeuille	155 700 000 „	+ 15 164 000 „
Lombarden	23 300 000 „	+ 2 212 000 „
Hypotheken-Darlehen	109 100 000 „	+ 205 000 „
Pfandbriefe in Umlauf	102 200 000 „	+ 329 000 „

Petersburg, 1. Juli. [Ausweis der Reichsbank vom 1. Juli n. St.]*

Kassenbestand	25 476 000 Abn.	1 683 000 Rbl.
Discontirte Wechsel	20 473 000 Zun.	869 000 „
Vorschüsse auf Waaren	314 000 Abn.	10 000 „
Vorschüsse auf öffentliche Fonds ..	2 883 000 Abn.	5 000 „
Vorschüsse auf Actien u. Obligationen	12 021 000 Abn.	281 000 „
Contocurrent des Finanzministeriums	72 865 000 Abn.	28 000 „
Sonstige Contocourante	38 523 000 Zun.	3 814 000 „
Verzinsliche Depots	26 880 000 Zun.	69 000 „

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. Juni.

Börsen- und Handelsdepeschen.
Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 2. Juli. Neueste Handelsnachrichten. Gestern war das Gerücht hier verbreitet, dass die preussische Finanzleitung demnächst 30%ige Consols ausgeben werde. Die „Nat.-Ztg.“ hört von guter Seite, dass eine solche Absicht nicht besteht. — Dasselbe Blatt meldet, dass die Dortmunder Union sehr reichlich beschäftigt ist. Im Mai allein erhielt sie Aufträge im Gewicht von 36 Mill. kg.; gegenwärtig hat die Gesellschaft Aufträge im Gewicht von 93 Mill. kg. zu erledigen. Dieser Umfang der Ordres ist ein sehr bedeutender und erreicht fast das Doppelte der Aufträge, die am 30. Juni 1888 vorlagen. Am letzt-erwähnten Datum umfassten die Ordres laut Geschäftsbericht für 1887 bis 1888 nur 51 146 426 kg. — Vom Zahltag der heutigen Börse wurde die Zahlungsverlegenheit eines kleinen Bankgeschäfts bekannt, für welches auch einige Executionen ausgeführt wurden; die Verpflichtungen der Firma sollen nur gering sein. — Die hiesigen Colonialwaaren-Händler haben Vorschläge gemacht, um in ähnlicher Weise, wie es bereits verschiedene Waarengruppen gethan haben, eine ständige Deputation unter der Aegide der Kaufmannschaft einzurichten. Es wird nach den Ferien des Aeltesten-Collegiums diesen Vorschlägen näher getreten werden. — Die Berliner Handels-Gesellschaft und das Bankhaus Bloch u. Cie. in Nürnberg haben bekanntlich die neue 3procentige Regensburger Stadtanleihe von 3 500 000 M. übernommen, aus deren Erlös die 4procentige Regensburger Stadtanleihe Serie 4, 5 und 6 vom Jahre 1886 im Restbetrage von ca. 2 500 000 M. zur Rückzahlung gebracht werden wird. Nachdem die Convertirung dieser ältern Stadtanleihe nunmehr durchgeführt ist, wird der disponible Restbetrag der 3proc. Anleihe dem-

nächst in Berlin, München und Nürnberg zur Emission gebracht werden. — Wir haben bereits im Auszuge den Bericht mitgeteilt, den die Commission, welche die Wirkungen der neuen Usancen im Getreidegeschäft zu untersuchen hatte, gegeben hat. In der gestrigen Sitzung des Aeltesten-Collegiums der Kaufmannschaft kam derselbe ausführlich zur Mittheilung. Wir entnehmen demselben nachstehend noch Folgendes: Nach dem Inkrafttreten der neuen Schlusscheine am 1. October v. J. ist bis zum Schluss des Jahres neuer inländischer Roggen so gut wie gar nicht zur Kündigung gelangt. Die Inlandsernte im Jahre 1888, zumal in den östlichen Provinzen, die für Berlin fast ausschliesslich in Betracht kommen, ist in so ungenügender Qualität eingebracht worden, dass sie ungenügend für Müllereizwecke von den grossen Mühlen gar nicht verwendet werden konnte. Der Roggen war klamm und hatte Geruch. Die grossen Mühlen sahen sich deshalb lediglich auf russischen Roggen angewiesen; derselbe entsprach auch fast ohne Ausnahme den Anforderungen, welche die neuen Schlusscheineformulare an das Gewicht stellen, während der inländische Roggen zu einem recht erheblichen Theile hinter diesem Gewicht zurückblieb. Die von Getreidehändlern auf Ersuchen der Aeltesten ermittelten Gewichte neuen Roggens umfassten zwar nicht die ganze Zufuhr, gaben indess immerhin ausreichenden Anhalt für die Behauptung, dass ein recht beträchtlicher Theil der inländischen Roggenernte den Gewichtsansprüchen der neuen Schlusscheine nicht genügt haben würde, wenn er im Termingeschäft zur Kündigung gelangt wäre. Von 157 Posten Roggen, welche zur Probeverwiegung vorgeführt sind, werden nur 94 ganz und 2 z. Th. das schlusscheinemässige Naturalgewicht von 678 g pro Liter erreicht oder überschritten haben, während 61 Posten ganz und 2 Posten z. Th. hinter diesem Gewicht zurückblieben. Was den Weizen anbetrifft, so haben die Erträge der vorjährigen Inlandsernte vollständig genügt, um den Inlandsbedarf zu decken, und es ist ausländische Waare für den Terminhandel gar nicht in Frage gekommen. Rohweizen ist, seitdem nach dem neuen Schlusschein ein Terminpreis für ihn in gemischtem Zustand nicht mehr notirt werden kann, vollständig aus dem Termin-Geschäft verschwunden. Die früher bestehenden Läger vermischten Rohweizens werden allmählig, allerdings zu herabgedrückten Preisen, nach Stettin, Sachsen, Thüringen und den westlichen Provinzen abgesetzt und gehen langsam in den Consum der Mühlen über. Soweit bei der Kürze der verlossenen Zeit ein Urtheil möglich ist, lässt sich behaupten, dass die Zahl der Termingeschäfte in Weizen herabgegangen ist. Den Ansprüchen an das Gewicht, welches das neue Schlusscheinformular auf 725 g pro Liter normirt, hat der inländische Weizen der vorjährigen Ernte allerdings vollumfänglich genügt, da nach der Tabelle über die probeweisen Verwiegungen von 56 vorgewogenen Proben nur 2 hinter dem Normalgewicht zurückgeblieben sind. Das schliesst aber nicht aus, dass bei einem ungünstigen Erntejahr das jetzige erhöhte Gewicht des leistungsfähigen Weizens für die inländische Production sich als unerfüllbar erweisen kann. Was endlich den Hafer anbetrifft, so ist für den in Rede stehenden Zeitraum der Bedarf des Terminhandels überwiegend durch russische Waare gedeckt worden, welche jetzt bei weitem besser gereinigt als früher an den Markt kommt und vielfach ein Aufgeld gegen die Terminpreise erzielt. Von dieser russischen Waare ist auch keine einzige im Terminhandel zur Kündigung gelangte Post hinter dem schlusscheinemässigen Gewicht von 415 g pro Liter zurückgeblieben, während dies doch bei einer Anzahl von inländischen Posten der Fall war. Auch die Resultate der Probeverwiegungen ergeben, dass von 136 Proben inländischen Hafers 9 das Lieferungsgewicht nicht erreichten. — Der Montanmarkt zeigte heute in Rücksicht auf die Mindereinnahme, welche die Zechen in Folge des Strikes im Monat Mai aufweisen, sehr matte Tendenz. Gegen Schluss der Börse konnte sich auf Deckungen der Montanmarkt wieder etwas erholen. Als Grund der von der sonstigen Börse abweichenden Tendenz von Bochumer Gussstahl wurde das Gerücht angeführt, dass der Bochumer Gussstahlverein wegen Erwerbung der Kohlenzeche Engelsburg bei Bochum in Unterhandlungen getreten sei. — Beschlüsse der Sachverständigen-Commission: Auf schwebende Engagements in Schweizer Unionbahn-Actien findet ein Abschlag von 4,25 pCt. statt. — Der Werth des Bezugsrechts für nicht zur Lieferung gelangte Spitzen von Italienischen Meridionalbahn-Actien ist auf 6,50 pCt. festgesetzt. — Die Szatmar-Nagybanya-Eisenbahn-Stammprioritäten werden von heute ab exclusive 1888er Dividendenschein an hiesiger Börse gehandelt und notirt.

Berlin, 2. Juli. Fondsbörse. In Paris stellten sich in der Liquidation Schwierigkeiten ein, welche zu Selbstexecutionen und zum Drucke der Rentencourse führten. Die Unsicherheit betreffs der Conversion der ägyptischen 5procent. Anleihen beeinträchtigte dort, wie auch in London, gestern die Courseentwicklung im Allgemeinen; in Wien wird eine reservirte Haltung beobachtet. Hier schien heute bei der Eröffnung der Börse matte Stimmung Platz greifen zu wollen; die Course erfuhr überall eine Abschwächung, eine wesentliche die leitenden Banken und Montanwerthe. Das Angebot hielt sich aber innerhalb enger Grenzen und nach kurzer Zeit traten fast überall Courseerhöhungen ein. Am besten charakterisirt man die Haltung als eine streng reservirte. Politische Einflüsse machen sich nur in geringem Maasse geltend; jedoch glaubt man immer noch mit leichten Störungen von dieser Seite her rechnen zu müssen. Der glatte Verlauf der Liquidation und der Widerstand des Privateapitals hält die Baissepartei zurück. Banken mässig belebt; Credit 161,60 bis 161,80 bis 161,60, Nachbörse 161,40, Commandit 228,75 bis 229,25 bis 228,50 bis 228,75, Nachbörse 228,60. Montanwerthe anfänglich weichend, dann erholt; Bochumer 204,60—205,80, Nachbörse 205,75, Dortmunder 87,80 bis 89,40, Nachbörse 89,40, Laura 135,75—136,75, Nachbörse 136,75. Inländische Bahnen fest; Mainzer auf Verstaatlichungsgerüchte belebt, Oesterreichische Bahnen geschäftlos. Fremde Renten still, Ägypter anziehend. 1880er Russen 90,90—90,60, Nachbörse 90,60, Russische Noten 208,75—207,75, Nachbörse 207,75. Inländische Anlagewerthe ruhig; die Course der Staatsanleihen sowohl als diejenigen der 4procentigen Eisenbahn-Prioritäten kaum verändert; 3 1/2procentige Reichsanleihe gewann 0,05 pCt., Barmer Stadt-Obligationen 5 und 7 notirten 101,40 Geld; Oesterreichisch-ungarische Prioritäten gut behauptet. Serbenwerthe blieben zu besseren Coursen gefragt, desgleichen griechische Consols. Russische Prioritäten traten nur schwach in Verkehr. Für Amerikaner zeigte sich Kauflust, Northern 2 und 3 waren bevorzugt. Fremde Wechsel erfuhr keine nennenswerthe Veränderungen. Berg- und Hüttenwerke leicht abgeschwächt; Gelsenkirchener (— 2,40), Bismarckhütte (— 2,00). Andere Industriewerthe lebhafter: Schwartzkopf (— 4,00), Grörlitzer Eisenbahnbedarf (+ 0,50), Hofmann Waggon (+ 3,30), Schlesische Cementfabrik (+ 2,25).

Berlin, 2. Juli. Productenbörse. Die vorliegenden Berichte von auswärtigen Märkten haben heute wieder den hiesigen Verkehr weniger dirigirt, als die Nachrichten über die theilweise begonnene Ernte. Alle Artikel bekundeten recht feste Tendenz. — Loco Weizen fester. Termine waren in der ersten Markthälfte zwar etwas höher, aber wenig belebt, weil von Amerika niedrigere und auch im Uebrigen wenig anregende Meldungen vorlagen; erst die Roggen-Hausse brachte später einige Lebhaftigkeit und weitere Besserung hervor, so dass die vernachlässigte nahe Lieferung 1 M., die spätere 1 1/2 M. höher als gestern schloss. — Loco Roggen ging zu höheren Preisen schwerfällig ab. Unabhängig davon entwickelte sich der Terminhandel in animirter Weise. Die Berichte aus dem Inlande über die begonnene Ernte sollen weitere Enttäuschungen melden, namentlich aus Schlesien, woher bislang durchaus nur Günstiges verlautete. Bei lebhaftem Handel stiegen die Preise reichlich um 2 M., der Schluss blieb fest, obwohl vier Dampfer acquirirt wurden, worauf man auch abgab. Der Schluss blieb fest. — Loco Hafer preishaltend. Von Terminen waren nahe behauptet, spätere ca. 1 Mark höher. — Roggenmehl 25 bis 30 Pf. gestiegen. — Mais fest. — Rüöl, auf höheres Paris rege begehrt, stieg um 70—80 Pf. und schloss nur wenig abgeschwächt. — Spiritus erfreute sich ziemlich lebhafter Deckungsfrage und entsprechender Umsätze zu um 20—30 Pf. höheren Preisen; schliesslich war der Markt indess eher schwächer.

Posen, 2. Juli. Spiritus loco ohne Fass (50er) 53,60 Mark, (70er) 33,80 M. Tendenz: Fester. Wetter: Heiss.
Hamburg, 2. Juli. Spiritus loco ohne Fass (50er) 53,60 Mark, (70er) 33,80 M. Tendenz: Fester. Wetter: Heiss.
Amsterdam, 2. Juli. Java-Kaffee good ordinary 47 1/4.
Havre, 2. Juli. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee. Good average Santos per Juli-September 86,25, per December 87,25. — Kaum behauptet.

Paris, 2. Juli. Zuckerbörse. Rohzucker 88° ruhig, loco 58,50, weisser Zucker matt, per Juli 66,00, per August 65,50, per September 60,00, per October-Januar 45,25.
London, 2. Juli, 12 Uhr 30 Min. Zuckerbörse. Flauer. Bas. 88% Juli und August 28, 1 1/2 bis 28, 3, October 17, 4 1/2, November, Decbr. und Januar 16, 3 bis 16, 4 1/2.
London, 2. Juli. Zuckerbörse. 96 procent. Javazucker 25, fest, Rübenroh Zucker 28 1/8, fest.
Newyork, 1. Juli. Zuckerbörse. Umsätze in Centrifugals 96% zu 8 1/8, in Muskovados 89% zu 7 1/4.
Glasgow, 2. Juli. Rohelsen. 1. Juli. 2. Juli. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants 43 Sh. 8 D. 43 Sh. 9 D.
London, 2. Juli. Wollauktion. Tendenz fest, Preise unverändert.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 2. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Eisenbahn-Stamm-Actien.		Inländische Fonds.	
Cours vom	1. 2.	Cours vom	1. 2.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 10 87 30	D. Reichs-Anl. 40/100	108 10 108 10
Gotthardt-Bahn	156 90 156 20	do. do. 3 1/2/100	104 20 104 30
Lübeck-Büchen	190 40 189 40	Posener Pfandbr. 40/100	101 90 101 70
Mainz-Ludwigshaf.	126 40 125 70	do. do. 3 1/2/100	101 40 101 40
Mittelmeerbahn ult.	123 — 122 20	Preuss. 40/100 cons. Anl.	106 75 106 75
Warschau-Wien ult.	206 50 203 75	do. 3 1/2/100 dto.	105 50 105 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		do. Pr.-Anl. de 55/100	170 — 170 90
Breslau-Warschau	68 90 69 —	do 3 1/2/100 St.-Schlds.	101 10 101 10
Ostpreuss. Südbahn	120 — 119 70	Schl. 3 1/2/100 Pfdb.-L.A.	101 80 102 —
Bank-Actien.		do. Rentenbriefe	105 30 105 50
Bresl. Discontobank	110 20 110 20	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	
do. Wechselbank	107 20 107 —	Oberschl. 3 1/2/100 Lit.E.	102 20 102 20
Deutsche Bank	170 80 170 20	do. 4 1/2/100 1879	104 — —
Disc.-Command. ult.	230 60 228 50	R.-O.-U.-Bahn 40/100	104 20 104 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	162 50 161 60	Ausländische Fonds.	
Schles. Bankverein	132 20 132 20	Egypter 40/100	91 50 91 70
Industrie-Gesellschaften.		Italienische Rente	96 40 96 40
Archimedes	— — — —	do. Eisenb.-Oblig.	60 25 60 30
Bismarckhütte	202 — 200 —	Mexikaner	97 20 96 60
Bochum-Gussstahl ult.	205 — 205 70	Oest. 40/100 Goldrente	94 70 94 60
Brs. Bierbr. Wiesner	51 — 51 —	do. 4 1/2/100 Papierr.	71 90 71 90
do. Eisenb. Wagenb.	173 60 173 60	do. 4 1/2/100 Silber.	73 — 72 80
do. Pferdebahn	148 10 148 20	do. 1860er Loose	123 30 123 20
do. vereinf. Oelfabr.	97 — 96 40	Poln. 50/100 Pfandbr.	63 70 63 —
Cement-Giesel	149 90 149 90	do. Liq.-Pfandbr.	57 80 57 20
Donnersmarchk.	72 90 72 60	Rum. 50/100 Staats-Obl.	97 40 96 60
Dortm. Union-St.-Pr.	89 40 89 60	do. 60/100 do. do.	106 90 107 —
Erbsmannsd. Spinn.	104 60 106 40	Russ. 1880er Anleihe	91 40 90 70
Franst. Zuckerfabrik	190 50 190 70	do. 1889er Serie I	91 20 90 90
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	182 — 182 50	do. 4 1/2 B.-Cr.-Pfr.	96 60 96 60
Hofm. Waggonfabrik	162 60 165 90	do. Orient-Anl. II.	64 70 64 10
Kramsta Leinen-Ind.	139 50 139 90	Serb. amort. Rente	84 20 84 30
Laurahütte	136 75 136 20	Türkische Anleihe	16 40 16 40
Obschl. Chamotte-F.	— — 152 75	do. Loose	72 50 72 10
do. Eisb.-Bed.	103 25 102 20	do. Tabaks-Actien	99 70 99 40
do. Eisen-Ind.	201 — 203 90	Ung. 40/100 Goldrente	86 70 86 60
do. Portl.-Cem.	134 70 134 —	do. Papierrente	82 — 81 80
Oppeln. Portl.-Cem.	119 90 119 —	Banknoten.	
Redenhütte St.-Pr.	137 50 135 —	Oest. Bankn. 100 Fl.	171 70 172 05
do. Oblig.	116 50 116 50	Russ. Bankn. 100 SR.	209 80 208 25
Schlesischer Cement	186 — 188 20	Wechsel.	
do. Dampf-Comp.	125 20 125 20	Amsterdam 8 T.	— — 169 35
do. Feinversich.	— — — —	London 1 Lstrl. 3 T.	— — 20 43 1/2
do. Zinkh. St.-Act.	170 — 169 75	do. 1 „ 3 M.	— — 20 36
do. St.-Pr.-A.	170 — 169 75	Paris 100 Frcs. 8 T.	— — 81 15
Tarnowitzer Act.	30 70 30 70	Wien 100 Fl. 8 T.	171 50 171 65
do. St.-Pr.	103 20 101 20	do. 100 Fl. 2 M.	170 70 170 70
Privat-Discont 1 1/2 %		Warschau 100 SR. 8 T.	209 70 207 75

Berlin, 2. Juli. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still.

Cours vom		Cours vom	
1.	2.	1.	2.
Berl. Handelsges.	169 — 168 75	Ostpr. Südb.-Act. ult.	100 62 100 62
Disc.-Command. ult.	230 — 228 62	Dortm. Union-St.-Pr. ult.	88 75 89 50
Oesterr. Credit. ult.	162 — 161 50	Laurahütte	136 75 136 87
Franzosen	100 — 98 75	Egypter	91 12 91 25
Galizier	87 50 87 12	Italiener	96 25 96 12
Lombarden	52 — 51 50	Russ. 1880er Anl. ult.	91 — 90 75
Lübeck-Büchen ult.	190 12 190 —	Türkenloose	73 — 72 25
Mainz-Ludwigsh. ult.	126 12 125 25	Russ. II. Orient-A. ult.	64 75 64 12
Marienb.-Mlawkanlt.	67 50 66 62	Russ. Banknoten ult.	209 25 207 50
Mecklenburger ult.	166 75 167 —	Ungar. Goldrente ult.	86 37 86 12

Berlin, 2. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom		Cours vom	
1.	2.	1.	2.
Weizen p. 1000 Kg.		Rüöl pr. 100 Kgr.	
Höher.		Besser.	
Juli	186 75 187 75	Juli	57 60 58 40
Septbr.-Octbr.	185 75 187 50	Septbr.-Octbr.	57 10 57 80
Roggen p. 1000 Kg.		Spiritus	
Höher.		pr. 10000 L.-pCt.	
Besser.		Besser.	
Juli-August	149 50 152 —	Loco mit 70 M. verst.	35 30 35 50
Septbr.-Octbr.	154 50 157 —	Juli-August 70er	33 80 34 10
Octbr.-Novbr.	155 75 158 —	Septbr.-Octbr. 70er	34 40 34 70
Hafer pr. 1000 Kgr.		Loco mit 50 M. verst.	55 10 55 50
Juli	150 25 150 —	Juli-August 50er	53 40 53 60
Septbr.-Octbr.	147 — 148 —	Septbr.-Octbr. 50er	54 — 54 20

Stettin, 2. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom		Cours vom	
1.	2.	1.	2.
Weizen p. 1000 Kg.		Rüöl pr. 100 Kgr.	
Fest.		Fest.	
Juli-August	177 — 179 —	Juli	58 — 59 —
Septbr.-Octbr.	182 — 183 —	Septbr.-Octbr.	57 — 58 —
Roggen p. 1000 Kg.		Spiritus	
Fester.		pr. 10000 L.-pCt.	
Juli-August	149 50 151 50	Loco mit 50 M. verst.	54 70 54 70
Septbr.-Octbr.	152 — 153 —	Loco mit 70 M. verst.	34 80 34 80
Petroleum loco		Juli-August 70er	33 60 33 60
11 85 11 85		August-Septbr. 70er	34 10 34 10

Wien, 2. Juli. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom		Cours vom	
1.	2.	1.	2.
Credit-Actien.....	302 50 301 35	Marknoten.....	58 10 58 20
St.-Eis.-A.-Cert.....	232 25 229 25	40/100 ung. Goldrente.....	100 60 100 45
Lomb. Eisenb.....	121 50 119 25	Silberrente.....	84 60 84 70
Galizier.....	203 75 203 50	London.....	119 10 119 —
Napoleonsd'or.....	9 43 9 43	Ungar. Papierrente.....	95 10 95 —

Paris, 2. Juli. 30% Rente 84, 20. Neueste Anleihe 1878 104, 55.

italiener 96, 97 1/2. Staatsbahn 502, 50. Lombarden —, —. Egyptian

53, 12. Matt.

Cours vom		Cours vom	
1.	2.	1.	2.
Credit-Actien.....	302 50 301 35	Marknoten.....	58 10 58 20
St.-Eis.-A.-Cert.....	232 25 229 25	40/100 ung. Goldrente.....	100 60 100 45
Lomb. Eisenb.....	121 50 119 25	Silberrente.....	84 60 84 70
Galizier.....	203 75 203 50	London.....	119 10 119 —
Napoleonsd'or.....	9 43 9 43	Ungar. Papierrente.....	95 10 95 —

Der gerichtliche Ausverkauf
Kupferschmiedestraße 13, Ecke Schuhbrücke,
Hermann Patzold'schen Concurs-Waarenlagers von
Modewaaren, Leinen und Wäsche
fortgesetzt. ^[392]
Johann Adolph Schmidt,
Concursverwalter.

garde, Schuhbrüde, J. Filke,
Hernstraße, Theod. Molinaris
Anfer, Hummerci, Paul Neu-
mayer, Schuhbrüde, W. Schicht,
Schneider, Schweidnitzerstraße,
Lage und Königsplatz, Hermann

Ich bin befreit von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lillienmilch-Seife**.
Vorräthig: Stück 50 Pf. bei S. 8.

des **Hermann Paetzold'schen** Concurſ-Waarenlagers von
Modewaaren, Leinen und Wäſche
wird fortgeſetzt. [392]
Johann Adolph Schmidt.

Hermann Paetzold'schen Concurſs-Waarenlagers von
Modewaaren, Leinen und Wäſche
 fortgeſetzt. [392]
Johann Adolph Schmidt.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Margarete** mit Herrn **Otto Pollack** in Breslau beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [393]

Breslau, den 28. Juni 1889.

**M. Hancke und Frau
Julie, geborene Langendorff.**

**Margarete Hancke,
Otto Pollack,
Verlobte.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Carl Fiege** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. Berlin, im Juni 1889. W. Biedt nebst Frau, geb. Evers.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hoch erfreut an **S. Haerber und Frau
Auguste, geb. Aufrecht.** Breslau, 1. Juli 1889. [775]

Am 1. d. Mts. starb zu Potschappel unser geliebter Gatte, Vater und Schwager, der Apotheker

Friedrich Bachmann.

Diese Anzeige widmet allen Bekannten und Freunden des Verstorbenen im Namen der Hinterbliebenen [390]

**Dr. H. Fiedler,
Director der Königl. Oberrealschule
und Baugewerkschule.**

Heut früh gegen 7 Uhr verschied plötzlich mein heissgeliebter Sohn, unser guter, braver Bruder, Schwager, Enkelsohn, Onkel und Neffe, der Candidat der Zahnheilkunde

Eugen Unger,

im Alter von 22 1/2 Jahren.

Dies zeigt im tiefsten Schmerze an

Die schwergeprüfte Mutter

Lina Unger, geb. Sachs,

zugleich im Namen der Verwandten.

Breslau, den 2. Juli 1889. [811]

Beerdigung: Donnerstag, 4. Juli, 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause Sadowastrasse 54 aus.

Heute früh 3 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

**Frau Hildegard Bergmann,
geb. Krakauer,**

im 62. Lebensjahre. [781]

Breslau, den 2. Juli 1889.

Die Hinterbliebenen.

Breslau, Berlin, Frankfurt a. O., Kosten.

Beerdigung: Donnerstag, den 4. Juli, 5 Uhr Nachmittag.

Trauerhaus: Feldstrasse Nr. 4.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Pferdehändlers

Julius Zadek,

sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. [23]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Samstag, den 30. v. M., ist in der Handgepäckkammer auf dem Oberbischlischen Bahnhofe in Breslau mein Handkoffer, braun angestrichen, gegen einen anderen derartigen Lederkoffer vertauscht worden. Der sich legitimirende Eigentümer des bei mir befindlichen Koffers wolle sich melden. Benfthen 28., d. 2. Juli 1889

Toepffer,
Justizrath. [400]

Zur Reise

empfehle in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen in nur besten Qualitäten [26]

Gummibücher,
Cellulose-Holz-Wäsche,
Toiletten-Taschen,
Necessaires und Kuffchen,
Reise-Trinkbecher etc.

Paul Biedermann

Gummivaaren-Fabriklager,
Schmiedebücke 62,
1. Viertel vom Ringe links. [036]

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfehlen ihre Pianinos in neukonstruierter Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichnis franco. [036]

Eine noch gut erhalt. fünfarmige Gaskrone wird zu kaufen gesucht; ebenso ein Ministerischreibtisch. Offerten unt. E. G. 96 Briefk. der Bresl. Ztg. [803]

„Wildfang“,
unverwundlicher Kinderstrumpf.
Albert Fuchs, Hoflieferant,
49 Schweidnitzerstr. 49.

Zur Reise
empfehle vor meinem Umzuge

zu enorm billigen Preisen mein großes Lager neuester weiblicher Handarbeiten.

M. Charig, Schläger,
Bom 15. Aug. an befindet sich meine Verkaufsräume
Ohlauerstrasse 20.

**Billige
Tapeten-
Offerte.**

c. 50000 Rollen
der verschiedensten Sorten
Tapeten, wobei Partien
bis zu 50 Rollen (für zwei
große Zimmer ausreichend)
stellen von heute, sehr
bedeutend unter Fabrik-
preis, zum Ausverkauf.

**H. Neddermann Nachfgr.
Ackermann & Co.,**
Ring 57. Ring 57.

Wildfangstrumpf v. 70
Doppelfingerhandschuh 1 —
Fil de perse-Handsuh 50 —
Seid. Damenstrümpfe 2 —
**Fil de perse-Damen-
strümpfe** 1 —
Satin-Blousen 2 50
Tricot-Cailen 3 50
Corsetschoner 75 —
Reisestrümpfe 25 —
Reisefocken 09 —
Corsets (Ausverkauf) 1 —
Badewäsche. **Badewäsche.**

Albert Fuchs,

Hoflieferant, [385]

49 Schweidnitzerstr. 49.

Zum Wohnungswechsel!
Grosser

Saison-Ausverkauf!

Teppiche
in allen Genres, abgepasst und in Rollen zum Zimmerbelag, neueste Farbenstellungen. [723]

Läuferstoffe

per Meter von 40 Pf. an,

Tischdecken,

Wachstuchläufer
in reichhaltigster Auswahl zu enorm billigen Preisen. Alle Neuheiten sind angelangt.

Korte & Co.,

unverändert nur
Ring 45, 1. Etage.

Verlag von **GEORG THIEME** in Leipzig.

Die
Deutsche medicinische Wochenschrift

Mit Berücksichtigung des deutschen Medicinalwesens nach amtlichen Mittheilungen, der öffentlichen Gesundheitspflege und der Interessen des ärztlichen Standes.

Begründet von **Dr. Paul Boerner.**

Pedacteur Sanitätsrath **Dr. S. GUTTMANN** in Berlin.

1889. XV. Jahrgang.

Preis vierteljährlich 6 Mark. [355]

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

k. k. und k. Hoflieferant,

Breslau, am Rathhause 26.

Heut Schluss

des

[253]

Inventur-Ausverkaufs!

P. P.

Hierdurch beehre mich Ihnen mitzutheilen, dass ich das von meinem sel. Vater 1827 gegründete, seit 1863 von mir unter der Firma

F. W. Hübner

geführte

Oelraffinerie-,

Fettwaaren- und Herings-En-gros-Geschäft

mit allen Activis (Passiva sind nicht vorhanden) Herrn **Bernhard Pfeiffer**, meinem früheren langjährigen Mitarbeiter, und Herrn **Ferdinand Kaboth** käuflich überlassen habe.

Für das der Firma jederzeit eingeräumte Wohlwollen und Vertrauen verbindlichst dankend, bitte ergebenst, solches auf meine Nachfolger zu übertragen und zeichne

Hochachtend

Oscar Hübner.

Breslau, den 1. Juli 1889.

P. P.

Auf Obiges bezugnehmend, zeigen Ihnen ergebenst an, dass wir mit heutigem Tage das seit 62 Jahren unter der Firma

F. W. Hübner

bestehende

Oelraffinerie-,

Fettwaaren- und Herings-En-gros-Geschäft

mit sämtlichen Activis käuflich übernommen haben und unter der Firma

F. W. Hübner Nachf.

in unveränderter Weise weiterführen werden. [813]

Im Besitz hinreichender Mittel und Geschäftskenntnisse, hoffen durch eine streng reelle Handlungsweise den guten Rath auch für die veränderte Firma zu erwerben. — Um ein wohlwollendes Entgegenkommen bittend, empfehlen sich

Hochachtend

Bernhard Pfeiffer.

Ferdinand Kaboth.

Sandstraße Nr. 13, 1. Etage,

befinden sich jetzt meine Geschäftsräume. [788]

B. Schnackenburg, Civil-Ing. u. Patentanwalt.

P. P.

Wir beehren uns Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, dass wir am heutigen Tage unser

Detail-Geschäft, Ohlauerstrasse 83

an Herrn **Julius Levy** käuflich übergeben haben.

Mit dem besten Danke für das uns eine solche lange Reihe von Jahren entgegengebrachte, ehrende Vertrauen verbinden wir die ergebene Bitte, dasselbe auch auf unsern Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen, dessen Principien Ihnen eine sichere Gewähr für vortheilhaften Einkauf sein dürfen.

Hochachtungsvoll

Freudenthal & Steinberg.

Bezugnehmend auf vorstehende Mittheilung der Herren **Freudenthal & Steinberg** beehre ich mich ergebenst zu versichern, dass es nicht allein mein eifrigstes Bestreben sein wird, das dem Geschäfte bisher geschenkte Vertrauen zu erhalten, sondern dasselbe

durch stete Anschaffung von Neuheiten,

durch nur reelle, gute Waaren

und durch Einführung aussergewöhnlich billiger Preise

immer mehr zu rechtfertigen.

Durch den Verbleib des, seit langen Jahren, in dem Geschäfte functionirenden Personals bin ich in der angenehmen Lage, dem werthgeschätzten Kundenkreise auch ferner die gewohnte, aufmerksame und interessvolle Bedienung zusichern zu können.

Ich empfehle mich Ihrem geneigten Wohlwollen und zeichne

Hochachtungsvoll

Julius Levy.

Billiger als jede Concurrenz bei garantirt guter Arbeit.

Stellbare

**zum Schutze gegen
die Sonne.**

Jalousien.

Verleimte

**für Ladhthüren und
Schaufenster.**

Das Anbringen d. Jalous. wird auf Wunsch durch uns. Bresl. Monteur besorgt. [0153]

Zum Selbstrepariren empf. sämtl. erf. Materialien nebst Anleitung dazu. — Vertreter gesucht. **Kastanien-Allee 84.**

Jalousie-Fabrik v. Jul. Bonnet & Co., Berlin N.,

Bekanntmachung!

Großer Inventur-Ausverkauf

nur bis 6. Juli Abends,

zu festen, niemals wiederkehrenden Preisen.

Sämmtliche nur in guten Qualitäten und sauberer Arbeit zurückgelassene Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Gardinen, Steppdecken, Bettdecken, sowie das große Lager Züngen, Zulettis, Drilling, Laten, Bezüge und Wäsche, Leinen, Tischzeuge, Handtücher, 1000 Dugend Taschentücher, Gelfasser Baumwollen-Waaren, Damaste, Wallis, Hemden-tücher, Dowlas, Bartheute etc.

Für Anstattungen und Hausbedarf selten günstige Gelegenheit. [311]

Wäsche-Aussteuer-Geschäft

S. Lemberg jr.,

Ring 9, neben 7 Kurfürsten.



Gebr. Guttmann,

Maschinen- und Pumpenfabrik,
Breslau, Neue Taschenstrasse 13,

fabriciren als Specialität:

Pumpen in 15 Systemen für alle Zwecke;

Rotations-, Centrifugal-, Flügel-,

Kolben-, Zwillings-, Brunnen-, Bau-,

Jauchepumpen etc.

Verkorkmaschinen, Röstmaschinen

(Kugelsystem) für Kaffee, Malz etc.,

Kühlschöbe, Flaschenfüll- u. Wasch-

maschinen, Verkapplungs-

Maschinen, Bierdruck-Apparate,

Flaschenverschlüsse,

sowie sämtliche Kellereimaschinen etc.

Illustrirte Preiscurante gratis und franco.

Präm.: Staatsmed. Amsterdam 1883. Gold. Med. Königsberg i. Pr. 1887.

Preiscurante über die Fabrikate unserer Dampf- und Holz-

spunde-Fabrik gr. u. fr. [034]

Reichelt's Citronenessenz,

nur aus den Bestandtheilen der frischen Früchte dargestellt, zeichnet sich durch ein vorzügliches Aroma und einen sehr angenehmen, erfrischenden Geschmack aus und findet im Haus-

halt und Restaurant die vielseitigste Verwendung (zu Saucen, Caviar, Austern, Gélées, Bierkaltische, Punsch etc.). [036]

Ein Theelöffel voll genügt zur Bereitung eines Glases er-

frischender Limonade.

1/2 Fl. 2 Mark, 1/2 Fl. 1 Mark.

Adler-Apotheke, Ring 59.

sowie in allen anderen Apotheken und grösseren Delicatess-

waaren-Handlungen.

Beachtenswerthe Notiz.

Unsere etwa 8000 Einwohner zählende Garnisonstadt Sprottau, welche in Folge ihres reichen Grundbesitzes, zu dem 7000 Hektar Wald gehören, nur eine mäßige Communalsteuer erhebt, eignet sich besonders zur Nieder-

lassung von Familien, welche in einer Provinzialstadt Wohnungen suchen. Letztere sind meistens mit Gärten versehen und entsprechen vollständig den sanitären Forderungen der Neuzeit. Sprottau, in lieblicher Gegend, an zwei Flüssen (Bober und Sprotta) gelegen, besitzt höhere Lehranstalten für Knaben und Mädchen, Wasserleitung, Gasanfall, öffentliches Schlachthaus und Promenaden, wie sie nur selten in Städten gleicher Größe gefunden werden. Auch Diejenigen finden hier ihre Rechnung, welche Jagd oder andere angenehme Abwechslungen suchen, wofür die hier bestehenden Gesellschaften Sorge tragen. [363]

Sprottau, im Juni 1889.

Der Magistrat.

Donnerstag, den 4. Juli cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
im Schießwerder:
Sommerfest
zum Besten der Kinder-Ferien-
colonien und Kinderheilstätten.
Doppelconcert,
Verloosung werthvoller
Gegenstände
(u. A. 1 goldene Uhr, 1 seidene
Robe, 1 Brillantring).
Stimmenverkauf [819]
durch junge Damen.
Brillant-Feuerwerk,
Illumination.
Billets (zugleich Loose)
im Vorverkauf 50 Pf., an der
Kasse 75 Pf.
Näheres die Plakate.

Liebig's Etablissement.
Heute Mittwoch, d. 3. Juli c.:
Großes Concert
der gesammten hiesigen
Stadttheater-Capelle
unter persönlicher Leitung
des Hofcapellmeisters
Emanuel Faltis.
Entrée 30 Pf. [386]
oder 1 Duhendbillet.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Morgen Donnerstag, d. 4. c.:
Elite-Concert.

J. O. O. F. Morse □ d. 3. VII.
8 1/2 U. praec. V. Beamt. Inst.
A. H.
Warum schreiben Sie mir nicht?
[805]
Titus 26.
Herzlichen Gruß. [804]

Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung Berlin 1889 im Landesausstellungspark, am Lehrter Bahnhof (Station der Stadtbahn).

Ausstellung für Industrie, Verkehrs-Ge-
werbe, Baugewerbe u. Landwirthschaft
aus den Gesichtspunkten des Arbeiter-
schutzes und der Gewerbe-Hygiene.
Geöffnet täglich von 8 Uhr Morgens an.

Eintrittspreis 50 Pf.,

Freitags bis 6 Uhr Abends 1 Mark.

Die Maschinen sind Vormittags von 10—12 Uhr, Nachmittags von
4—8 im Betriebe. [7480]
Die Besucher haben Gelegenheit, die Herstellung des Bieres, des
Papieres, die Fabrikation von Briefumschlägen, Chokolade,
Stahlfedern etc. in allen Stadien zu beobachten.
Mühlen, Druckpressen, Wäschereinigungs- u. Trocken-Apparate,
Zuschneide-Maschinen, Webstühle, Spinnerei- und Stickerei-
Maschinen werden im Betriebe vorgeführt.
Volks- und Arbeiterbäder zur Benutzung des Publikums.
Completer Arbeiterschlafsaal. Ausstellung der verschiedensten
Systeme von Dampfkesseln, Dampfmaschinen und Fahrstühlen.
Ausstellung für Eisenbahnbetriebsmittel und Seeschiffahrt.
Ausstellung für landwirthschaftliche Maschinen und Fuhrwesen.
Grossartige Ausstellung für Elektricität und deren Anwendung in
der Industrie sowie im öffentlichen und häuslichen Leben.

Unentgeltliche Vorträge über die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen.

Von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 11 Uhr:

Grosses Doppelconcert.

Monstré- und Promenaden-Concerte.

Täglich 3 Theatervorstellungen.

Tauchervorstellungen stündlich.

Steinkohlenbergwerk u. Gefrierschacht.

Panorama: Brand von Rom.

Urania: Sternwarte u. physikalisch. Theater.

Abends grossart. elektrische Beleuchtung.

Restaurant I. Ranges.

Diners, Soupers zu jeder Tageszeit.

Wiener Café.

Italienisches Wirthshaus „Osteria“.

„Die Klaus“ (Originelle Weinstube).

Altdeutsches Braustübl.

Ausschank verschiedener Brauereien

mit bürgerlicher Küche.

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35.
und [388]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Mittwoch, den 3. Juli c.:
Doppel-Concert
von der Breslauer Concert-
Capelle unter Leitung ihres
Dirigenten, des Königl. Musik-
Directors und Professors Herrn
Ludwig v. Brenner,
unter Mitwirkung des Königl.
Kammermusikers u. Cornet-
virtuosen Herrn **Albert**
Schulz aus Berlin, und
der Tiroler National- und
Concert-Sängergesellschaft
Inntaler.
Anfang 7 Uhr.
Entrée 50 Pf. oder 1 Duhend-
Billet. Kinder 10 Pf.
Im Vorverkauf 30 Pf.

Miss Alexandrine.
Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Auftreten d. Wiener Couplet-
sängerin Hansi Schwarz, Mar-
kita, Cost.-Soubr., M. Heyden
(neue Lieder), Miss Delmar,
engl. Sängerin, Mr. Breaul
Grottestänzer und Sänger.
„Die Braut in der Klemme“,
fom. Ensemble-Scene v. Fr.
Meingold, Hr. Tauer, Giese,
Haupt und 12 Chordamen. In
Vorh.: „Schuster, Schneider
u. Tischler“, gr. Spectakel-
Bosse m. Ges. u. Tanz.
Anf. 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.
Zeltgarten.
Heute: Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle (40
Mann) des Grenadier-Regts.
„Kronprinz Friedrich Wilhelm“
Nr. 11, [367]
Capellmeister Herr **Reinhold.**
Anfang 7 1/2 Uhr.
Paul Scholtz's
Stabilisse-
ment.
Heute, Mittwoch, den 3. Juli 1889:
Großes Tanzfränzchen.
Anfang präcise 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entrée: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.
Wölfelsfall.
Hotel zur guten Laune
empfiehlt sich für kürzeren und län-
geren Aufenthalt. **J. Weiss.**



Friebe-Berg.
Heute und täglich:
Ausstellung eines
Beduinen-Lager
aus der libyschen Wüste,
bestehend aus einer Carawane von
40 Personen, Männer, Frauen und Kinder.
Die Ausstellung
ist geöffnet von Morgens 9 Uhr ab.
Die Vorführung der heimatlichen Sitten
und Gebräuche Nachmittags 4, 6 und
Abends 8 Uhr. [395]
Aus dem Programm ist hervorzuheben:
Das Pascha-Fest.
Ueberfall einer Handels-Carawane.
Von 4 Uhr Nachmittag an:
Concert.
Preise der Plätze: I. Platz 1 Mark, II. Platz
50 Pf., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Die Straßenbahn verabfolgt Billets zu 75 Pf.,
Hin- und Rückfahrt inbegriffen ab Oederthorwache.

Renner des landwirthschaftlichen Vereins Ratibor
am 30. Juli 1889, Nachmittags 4 1/2 Uhr.
I. Steeple-chase. Damenpreis. Offen für Offiziere der Linie, Reserve,
sowie Offizier-Aspiranten der 12. Division. Für Pferde seit dem 1. Juli
1889 in deren Besitz. Gewicht 75 kg. Sieger öffentlicher Rennen aus-
geschlossen, ebenso Pferde, welche bis zum 15. Juni bei einem Trainer
waren. Stuten und Wallache 2 1/2, 4jährige 5 kg erlaubt. 5 Mark Ein-
satz. Reugetelb gang. Dem zweiten Pferde 100 Mark und die Einsätze und Reu-
getelb abzüglich eines doppelten Einsatzes für das dritte Pferd. Distanz
2000 Meter. Zu nennen bis 27. Juli, Abends 6 Uhr, bei Sr. Durch-
laucht dem Prinzen Egon von Ratibor zu Ratibor.
II. Ratiborer Jagdrennen. Ehrenpreis Sr. Durchlaucht des Herzog
von Ratibor und 300 Mark vom Union-Club. Herren-Reiten für 4jährige
und ältere Pferde aller Länder. 10 Mark Einsatz, Reugetelb gang. Gewicht
72 1/2 kg, 5jährig 75 kg, 6jährig und ältere Pferde 77 1/2 kg. Sieger
tragen für jeden gewonnenen Preis bis 500 Mark 1 1/2 kg, bis
1000 Mark excl. 3 kg extra. Pferde, welche einen Preis von 1000 Mark
und darüber gewonnen, sind ausgeschlossen. Distanz 3000 Meter. Dem
zweiten Pferde die Einsätze und Reugetelb excl. eines dreifachen Einsatzes
für das dritte Pferd. Anmeldung wie ad I.
III. Ausstellungs-Rennen. Steeple-chase. Preis 400 Mark dem
ersten Pferde, 100 Mark dem zweiten Pferde. Gegeben vom Schieß-
verein für Pferdebegut und Pferdebesitzer. Herren-Reiten. Für 4jährige
und ältere Pferde aller Länder. 10 Mark Einsatz, gang Reugetelb. Gewicht
75 kg. Stuten und Wallache 1 1/2 kg. Maiden 1 1/2 kg. Reitern, die
noch kein öffentliches Hindernissrennen gewonnen haben, 5 kg erlaubt.
Distanz 3000 Meter. Dem dritten Pferde die Einsätze und Reugetelb.
Anmeldung wie ad I.
IV. Verhinder-Rennen. Ehrenpreis des landwirthschaftlichen Vereins.
Herren-Reiten. 15 Mark Einsatz, 5 Mark Reugetelb. Für Pferde, die noch
kein Rennen gewonnen haben. Gewicht 75 kg. Distanz 1200 Meter. Unter
3 Pferden kein Rennen. Anmeldung am Posten.
V. Rennen für bäuerliche Pferdebesitzer des Ratibor'er Kreises.
Pferde ein Jahr im Besitz bäuerlicher Grundeigentümer. 1000 Meter
freie Bahn. Keine Gewichtsausgleichung. Fünf Reiter reiten ab, oder
kein Rennen. Das erste Pferd erhält einen Preis von 100 Mark, das
zweite Pferd einen Preis von 50 Mark, das dritte Pferd einen Preis von
25 Mark. Anmeldung am Posten.
Der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Vereins.
Graf Arco. [18]

Kriegerheim
Bad Goczalkowiz
Anmeldungen resp. Anfragen von
Kriegervereinsmitgliedern wegen Auf-
nahme für den 3. Badeturmus, mit
dem 15. Juli beginnend, sind sofort,
spätestens bis zum 10. Juli an den
Vorstand des Kriegervereins, Ritt-
meister a. D. **Hübner** in Pleß,
zu richten. Verlässliches Zeugnis ist
beizufügen. [397]

Ostseebad Zingst,
unmittelbar am reinen steinfreien
Sandstrand, mit fräht. Wellenschl.
und starkem Salzgehalt. Mildes
Insektenklima, nahe Waldungen, ruhiges
und billiges Badeleben. Ueber 200
Privatwohnungen. Von Bahnstation
Barth in 40 Min. per Dampfer mit
Anschluss. Hotels bei fester Landungs-
brücke. Ausführliche Prospekte nebst
Karte u. **Bade-Direction.**

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung
soll das im Grundbuche von Breslau,
Oderstadt Band II Blatt 369 Nr. 90
auf den Namen des Kaufmanns
Albert Guttman zu Breslau ein-
getragene, zu Breslau belegene Grund-
stück Nr. 2, 4 Schrotgasse, Nr. 93, 94
Matthiasstraße (Zur goldenen Sonne)
am 20. September 1889,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht —
an Gerichtsstelle — am Schwei-
dener-Str. 4, Zimmer
Nr. 89 im II. Stock, versteigert werden.
Das Grundstück ist nicht zur Grund-
steuer, dagegen mit 17238 Mark
Nutzungswert zur Gebäudesteuer
veranlagt. Auszug aus der Steuer-
rolle, beglaubigte Abschrift des Grund-
buchblatts, etwaige Abzählungen und
andere das Grundstück betreffende
Nachweisungen, sowie besondere Kauf-
bedingungen können in der Gerichts-
schreiber, Abtheilung Va, eingesehen
werden. [6077]
Alle Realberechtigten werden auf-
gefordert, die nicht von selbst auf den
Ersther übergehenden Ansprüche,
deren Vorhandensein oder Betrag
aus dem Grundbuche zur Zeit der
Eintragung des Versteigerungsver-
merks nicht hervorging, insbesondere
derartige Forderungen von Kapital,
Zinsen, wiederkehrenden Hebungen
oder Kosten, spätestens im Verstei-
gerungstermin vor der Aufforderung
zur Abgabe von Geboten anzumelden
und, falls der betreibende Gläubiger
widerpricht, dem Gerichte glaubhaft
zu machen, widrigenfalls dieselben
bei Feststellung des geringsten Ge-
bots nicht berücksichtigt werden und
bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen
die berücksichtigten Ansprüche im
Ränge zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum
des Grundstücks beanspruchen, werden
aufgefordert, vor Schluss des Ver-
steigerungstermins die Einstellung
des Verfahrens herbeizuführen, wi-
drigenfalls nach erfolgtem Zuschlag
das Kaufgeld in Bezug auf den An-
spruch an die Stelle des Grund-
stücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird
am 21. September 1889,
Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle in dem oben bezeich-
neten Zimmer verkündet werden.
Breslau, den 18. Mai 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In der Concursache über das
Vermögen der **Frau vermittelten**
Maschinenfabrikant **Schwinge** als
Inhaberin der Firma [361]
Wilhelm Schwinge
zu **Kreuzburg D/S.**, hat der Concurs-
verwalter beantragt:
an Stelle folgender, bisher zum
Gläubigeraussschusses gehöriger Per-
sonen:
1) des Kaufmanns **Gustav Gülich**,
früher zu Breslau,
2) des Ingenieurs **D. Wachtel**
dortselbst,
3) des Technikers **Paul Dorn**,
früher zu Ranslau,
4) des Kupferstichmeisters
Schwarzenberg von hier,
andere Personen in den Gläubiger-
ausschuss zu wählen.
Zur Beschlußfassung über diesen
Antrag wird eine allgemeine Gläu-
bigerversammlung auf
den 27. Juli 1889,
Vormittags 10 Uhr,
vor das Königliche Amtsgericht hiers-
selbst, Zimmer Nr. 2, einberufen.
Kreuzburg D/S., den 28. Juni 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In der Concursache über das
Vermögen der **Frau vermittelten**
Maschinenfabrikant **Schwinge** als
Inhaberin der Firma [361]
Wilhelm Schwinge
zu **Kreuzburg D/S.**, hat der Concurs-
verwalter beantragt:
an Stelle folgender, bisher zum
Gläubigeraussschusses gehöriger Per-
sonen:
1) des Kaufmanns **Gustav Gülich**,
früher zu Breslau,
2) des Ingenieurs **D. Wachtel**
dortselbst,
3) des Technikers **Paul Dorn**,
früher zu Ranslau,
4) des Kupferstichmeisters
Schwarzenberg von hier,
andere Personen in den Gläubiger-
ausschuss zu wählen.
Zur Beschlußfassung über diesen
Antrag wird eine allgemeine Gläu-
bigerversammlung auf
den 27. Juli 1889,
Vormittags 10 Uhr,
vor das Königliche Amtsgericht hiers-
selbst, Zimmer Nr. 2, einberufen.
Kreuzburg D/S., den 28. Juni 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In der Concursache über das
Vermögen der **Frau vermittelten**
Maschinenfabrikant **Schwinge** als
Inhaberin der Firma [361]
Wilhelm Schwinge
zu **Kreuzburg D/S.**, hat der Concurs-
verwalter beantragt:
an Stelle folgender, bisher zum
Gläubigeraussschusses gehöriger Per-
sonen:
1) des Kaufmanns **Gustav Gülich**,
früher zu Breslau,
2) des Ingenieurs **D. Wachtel**
dortselbst,
3) des Technikers **Paul Dorn**,
früher zu Ranslau,
4) des Kupferstichmeisters
Schwarzenberg von hier,
andere Personen in den Gläubiger-
ausschuss zu wählen.
Zur Beschlußfassung über diesen
Antrag wird eine allgemeine Gläu-
bigerversammlung auf
den 27. Juli 1889,
Vormittags 10 Uhr,
vor das Königliche Amtsgericht hiers-
selbst, Zimmer Nr. 2, einberufen.
Kreuzburg D/S., den 28. Juni 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In der Concursache über das
Vermögen der **Frau vermittelten**
Maschinenfabrikant **Schwinge** als
Inhaberin der Firma [361]
Wilhelm Schwinge
zu **Kreuzburg D/S.**, hat der Concurs-
verwalter beantragt:
an Stelle folgender, bisher zum
Gläubigeraussschusses gehöriger Per-
sonen:
1) des Kaufmanns **Gustav Gülich**,
früher zu Breslau,
2) des Ingenieurs **D. Wachtel**
dortselbst,
3) des Technikers **Paul Dorn**,
früher zu Ranslau,
4) des Kupferstichmeisters
Schwarzenberg von hier,
andere Personen in den Gläubiger-
ausschuss zu wählen.
Zur Beschlußfassung über diesen
Antrag wird eine allgemeine Gläu-
bigerversammlung auf
den 27. Juli 1889,
Vormittags 10 Uhr,
vor das Königliche Amtsgericht hiers-
selbst, Zimmer Nr. 2, einberufen.
Kreuzburg D/S., den 28. Juni 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In der Concursache über das
Vermögen der **Frau vermittelten**
Maschinenfabrikant **Schwinge** als
Inhaberin der Firma [361]
Wilhelm Schwinge
zu **Kreuzburg D/S.**, hat der Concurs-
verwalter beantragt:
an Stelle folgender, bisher zum
Gläubigeraussschusses gehöriger Per-
sonen:
1) des Kaufmanns **Gustav Gülich**,
früher zu Breslau,
2) des Ingenieurs **D. Wachtel**
dortselbst,
3) des Technikers **Paul Dorn**,
früher zu Ranslau,
4) des Kupferstichmeisters
Schwarzenberg von hier,
andere Personen in den Gläubiger-
ausschuss zu wählen.
Zur Beschlußfassung über diesen
Antrag wird eine allgemeine Gläu-
bigerversammlung auf
den 27. Juli 1889,
Vormittags 10 Uhr,
vor das Königliche Amtsgericht hiers-
selbst, Zimmer Nr. 2, einberufen.
Kreuzburg D/S., den 28. Juni 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Procuren-Register ist
heute unter Nr. 46 die von dem
Kaufmann
Franz Claus
in Neufalz a/D., für die Firma
Franz Claus
in Neufalz a/D.: Nr. 276 des hiesigen
Firmen-Registers,
der verehelichten **Elisabeth Claus**,
geb. **Ritsche**, in Neufalz a/D.,
am 15. Juni 1889 erteilte Procura
eingetragen worden. [360]
Freystadt, den 26. Juni 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
Ueber den Nachlaß des zu Freiburg
i. Schl. am 16. Mai 1889 verstor-
benen Fleischermeisters
Gustav Schmidt
ist heute,
am 1. Juli 1889,
Nachmittags 4 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgericht zu
Freiburg i. Schl. das Concursver-
fahren eröffnet.
Concursverwalter: Kaufmann **Emil**
Niegel zu Freiburg i. Schl.
Anmeldefrist [399]
bis zum 27. Juli 1889.
Beschlußfassung über die Wahl
eines anderen Verwalters, sowie über
die Bestellung eines Gläubiger-Aus-
schusses, zur Prüfung der angemel-
deten Forderungen und eintretenden
Fällen über die in § 120 der Concurs-
ordnung bezeichneten Gegenstände
am 31. Juli 1889,
Vormittags 10 Uhr.
Offener Arrest mit Anmeldefrist
bis zum 27. Juli 1889.
Freiburg i. Schl., den 1. Juli 1889.
Wittke,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über
den Nachlaß des Kaufmanns
Hermann Bionert
hier ist zur Prüfung der nachträglich
angemeldeten Forderungen Termin
auf den 20. Juli 1889,
Vormittags 10 1/2 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte
hier selbst anberaumt. [362]
Reichenbach u. d. Eule,
den 29. Juni 1889.
Schönfeldt,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.
In der Concursache über das
Vermögen der **Frau vermittelten**
Maschinenfabrikant **Schwinge** als
Inhaberin der Firma [361]
Wilhelm Schwinge
zu **Kreuzburg D/S.**, hat der Concurs-
verwalter beantragt:
an Stelle folgender, bisher zum
Gläubigeraussschusses gehöriger Per-
sonen:
1) des Kaufmanns **Gustav Gülich**,
früher zu Breslau,
2) des Ingenieurs **D. Wachtel**
dortselbst,
3) des Technikers **Paul Dorn**,
früher zu Ranslau,
4) des Kupferstichmeisters
Schwarzenberg von hier,
andere Personen in den Gläubiger-
ausschuss zu wählen.
Zur Beschlußfassung über diesen
Antrag wird eine allgemeine Gläu-
bigerversammlung auf
den 27. Juli 1889,
Vormittags 10 Uhr,
vor das Königliche Amtsgericht hiers-
selbst, Zimmer Nr. 2, einberufen.
Kreuzburg D/S., den 28. Juni 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In der Concursache über das
Vermögen der **Frau vermittelten**
Maschinenfabrikant **Schwinge** als
Inhaberin der Firma [361]
Wilhelm Schwinge
zu **Kreuzburg D/S.**, hat der Concurs-
verwalter beantragt:
an Stelle folgender, bisher zum
Gläubigeraussschusses gehöriger Per-
sonen:
1) des Kaufmanns **Gustav Gülich**,
früher zu Breslau,
2) des Ingenieurs **D. Wachtel**
dortselbst,
3) des Technikers **Paul Dorn**,
früher zu Ranslau,
4) des Kupferstichmeisters
Schwarzenberg von hier,
andere Personen in den Gläubiger-
ausschuss zu wählen.
Zur Beschlußfassung über diesen
Antrag wird eine allgemeine Gläu-
bigerversammlung auf
den 27. Juli 1889,
Vormittags 10 Uhr,
vor das Königliche Amtsgericht hiers-
selbst, Zimmer Nr. 2, einberufen.
Kreuzburg D/S., den 28. Juni 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In der Concursache über das
Vermögen der **Frau vermittelten**
Maschinenfabrikant **Schwinge** als
Inhaberin der Firma [361]
Wilhelm Schwinge
zu **Kreuzburg D/S.**, hat der Concurs-
verwalter beantragt:
an Stelle folgender, bisher zum
Gläubigeraussschusses gehöriger Per-
sonen:
1) des Kaufmanns **Gustav Gülich**,
früher zu Breslau,
2) des Ingenieurs **D. Wachtel**
dortselbst,
3) des Technikers **Paul Dorn**,
früher zu Ranslau,
4) des Kupferstichmeisters
Schwarzenberg von hier,
andere Personen in den Gläubiger-
ausschuss zu wählen.
Zur Beschlußfassung über diesen
Antrag wird eine allgemeine Gläu-
bigerversammlung auf
den 27. Juli 1889,
Vormittags 10 Uhr,
vor das Königliche Amtsgericht hiers-
selbst, Zimmer Nr. 2, einberufen.
Kreuzburg D/S., den 28. Juni 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In der Concursache über das
Vermögen der **Frau vermittelten**
Maschinenfabrikant **Schwinge** als
Inhaberin der Firma [361]
Wilhelm Schwinge
zu **Kreuzburg D/S.**, hat der Concurs-
verwalter beantragt:
an Stelle folgender, bisher zum
Gläubigeraussschusses gehöriger Per-
sonen:
1) des Kaufmanns **Gustav Gülich**,
früher zu Breslau,
2) des Ingenieurs **D. Wachtel**
dortselbst,
3) des Technikers **Paul Dorn**,
früher zu Ranslau,
4) des Kupferstichmeisters
Schwarzenberg von hier,
andere Personen in den Gläubiger-
ausschuss zu wählen.
Zur Beschlußfassung über diesen
Antrag wird eine allgemeine Gläu-
bigerversammlung auf
den 27. Juli 1889,
Vormittags 10 Uhr,
vor das Königliche Amtsgericht hiers-
selbst, Zimmer Nr. 2, einberufen.
Kreuzburg D/S., den 28. Juni 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In der Concursache über das
Vermögen der **Frau vermittelten**
Maschinenfabrikant **Schwinge** als
Inhaberin der Firma [361]
Wilhelm Schwinge
zu **Kreuzburg D/S.**, hat der Concurs-
verwalter beantragt:
an Stelle folgender, bisher zum
Gläubigeraussschusses gehöriger Per-
sonen:
1) des Kaufmanns **Gustav Gülich**,
früher zu Breslau,
2) des Ingenieurs **D. Wachtel**
dortselbst,
3) des Technikers **Paul Dorn**,
früher zu Ranslau,
4) des Kupferstichmeisters
Schwarzenberg von hier,
andere Personen in den Gläubiger-
ausschuss zu wählen.
Zur Beschlußfassung über diesen
Antrag wird eine allgemeine Gläu-
bigerversammlung auf
den 27. Juli 1889,
Vormittags 10 Uhr,
vor das Königliche Amtsgericht hiers-
selbst, Zimmer Nr. 2, einberufen.
Kreuzburg D/S., den 28. Juni 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Koslow-Woronesh-Rostow Eisenbahn-Gesellschaft.

Kündigung

der

5% Koslow-Woronesh Obligationen von 1867

und

Emission

der 4% steuerfreien Anleihe mit absoluter Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung für Verzinsung und Tilgung im Nominalbetrage von Mark 15128000 = Francs 18683080
= Holl. Gulden 8970904.

Hiermit kündigen wir sämtliche noch nicht durch frühere Auslösung zur Rückzahlung bestimmte Nummern unserer 5% Koslow-Woronesh Obligationen im Nominalbetrage von Thaler 4399800 zur Rückzahlung am 19. November/1. December 1889. Mit diesem Tage hört die Verzinsung der gekündigten Obligationen auf und beginnt die Einlösung derselben mittelst Baarzahlung des Nominalbetrages in St. Petersburg, Amsterdam, Berlin und Frankfurt a. M. bei denjenigen Bankhäusern und Instituten, welche in nächster Zeit mittelst besonderer Publication bekannt gemacht werden. Die zur Rückzahlung vorgestellten Obligationen müssen mit sämtlichen Coupons versehen sein, und zwar mit den nach dem 19. Juni/1. Juli 1889 folgenden Terminen, widrigenfalls der Betrag der fehlenden Coupons von dem Nominalwerthe der Obligationen abgezogen wird. Gleichzeitig mit der Auszahlung des Capitals der Obligationen werden an den genannten Plätzen auch die bis zu dem für die Einlösung bestimmten Termin aufgelaufenen Zinsen ausgezahlt werden.

St. Petersburg, den 19. Mai 1889.

Koslow-Woronesh-Rostow Eisenbahn-Gesellschaft.

v. Kislakowsky. v. Babin. L. Warschawsky.

Durch die unterm 15. Juni 1887 und 29. Februar 1888 Allerhöchst bestätigten Gutachten des Reichsraths wurde die Koslow-Woronesh-Rostow Eisenbahn-Gesellschaft ermächtigt, Anleihen im Gesamtbetrage von 152 643 000 Reichsmark auszugeben. In Ausführung dessen ist ein Theil zur Emission von Rubel Credit 968 300 4% Obligationen verwendet, ein Theil — Mark D. R.-W. 15 128 000 — zur Convertirung der 5% direct garantirten Obligationen und ein Theil — Mark D. R.-W. 19 793 000 — zur Durchführung der noch nicht beendeten Convertirung bzw. Einlösung der 5% indirect garantirten Obligationen von 1872 bestimmt, während ein weiterer Betrag zur Convertirung der in die Emission der 5% consolidirten Eisenbahn-Anleihen aufgenommenen Beträge im ursprünglichen Nominalbetrage von Metall-Rubel 30 926 700 vorgesehen war. Demgemäss emittirt die Koslow-Woronesh-Rostow Eisenbahn-Gesellschaft eine 4% Anleihe, Zinsen und Capital zahlbar in Gold, und zwar in Mark D. R.-W., Francs, Holl. Gulden, im Werthverhältnisse von Mark 10 = Francs 12,35 = Holl. Gulden 5,93, im Nominalbetrage von Mark 15 128 000 = Francs 18 683 080 = Holl. Gulden 8 970 904.

Diese 4% Anleihe ist ausschliesslich zur Convertirung und Einlösung der direct emittirten 5% Anleihe der Koslow-Woronesh-Rostow Eisenbahn-Gesellschaft im ursprünglichen Betrage von Thaler 4562400, im ausstehenden Betrage von Thaler 4399800 bestimmt.

Sie tritt an Stelle dieser 5% Obligationen und erhält durch das ganze Vermögen und durch die Einnahmen der Gesellschaft dieselbe Sicherheit.

Ebenso erhält die neue Anleihe seitens der Kaiserlich Russischen Regierung vom Tage der Emission der Obligationen an eine absolute Garantie für Verzinsung und Tilgung.

Die Obligationen, jede zu 1000 Mark = Francs 1235 = Holl. Gulden 593, lauten auf den Inhaber und werden in Appoints über 1/2 Obligation, 1 Obligation und 2 Obligationen ausgefertigt. Dieselben erhalten den Garantiestempel und die Unterschrift eines Bevollmächtigten der Kaiserlich Russischen Regierung.

Die Obligationen werden mit 4% fürs Jahr in halbjährlichen Terminen am 20. März/1. April und 19. September/1. October verzinst. Der erste Zinscoupon verfällt am 19. September/1. October 1889.

Die Tilgung der Obligationen erfolgt zum Nennwerth im Wege der Verloosung; sie beginnt mit dem II. Semester 1889 und soll binnen 63 Jahren beendet sein. Zu derselben sind halbjährlich 0,1798% des Nominalbetrages der Anleihe nebst den Zinsen der bereits eingelösten Obligationen zu verwenden. Im Juni und December jeden Jahres, erstmalig im Juni 1890, für diesen Termin und den vom December 1889, findet am Sitze der Gesellschaft in Gegenwart eines Bevollmächtigten der Kaiserlich Russischen Regierung die Verloosung statt, worüber ein amtliches Protokoll aufzunehmen ist. Die Nummern der ausgelosten Obligationen werden ausser durch Russische Blätter auch durch je zwei in Berlin und Frankfurt a. M. erscheinende Zeitungen und je eine in Paris, Brüssel und Amsterdam erscheinende Zeitung veröffentlicht. Die frühere Kündigung und Rückzahlung der Anleihe zum Nennwerthe im ganzen ausstehenden Betrage ist zulässig.

Die ausgelosten Obligationen werden in dem auf die Ausloosung folgenden Zinszahlungstermin eingelöst.

Die Zahlung der Zinscoupons und verloosten Obligationen geschieht frei von jeder Russischen Steuer in denjenigen Beträgen, welche dem in den Obligationen angegebenen Valuta-Verhältnisse entsprechen, und zwar nach Wahl des Inhabers:

in St. Petersburg bei der Casse der Gesellschaft, der St. Petersburger Internationalen Handelsbank und der St. Petersburger Disconto-Bank,
in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft und dem Bankhause S. Bleichröder,
in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne,
in Paris bei dem Bankhause de Rothschild freres in Francs,
in Amsterdam bei den Herren Lippmann, Rosenthal & Co. und A. Gansl in Holl. Gulden.

Die Begebung der Anleihe zugleich mit dem Anerbieten des Umtausches der 5% Koslow-Woronesh Obligationen erfolgt im Wege der Subscription unter den Bedingungen, welche die Subscriptions-Stellen veröffentlichen werden.

St. Petersburg, im Mai 1889.

Direction der Koslow-Woronesh-Rostow Eisenbahn-Gesellschaft.

v. Babin. L. Poliakoff. L. Warschawski.

Berlin und Frankfurt a. M., im Juli 1889.

S. Bleichröder. Direction der Disconto-Gesellschaft. M. A. von Rothschild & Söhne.

Wir sind beauftragt, auf Grund des vorstehenden Prospects und zu den Bedingungen desselben Anmeldungen auf die steuerfreie 4% staatsgarantirte Anleihe von 1889 der Koslow-Woronesh-Rostow Eisenbahn-Gesellschaft zum Umtausch gegen die zur Convertirung bestimmten 5% Obligationen kostenfrei entgegen zu nehmen.

Breslau, im Juli 1889.

Schlesischer Bank-Verein.

G. von Pachaly's Enkel.

Breslauer Discontobank.

E. Heimann.

Subscriptions-Bedingungen.

Die Subscription auf die 4% Anleihe der Koslow-Woronesh-Rostow Eisenbahn-Gesellschaft im Nominalbetrage von Mark 15 128 000 = Francs 18 683 080 = Holl. Gulden 8 970 904 findet statt:

vom Tage der Veröffentlichung dieses Prospects bis zum Montag, den 8. Juli d. J., einschliesslich, zum Umtausch der 4% Obligationen gegen die gekündigten 5% Koslow-Woronesh Obligationen und am Montag, den 8. Juli d. J., zur Abnahme der 4% Obligationen gegen baare Zahlung, und zwar:

bei der Kaiserlich Russischen Staatsbank in St. Petersburg und deren Comptoirs in Moskau, Warschau, Odessa, Kiew, Riga und Charkow,

ferner:

in St. Petersburg bei der St. Petersburger Disconto-Bank und „ St. Petersburger Internationalen Handelsbank,
„ Amsterdam bei Lippmann, Rosenthal & Co., „ A. Gansl,

sowohl auf 4% Obligationen zum Umtausch, als auf 4% Obligationen gegen baare Zahlung;

sodann:

in Berlin bei S. Bleichröder, „ der Direction der Disconto-Gesellschaft, „ Frankfurt a. M. bei M. A. von Rothschild & Söhne und anderen deutschen Stellen

nur auf 4% Obligationen zum Umtausch gegen die zur Convertirung bestimmten 5% Obligationen.

Die Zeichnungen zum Umtausch gegen 5% Koslow-Woronesh Obligationen werden voll berücksichtigt.

An den deutschen Stellen erfolgen die Zeichnungen in den bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter nachstehenden besonderen Bedingungen:

Mit der Zeichnung oder innerhalb 21 Tagen nach der Zeichnung, soweit eine genügende von der Umtauschstelle zu bestimmende Caution bestellt wird, müssen die umzutauschenden 5% Obligationen mit Coupons über die laufenden Zinsen eingeliefert werden, wogegen die 4% Obligationen mit Coupons über die vom 20. März/1. April 1889 ab laufenden Zinsen ausgehändigt werden. Der Umtausch von verloosten 5% Obligationen ist ausgeschlossen.

Bei diesem Umtausche werden die 4% Obligationen nach dem Nominal-Capital der Mark zum Course von 89% mit Mark 890,— für je 1000 Mark Nominal-Capital, zuzüglich „ 10,— für 4% Stückzinsen vom 1. April bis 30. Juni einschliesslich, zusammen mit Mark 900,— berechnet und dagegen

die 5% Koslow-Woronesh Obligationen Thaler-Stücke zum Course von 100% mit Mark 600,— für je Thlr. 200 = Mark 600 Nominal-Capital, angenommen.

Nach dieser Berechnung erhält der Zeichner den durch 500 Mark theilbaren Nominalbetrag von 4% Obligationen, soweit derselbe durch den Anrechnungswert der eingelieferten 5% Obligationen Deckung findet, während der überschüssende Betrag der letzteren von den Umtauschstellen baar beglichen wird.

Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte der 4% Koslow-Woronesh-Rostow Obligationen können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Ermessen der Umtauschstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke werden von der Koslow-Woronesh-Rostow Eisenbahn-Gesellschaft einheitlich ausgestellte Interimsscheine ausgegeben, gegen deren Einlieferung in Gemässheit näherer Bekanntmachung die definitiven Stücke ausgehändigt werden.

Die von den deutschen Umtauschstellen auszuliefernden Interimsscheine und definitiven Stücke der 4% Obligationen sind mit dem deutschen Reichsstempel versehen. Bei den deutschen Stellen können nur 5% Obligationen eingeliefert werden, welche den deutschen Stempel tragen.

Anmeldungsformulare zum Umtausch von 5% Obligationen können von alten vorgenannten Stellen kostenfrei bezogen werden.

Bekanntmachung.

Orel-Griasi Eisenbahn-Gesellschaft.

Kündigung

der
5% Jelez-Orel Obligationen von 1868 und 5% Jelez-Griasi Obligationen von 1867
und

Emission

der **4% steuerfreien Anleihe mit absoluter Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung für Verzinsung und Tilgung im Nominalbetrage von Mark 50117000 = Francs 61894495 = Holl. Gulden 29719381.**

Hiermit kündigen wir sämtliche noch nicht durch frühere Auslosung zur Rückzahlung bestimmte Nummern unserer 5% Jelez-Orel Obligationen im Nominalbetrage von Thaler 4116600, Holl. Gulden 9012000, Pfd. Sterl. 31100 zur Rückzahlung am 20. August/1. September 1889, 5% Jelez-Griasi Obligationen im Nominalbetrage von Pfd. Sterl. 747900 zur Rückzahlung am 19. November/1. December 1889. Mit den genannten Rückzahlungsterminen hört die Verzinsung der gekündigten Obligationen auf und beginnt die Einlösung derselben mittelst Baarzahlung des Nominalbetrages in St. Petersburg, Amsterdam, Berlin und Frankfurt a. M. bei denjenigen Bankhäusern und Instituten, welche in nächster Zeit mittelst besonderer Publication bekannt gemacht werden. Die zur Rückzahlung vorgestellten Obligationen müssen mit sämtlichen Coupons versehen sein, und zwar die Jelez-Orel Obligationen mit den nach dem 19. April/1. Mai 1889 folgenden Terminen und die Jelez-Griasi Obligationen mit den nach dem 20. August/1. September 1889 folgenden Terminen, widrigenfalls der Betrag der fehlenden Coupons von dem Nominalwerthe der Obligationen abgezogen wird. Gleichzeitig mit der Auszahlung des Capitals der Obligationen werden an den genannten Plätzen auch die bis zu dem für die Einlösung bestimmten Termin aufgelaufenen Zinsen ausgezahlt werden.
St. Petersburg, den 19. Mai 1889.

Orel-Griasi Eisenbahn-Gesellschaft.

v. Kisiakowsky. v. Babin. L. Poliakoff.

Durch die unterm 15. Juni 1887 und 29. Februar 1888 Allerhöchst bestätigten Gutachten des Reichsraths wurde die Orel-Griasi Eisenbahn-Gesellschaft ermächtigt, Anleihen im Gesamtbetrage von 73 197 000 Reichsmark auszugeben. In Ausführung dessen ist ein Theil zur Emission von Rubel Credit 4812700 4% Obligationen verwendet, ein Theil — Mark D. R.-W. 50117000 — zur Convertirung der 5% direct garantirten Obligationen und ein Theil — Mark D. R.-W. 9133200 — zur Durchführung der noch nicht beendeten Convertirung bzw. Einlösung der 5% indirect garantirten Obligationen von 1872 bestimmt, während ein weiterer Betrag zur Convertirung der in die Emission der 5% consolidirten Eisenbahn-Anleihen aufgenommenen Beträge im ursprünglichen Nominalbetrage von Metall-Rubel 1283000 vorgesehen war. Demgemäß emittirt die Orel-Griasi Eisenbahn-Gesellschaft eine 4% Anleihe, Zinsen und Capital zahlbar in Gold, und zwar in Mark D. R.-W., Francs, Holl. Gulden, im Verhältniss von Mark 10 = Francs 12,35 = Holl. Gulden 5,93, im Nominalbetrage von Mark 50117000 = Francs 61894495 = Holl. Gulden 29719381.

Diese 4% Anleihe ist ausschliesslich zur Convertirung und Einlösung der direct emittirten 5% Anleihen der Orel-Griasi Eisenbahn-Gesellschaft bestimmt; nämlich der:

5% Jelez-Orel Obligationen:	Im ursprünglichen Betrage von	Im ausstehenden Betrage von
	Thaler 4220800	Thaler 4116600
	Holl. Fl. 9329000	Holl. Fl. 9012000
	Pfd. Sterl. 33000	Pfd. Sterl. 31100
5% Jelez-Griasi Obligationen:	Pfd. Sterl. 773460	Pfd. Sterl. 747900

Zusammen Thaler 4116600
Holl. Fl. 9012000
Pfd. Sterl. 779000

Sie tritt an Stelle dieser 5% Obligationen und erhält durch das ganze Vermögen und durch die Einnahmen der Gesellschaft dieselbe Sicherheit.

Ebenso erhält die neue Anleihe seitens der Kaiserlich Russischen Regierung vom Tage der Emission der Obligationen an eine absolute Garantie für Verzinsung und Tilgung.

Die Obligationen, jede zu 1000 Mark = Francs 1235 = Holl. Gulden 593, lauten auf den Inhaber und werden in Appoints über 1/2 Obligation und 2 Obligationen ausgefertigt. Dieselben erhalten den Garantiestempel und die Unterschrift eines Bevollmächtigten der Kaiserlich Russischen Regierung.

Die Obligationen werden mit 4% fürs Jahr in halbjährlichen Terminen am 20. März/1. April und 19. September/1. October verzinst. Der erste Zinscoupon verfällt am 19. September/1. October 1889.

Die Tilgung der Obligationen erfolgt zum Nennwerthe im Wege der Verloosung; sie beginnt mit dem II. Semester 1889 und soll binnen 61 Jahren beendet sein. Zu derselben sind halbjährlich 0,19608% des Nominalbetrages der Anleihe nebst den Zinsen der bereits eingelösten Obligationen zu verwenden. Im Juni und December jeden Jahres, erstmalig im Juni 1890, für diesen Termin und den vom December 1889, findet am Sitze der Gesellschaft, in Gegenwart eines Bevollmächtigten der Kaiserlich Russischen Regierung die Verloosung statt, worüber ein amtliches Protokoll aufzunehmen ist. Die Nummern der ausgelosten Obligationen werden ausser durch russische Blätter auch durch je zwei in Berlin und Frankfurt a. M. erscheinende Zeitungen und je eine in Paris, Brüssel und Amsterdam erscheinende Zeitung veröffentlicht. Die frühere Kündigung und Rückzahlung der Anleihe zum Nennwerthe im ganzen ausstehenden Betrage ist zulässig.

Die ausgelosten Obligationen werden in dem auf die Auslosung folgenden Zinszahlungstermin eingelöst.

Die Zahlung der Zinscoupons und verloosten Obligationen geschieht frei von jeder russischen Steuer in denjenigen Beträgen, welche dem in den Obligationen angegebenen Valuta-Verhältniss entsprechen, und zwar nach Wahl des Inhabers:

in St. Petersburg bei der Casse der Gesellschaft, der St. Petersburger Internationalen Handelsbank und der St. Petersburger Disconto-Bank, in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft und dem Bankhause S. Bleichröder, in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne, in Paris bei dem Bankhause de Rothschild freres in Francs, in Amsterdam bei den Herren Lippmann, Rosenthal & Co. und A. Gansl in Holl. Gulden.

Die Begebung der Anleihe zugleich mit dem Anerbieten des Umtausches der 5% Jelez-Orel und Jelez-Griasi Obligationen erfolgt im Wege der Subscription unter den Bedingungen, welche die Subscriptions-Stellen veröffentlichen werden.

St. Petersburg, im Mai 1889.

Direction der Orel-Griasi Eisenbahn-Gesellschaft.

v. Babin. J. Bogdanowitsch. L. Poliakoff.

Berlin und Frankfurt a. M., im Juli 1889.

S. Bleichröder. Direction der Disconto-Gesellschaft. M. A. von Rothschild & Söhne.

Wir sind beauftragt, auf Grund des vorstehenden Prospects und zu den Bedingungen desselben Anmeldungen auf die **steuerfreie 4% staatsgarantirte Anleihe von 1889 der Orel-Griasi Eisenbahn-Gesellschaft zum Umtausch gegen die zur Convertirung bestimmten 5% Obligationen** kostenfrei entgegen zu nehmen.

Breslau, im Juli 1889.

Schlesischer Bank-Verein.

G. von Pachaly's Enkel.

Breslauer Discontobank.

E. Heilmann.

Subscriptions-Bedingungen.

Die Subscription auf die 4% Anleihe der Orel-Griasi Eisenbahn-Gesellschaft im Nominalbetrage von Mark 50117000 = Francs 61894495 = Holl. Gulden 29719381 findet statt:

vom Tage der Veröffentlichung dieses Prospects bis zum Montag, den 8. Juli d. J., einschliesslich

zum Umtausch der 4% Obligationen gegen die gekündigten 5% Jelez-Orel und Jelez-Griasi Obligationen und am Montag, den 8. Juli d. J.,

zur Abnahme der 4% Obligationen gegen baare Zahlung, und zwar:

bei der **Kaiserlich Russischen Staatsbank in St. Petersburg** und deren **Comptoirs in Moskau, Warschau, Odessa, Kiew, Riga und Charkow,**

ferner:

in **St. Petersburg** bei der **St. Petersburger Disconto-Bank** und „ „ **St. Petersburger Internationalen Handelsbank.**

in **Amsterdam** bei **Lippmann, Rosenthal & Co.,**

„ **A. Gansl.**

sowohl auf 4% Obligationen zum Umtausch, als auf 4% Obligationen gegen baare Zahlung;

sofern:

in **Berlin** bei **S. Bleichröder,**

„ der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**

„ **Frankfurt a. M.** bei **M. A. von Rothschild & Söhne**

und anderen deutschen Stellen

nur auf 4% Obligationen zum Umtausch gegen die zur Convertirung bestimmten 5% Obligationen.

Die Zeichnungen zum Umtausch gegen 5% Jelez-Orel und Jelez-Griasi Obligationen werden voll berücksichtigt.

An den deutschen Stellen erfolgen die Zeichnungen in den bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter nachstehenden besonderen Bedingungen:

Mit der Zeichnung oder innerhalb 21 Tagen nach der Zeichnung, soweit eine genügende von der Umtauschstelle zu bestimmende Caution bestellt wird, müssen die umzutauschenden 5% Obligationen mit Coupons über die laufenden Zinsen eingeliefert werden, wogegen die 4% Obligationen mit Coupons über die vom 20. März/1. April 1889 ab laufenden Zinsen ausgehändigt werden. Der Umtausch von verloosten 5% Obligationen ist ausgeschlossen.

Bei diesem Umtausche werden die 4% Obligationen nach dem Nominal-Capital der Mark zum Course von 89% gerechnet.

mit Mark 890,— für je 1000 Mark Nominal-Capital,

zuzüglich „ 10,— für 4% Stückzinsen vom 1. April bis 30. Juni einschliesslich,

zusammen mit Mark 900,—
berechnet und dagegen die 5% Obligationen wie folgt angenommen:

die 5% Jelez-Orel Obligationen

Thaler-Stücke zum Course von 100%.

mit Mark 600,— für je Thlr. 200 = Mark 600 Nominal-Capital,

zuzüglich „ 5,— für 5% Stückzinsen vom 1. Mai bis 30. Juni einschliesslich,

zusammen mit Mark 605,—

Holländische Gulden-Stücke zum Course von 101,80 %

mit Mark 1730,60 für je Holl. Gulden 1000 Nominal-Capital, Holl. Gulden 1 = Mark 1,76 gerechnet,

zuzüglich „ 14,17 für 5% Stückzinsen vom 1. Mai bis 30. Juni einschliesslich,

zusammen mit Mark 1744,77

Sterling-Stücke zum Course von 102,30 %

mit Mark 2046,— für je Pfd. Sterl. 100 Nominal-Capital, Pfd. Sterl. 1 = Mark 20,— gerechnet,

zuzüglich „ 16,67 für 5% Stückzinsen vom 1. Mai bis 30. Juni einschliesslich,

zusammen mit Mark 2062,67

die 5% Jelez-Griasi Obligationen

Sterling-Stücke zum Course von 102 %

mit Mark 2040,— für je Pfd. Sterl. 100 Nominal-Capital, Pfd. Sterl. 1 = Mark 20,— gerechnet,

zuzüglich „ 33,33 für 5% Stückzinsen vom 1. März bis 30. Juni einschliesslich,

zusammen mit Mark 2073,33.

Nach dieser Berechnung erhält der Zeichner den durch 500 Mark theilbaren Nominalbetrag von 4% Obligationen, soweit derselbe durch den Anrechnungswert der eingelieferten 5% Obligationen Deckung findet, während der überschüssende Betrag der letzteren von den Umtauschstellen baar beglichen wird.

Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte der 4% Orel-Griasi Obligationen können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Ermessen der Umtauschstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke werden von der Orel-Griasi Eisenbahn-Gesellschaft einheitlich ausgestellte Interimsscheine ausgegeben, gegen deren Einlieferung in Gemässheit näherer Bekanntmachung die definitiven Stücke ausgehändigt werden.

Die von den deutschen Umtauschstellen auszuliefernden Interimsscheine und definitiven Stücke der 4% Obligationen sind mit dem deutschen Reichsstempel versehen. Bei den deutschen Stellen können nur 5% Obligationen eingeliefert werden, welche den deutschen Stempel tragen.

Anmeldungsformulare zum Umtausch von 5% Obligationen können von allen vorgenannten Stellen kostenfrei bezogen werden.

[369]

Bekanntmachung.

Kursk-Charkow-Asow Eisenbahn-Gesellschaft.

Kündigung

der 5% Kursk-Charkow Obligationen von 1868 und 5% Charkow-Asow Obligationen von 1868

und

Emission

der 4% steuerfreien Anleihe mit absoluter Garantie der Kaiserlich Russischen Regierung für Verzinsung und Tilgung im Nominalbetrage von Mark 142 157 000 = Francs 175 563 895 = Holl. Gulden 84 299 101.

Hiermit kündigen wir sämtliche noch nicht durch frühere Auslösung zur Rückzahlung bestimmte Nummern unserer 5% Kursk-Charkow Obligationen im Nominalbetrage von Lit. A. Thaler 6 901 800, Lit. B. Holl. Gulden 8 381 000, Lit. C. Pfd. Sterl. 103 800, 5% Charkow-Asow Obligationen im Nominalbetrage von Lit. A. Thaler 3 304 200, Lit. B. Pfd. Sterl. 3 752 700 zur Rückzahlung am 20. August / 1. September 1889. Mit diesem Tage hört die Verzinsung der gekündigten Obligationen auf und beginnt die Einlösung derselben mittelst Baarzahlung des Nominalbetrages in St. Petersburg, Amsterdam, Berlin und Frankfurt a. M. bei denjenigen Bankhäusern und Instituten, welche in nächster Zeit mittelst besonderer Publicationen bekannt gemacht werden. Die zur Rückzahlung vorgestellten Obligationen müssen mit sämtlichen Coupons versehen sein, und zwar die Kursk-Charkow Obligationen mit den nach dem 19. April / 1. Mai 1889 folgenden Terminen und die Charkow-Asow Obligationen mit den nach dem 17. Februar / 1. März 1889 folgenden Terminen, widrigenfalls der Betrag der fehlenden Coupons von dem Nominalwerthe der Obligationen abgezogen wird. Gleichzeitig mit der Auszahlung des Capitals der Obligationen werden an den genannten Plätzen auch die bis zu dem für die Einlösung bestimmten Termin aufgelaufenen Zinsen ausbezahlt werden.

St. Petersburg, den 19. Mai 1889.

Kursk-Charkow-Asow Eisenbahn-Gesellschaft.

B. Khlebnikoff. v. Babin. v. Kislakowsky.

Durch die unterm 15. Juni 1887 und 29. Februar 1888 Allerhöchst bestätigten Gutachten des Reichsraths wurde die Kursk-Charkow-Asow Eisenbahn-Gesellschaft ermächtigt, Anleihen im Gesamtbetrage von 198 290 000 Reichsmark auszugeben. In Ausführung dessen ist ein Theil zur Emission von Rubel Credit 9 149 600 4% Obligationen verwendet, ein Theil — Mark D. R.-W. 142 157 000 — zur Convertirung der 5% direct garantirten Obligationen und ein Theil — Mark D. R.-W. 12 732 622 und Pfd. St. 1 287 200 — zur Durchführung der noch nicht beendeten Convertirung bzw. Einlösung der 5% indirect garantirten Obligationen von 1872 bestimmt. Demgemäss emittirt die Kursk-Charkow-Asow Eisenbahn-Gesellschaft eine 4% Anleihe, Zinsen und Capital zahlbar in Gold, und zwar in Mark D. R.-W., Francs, Holl. Gulden im Werthverhältniss von Mark 10 = Francs 12,35 = Holl. Gulden 5,93, im Nominalbetrage von Mark 142 157 000 = Francs 175 563 895 = Holl. Gulden 84 299 101.

Diese 4% Anleihe ist ausschliesslich zur Convertirung und Einlösung der direct emittirten 5% Anleihen der Kursk-Charkow-Asow Eisenbahn-Gesellschaft bestimmt; nämlich der

5% Kursk-Charkow Obligationen:	Lit. A. Thaler	7 094 400	Thaler	6 901 800
	Lit. B. Holl. Fl.	8 576 000	Holl. Fl.	8 381 000
	Lit. C. Pfd. Sterl.	106 700	Pfd. Sterl.	103 800
5% Charkow-Asow Obligationen:	Lit. A. Thaler	3 411 400	Thaler	3 304 200
	Lit. B.—D. Pfd. Sterl.	3 847 600	Pfd. Sterl.	3 752 700
Zusammen		Thaler	10 206 000	
		Holl. Fl.	8 381 000	
		Pfd. Sterl.	3 856 500	

Sie tritt an Stelle dieser 5% Obligationen, und erhält durch das ganze Vermögen und durch die Einnahmen der Gesellschaft dieselbe Stecherheit.

Ebenso erhält die neue Anleihe seitens der Kaiserlich Russischen Regierung vom Tage der Emission der Obligationen an eine absolute Garantie für Verzinsung und Tilgung.

Die Obligationen, jede zu 1000 Mark = Francs 1235 = Holl. Gulden 593, lauten auf den Inhaber und werden in Appoints über 1/2 Obligation, 1 Obligation und 2 Obligationen ausgefertigt. Dieselben erhalten den Garantiestempel und die Unterschrift eines Bevollmächtigten der Kaiserlich Russischen Regierung.

Die Obligationen werden mit 4% für's Jahr in halbjährlichen Terminen am 20. März / 1. April und 19. September / 1. October verzinst. Der erste Zinscoupon verfällt am 19. September / 1. October 1889.

Die Tilgung der Obligationen erfolgt zum Nennwerth im Wege der Verloosung; sie beginnt mit dem II. Semester 1889 und soll binnen 65 1/2 Jahren beendet sein. Zu derselben sind halbjährlich 0,16148% des Nominalbetrages der Anleihe nebst den Zinsen der bereits eingelösten Obligationen zu verwenden. Im Juni und December jeden Jahres, erstmalig im Juni 1890, für diesen Termin und den vom December 1889, findet am Sitze der Gesellschaft, in Gegenwart eines Bevollmächtigten der Kaiserlich Russischen Regierung die Verloosung statt, worüber ein amtliches Protokoll aufzunehmen ist. Die Nummern der ausgelosten Obligationen werden ausser durch Russische Blätter auch durch je zwei in Berlin und Frankfurt a. M. erscheinende Zeitungen und je eine in Paris, Brüssel und Amsterdam erscheinende Zeitung veröffentlicht. Die frühere Kündigung und Rückzahlung der Anleihe zum Nennwerthe im ganzen ausstehenden Betrage ist zulässig.

Die ausgelosten Obligationen werden in dem auf die Ausloosung folgenden Zinszahlungs-termin eingelöst.

Die Zahlung der Zinscoupons und verloosten Obligationen geschieht frei von jeder Russischen Steuer in denjenigen Beträgen, welche dem in den Obligationen angegebenen Valuta-Verhältniss entsprechen, und zwar nach Wahl des Inhabers:

- | | |
|--|--------------------------------------|
| in St. Petersburg bei der Casse der Gesellschaft, der St. Petersburger Internationalen Handelsbank und der St. Petersburger Disconto-Bank, | } in Credit-Rubeln zum Tages-Course, |
| in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft und dem Bankhause S. Bleichröder, | |
| in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne, | } in Mark Deutscher Reichswährung, |
| in Paris bei dem Bankhause de Rothschild freres in Francs, | |
| in Amsterdam bei den Herren Lippmann, Rosenthal & Co. und A. Gansl in Holl. Gulden. | |

Die Begebung der Anleihe zugleich mit dem Anerbieten des Umtausches der 5% Kursk-Charkow und Charkow-Asow Obligationen erfolgt im Wege der Subscription unter den Bedingungen, welche die Subscriptions-Stellen veröffentlichen werden.

St. Petersburg, im Mai 1889.

Direction der Kursk-Charkow-Asow Eisenbahn-Gesellschaft.

B. Khlebnikoff. v. Babin. M. Balabanoff.

Berlin und Frankfurt a. M., im Juli 1889.

S. Bleichröder. Direction der Disconto-Gesellschaft. M. A. von Rothschild & Söhne.

Wir sind beauftragt, auf Grund des vorstehenden Prospects und zu den Bedingungen desselben Anmeldungen auf die steuerfreie 4% staatsgarantirte Anleihe von 1889 der Kursk-Charkow-Asow Eisenbahn-Gesellschaft zum Umtausch gegen die zur Convertirung bestimmten 5% Obligationen kostenfrei entgegen zu nehmen.

Breslau, im Juli 1889.

Schlesischer Bank-Verein.

G. von Pachaly's Enkel.

Breslauer Discontobank.

E. Heimann.

Subscriptions-Bedingungen.

Die Subscription auf die 4% Anleihe der Kursk-Charkow-Asow Eisenbahn-Gesellschaft im Nominalbetrage von Mark 142 157 000 = Francs 175 563 895 = Holl. Gulden 84 299 101 findet statt:

vom Tage der Veröffentlichung dieses Prospects bis zum Montag, den 8. Juli d. J., einschliesslich,

zum Umtausch der 4% Obligationen gegen die gekündigten 5% Kursk-Charkow und Charkow-Asow Obligationen und

am Montag, den 8. Juli d. J.,

zur Abnahme der 4% Obligationen gegen baare Zahlung,

und zwar:

bei der Kaiserlich Russischen Staatsbank in St. Petersburg und deren Comptoirs in Moskau, Warschau, Odessa, Kiew, Riga und Charkow,

ferner:

in St. Petersburg bei der St. Petersburger Disconto-Bank und St. Petersburger Internationalen Handelsbank, „Amsterdam bei Lippmann, Rosenthal & Co., „A. Gansl,

sowohl auf 4% Obligationen zum Umtausch, als auf 4% Obligationen gegen baare Zahlung; sodann:

in Berlin bei S. Bleichröder, „der Direction der Disconto-Gesellschaft, „Frankfurt a. M. bei M. A. von Rothschild & Söhne und anderen deutschen Stellen

nur auf 4% Obligationen zum Umtausch gegen die zur Convertirung bestimmten 5% Obligationen.

Die Zeichnungen zum Umtausch gegen 5% Kursk-Charkow und Charkow-Asow Obligationen werden voll berücksichtigt.

An den deutschen Stellen erfolgen die Zeichnungen in den bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter nachstehenden besonderen Bedingungen:

Mit der Zeichnung oder innerhalb 21 Tagen nach der Zeichnung, soweit eine genügende von der Umtauschstelle zu bestimmende Caution bestellt wird, müssen die umzutauschenden 5% Obligationen mit Coupons über die laufenden Zinsen eingeleistet werden, wogegen die 4% Obligationen mit Coupons über die vom 20. März / 1. April 1889 ab laufenden Zinsen ausgehändigt werden. Der Umtausch von verloosten 5% Obligationen ist ausgeschlossen.

Bei diesem Umtausche werden die 4% Obligationen nach dem Nominal-Capital der Mark zum

Course von 89% —

mit Mark 890,— für je 1000 Mark Nominal-Capital,

zuzüglich „ 10,— für 4% Stückzinsen vom 1. April bis 30. Juni einschliesslich,

zusammen mit Mark 900,—

berechnet und dagegen die 5% Obligationen wie folgt angenommen:

die 5% Kursk-Charkow Obligationen

Thaler-Stücke zum Course von 100% —

mit Mark 600,— für je Thlr. 200 = Mark 600 Nominal-Capital,

zuzüglich „ 5,— für 5% Stückzinsen vom 1. Mai bis 30. Juni einschliesslich,

zusammen mit Mark 605,—

Holländische Gulden-Stücke zum Course von 101,80%

mit Mark 1730,60 für je Holl. Gulden 1000 Nominal-Capital, Holl. Gulden 1 = Mark 1,70 gerechnet,

zuzüglich „ 14,17 für 5% Stückzinsen vom 1. Mai bis 30. Juni einschliesslich,

zusammen mit Mark 1744,77

Sterling-Stücke zum Course von 102,30%

mit Mark 2046,— für je Pfd. Sterl. 100 Nominal-Capital, Pfd. Sterl. 1 = Mark 20,— gerechnet,

zuzüglich „ 16,67 für 5% Stückzinsen vom 1. Mai bis 30. Juni einschliesslich,

zusammen mit Mark 2062,67

die 5% Charkow-Asow Obligationen

Thaler-Stücke zum Course von 100% —

mit Mark 600,— für je Thlr. 200 = Mark 600 Nominal-Capital,

zuzüglich „ 10,— für 5% Stückzinsen vom 1. März bis 30. Juni einschliesslich,

zusammen mit Mark 610,—

Sterling-Stücke zum Course von 102,30%

mit Mark 2046,— für je Pfd. Sterl. 100 Nominal-Capital, Pfd. Sterl. 1 = Mark 20,— gerechnet,

zuzüglich „ 33,33 für 5% Stückzinsen vom 1. März bis 30. Juni einschliesslich,

zusammen mit Mark 2079,33.

Nach dieser Berechnung erhält der Zeichner den durch 500 Mark theilbaren Nominalbetrag von 4% Obligationen, soweit derselbe durch den Anrechnungswert der eingelieferten 5% Obligationen Deckung findet, während der überschüssende Betrag der letzteren von den Umtauschstellen baar beglichen wird.

Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte der 4% Kursk-Charkow-Asow Obligationen können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Ermessen der Umtauschstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Bis zur Fertigstellung der definitiven Stücke werden von der Kursk-Charkow-Asow Eisenbahn-Gesellschaft einheitlich ausgestellte Interimsscheine ausgegeben, gegen deren Einlieferung in Gemässheit näherer Bekanntmachung die definitiven Stücke ausgehändigt werden.

Die von den deutschen Umtauschstellen auszuliefernden Interimsscheine und definitiven Stücke der 4% Obligationen sind mit dem deutschen Reichsstempel versehen. Bei den deutschen Stellen können nur 5% Obligationen eingeliefert werden, welche den deutschen Stempel tragen.

Anmeldungsformulare zum Umtausch von 5% Obligationen können von allen vorgenannten Stellen kostenfrei bezogen werden.

PROSPECT.**Action-Gesellschaft Mix & Genest.****Telephon-, Telegraphen- und Blitzableiter-Fabrik.**

Die Action-Gesellschaft in Firma: **Action-Gesellschaft Mix & Genest, Telephon-, Telegraphen- und Blitzableiter-Fabrik** mit dem Sitze in **Berlin** ist durch notarielle Verhandlung vom 16. April 1889 errichtet und am 6. Mai 1889 in das Handelsregister des Königl. Amtsgerichts I, Abtheilung 56, zu Berlin unter Nr. 11562 eingetragen.

Das Action-Capital der Gesellschaft beträgt

Mark 1 200 000.—.

Dasselbe ist eingetheilt in 1200 Stück auf den Inhaber lautende volleingezahlte Actien à 1000 Mark.

Die Dauer des Unternehmens ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt.

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Das erste Geschäftsjahr begann mit dem Tage der Constituirung, 16. April 1889, und endet am 31. December 1889, indessen rechnet der Betrieb der bisherigen Firma ab 1. Januar 1889 bis zum Constituirungstage für Rechnung der neuen Gesellschaft.

Zweck der Gesellschaft ist:

- 1) Der Erwerb, die Erweiterung und der Betrieb der bisher der Firma Mix & Genest zu Berlin gehörenden Telephon-, Telegraphen- und Blitzableiter-Fabrik.
- 2) Die Herstellung und der Vertrieb von Maschinen, Apparaten und sonstigen Erzeugnissen der elektrischen und jeder verwandten Industrie.
- 3) Der Erwerb, die Ausbeutung und Verwerthung von Concessionen, betreffend die Ausführung von Telephon-, Telegraphen- und sonstigen elektrischen Anlagen.
- 4) Der Betrieb von Fernsprecheinrichtungen.

Die Gesellschaft darf überall Zweigniederlassungen, Agenturen und Commanditen errichten, sich auch an industriellen und kaufmännischen Unternehmungen, deren Geschäftsbetrieb zu vorgedachtem Zweck in Beziehung steht, in jeder Form betheiligen und Grundstücke erwerben.

Die Gesellschaft tritt in alle Verträge, welche seitens der Firma Mix & Genest mit den Beamten und sonstigen Angestellten der Gesellschaft, sowie mit Dritten, insbesondere bezüglich der Verwerthung der eingebrachten Patente, Patentanmeldungen und Erfindungen geschlossen sind, ein.

Laut notariellem Verträge vom 16. April 1889 inferirte Herr Werner Genest, alleiniger Inhaber der Firma Mix & Genest, der neuen Action-Gesellschaft die der gedachten Firma gehörige, in Berlin SW., Neuenburgerstrasse 14a, belegene Fabrik mit dem Grundstück, allen Gebäuden, Maschinen, Inventar, fertigen und halbfertigen Waaren, Aussenständen, Effecten, Wechseln und baarer Kasse, mit allen vorhandenen deutschen und ausserdeutschen Patenten, beantragten Patenten und erworbenen Patentrechten, wie solche laut Inventuraufnahme am 31. December 1888 vorhanden waren und in der folgenden Bilanz specialisirt aufgeführt sind; mit dem weiter ab 1. Januar 1889 bis zum Constituirungstage erzielten Betriebsgewinn für einen Gesamtbetrag von M. 840 000. Passiva sind der Action-Gesellschaft nicht übertragen, weder aus Buchrechnungen, noch auf Grund- oder Gebäudebesitz, so dass die Action-Gesellschaft den Betrieb ohne jede Passiva übernimmt.

Zur Ausgleichung für die vorerwähnten Einlagen gewährte die Action-Gesellschaft dem Vorbesitzer Stück 840 Actien à 1000 Mark. Die restlichen Stück 360 Actien à 1000 Mark sind von den übrigen Gründern gezeichnet und übernommen worden. Auf dieselben wurden am 16. April 1889 25 pCt. baar eingezahlt und erfolgte inzwischen die Vollzahlung durch Baareinzahlung der restlichen 75 pCt. Der Gesamtbetrag von M. 360 000.— befindet sich in den Händen der Verwaltung.

Der Action-Gesellschaft sind durch die Constituirung derselben keinerlei Unkosten zur Last gefallen; dieselben sind vom Vorbesitzer getragen worden.

Die Bilanz per 1. Januar 1889, von welchem Tage der Geschäftsbetrieb für Rechnung der Action-Gesellschaft geht, stellt sich wie folgt:

Activa.		Passiva.	
Grundstück und Gebäude	M. 280 000	Action-Capital	M. 1 200 000
Maschinen, Utensilien und Modelle ..	70 000		
Waarenlager laut Inventur vom 31/12. 88	174 087		
Aussenstehende Forderungen	173 453		
Kasse, Effecten- und Wechselbestand ..	17 460		
Patente, Patentverwerthungsrechte und Anmeldungen	125 000		
	840 000		
Baarbestand aus Einzahlung auf Mark 360 000 Actien 25% per 16/4. 89	90 000		
do. 75% per 14/5. 89	270 000		
	1 200 000		1 200 000

Die aufgenommenen **Steuern** der inferirten Werthe erheben sich über den für dieselben eingestellten Betrag, und zwar betragen dieselben:

Der Werth des Grundstücks und der Gebäude laut Taxe des Kgl. Baumeister Johannes Benze und des Architekten und Maurermeisters W. Schwarzlose, d. d. Berlin, den 11. Februar 1889	M. 301 400,—
Der Werth der Maschinen, Utensilien und Modelle laut Taxe des gerichtlichen Sachverständigen Herrn Albert Püsch, d. d. Berlin, 11. Februar 1889	" 88 437,—
Der Werth des Waarenlagers, an Rohmaterialien und Vorräthen, halbfertigen und fertigen Fabrikaten laut Taxe des gerichtlichen Sachverständigen Herrn Albert Püsch, d. d. Berlin, 11. Februar 1889	" 207 614,66

welcher Gesamtsumme von..... M. 597 451,66

die drei ersten Inferirungszahlen nur mit einem Betrage von M. 524 087,— gegenüberstehen, so dass deren geringerer Einstellungswerth M. 73 364,66 oder ca. 14% beträgt.

Das Grundstück der Gesellschaft in Berlin SW., Neuenburgerstrasse 14a gelegen, ist eingetragen im Grundbuch der Louisenstadt Band 34 No. 1754, hat eine Grösse von 627 Quadratmetern bei 12,08 Metern Frontlänge und 51,92 Metern Tiefe und ist der Werth des Grund und Bodens

pro Quadratmeter in der Taxe nur mit M. 200 angenommen. Das Grundstück ist der Gesellschaft am 8. Juni cr. aufgelassen worden. Darauf noch zu Lasten des Vorbesitzers eingetragene Hypotheken in Gesamthöhe von M. 205 000,— sind von demselben gekündigt, und inzwischen, soweit dies möglich war, im Betrage von M. 50 000,— zurückgezahlt, während der Rest von M. 155 000,— spätestens am 1. October cr. rückzahlbar wird. Ein entsprechender Betrag der Actien wird dem Vorbesitzer erst nach Löschung dieser Hypotheken ausgehändigt. Der Gesellschaft erwachsen hieraus keinerlei Kosten, auch trägt der Vorbesitzer die Zinsen ab 1. Januar cr.

Die Gebäude, mit welchen das ganze Grundstück bebaut ist, bestehen aus Vorderwohnhaus nebst Seitenflügel und hinterem Fabrikgebäude. Dieselben sind in allen Theilen in bestem Zustande, zum Theil erst vor wenigen Jahren erbaut. Bei der in diesem Jahre erforderlich gewordenen weiteren Vergrößerung der Fabrik ist das Vorderhaus bereits zum grössten Theil für Geschäftszwecke verwendet worden. Die städtische Feuerkasse der Gebäude beträgt M. 158 800.

Die Maschinen und Betriebseinrichtungen sind neuester Construction und entsprechen dem heutigen Stande der Technik und ihrer speciellen Verwendung.

Das Waarenlager ist zum Theil niedriger, als der Anschaffungswerth beträgt, in die Bilanz eingestellt, aus welchem Grunde auch die aufgenommene Taxe den inferirten Werth um circa M. 33 000 übersteigt.

Für die Aussenstände in Höhe von M. 173 453,— hat der Vorbesitzer die unbedingte Garantie des Eingangs übernommen; dieselbe hat übrigens bereits durch die Eingänge bis auf wenige Posten Erledigung gefunden.

Für Patente, Patentverwerthungsrechte und Anmeldungen ist dem Vorbesitzer ein Betrag von rund M. 125 000,— gewährt worden. Die vorhandenen Patente sind 12 deutsche und ausserdeutsche, in deren Ausnutzung zum Theil die Rentabilität der Fabrik, namentlich aber die neue wesentlich gesteigerte Betriebsentwicklung des laufenden Jahres, begründet ist.

Die Geschäftsergebnisse der Vorbesitzer in den letzten beiden Jahren sind von dem vereideten Bücher-Revisor Herrn August Wolff in Berlin geprüft worden und ergaben pro 1887 einen Bruttogewinn in Höhe von M. 137 911,19, von welchem M. 13 836,57 Abschr., pro 1888 " " " " 145 334,65, " 8 995,64 [354] vorgenommen wurden.

Von den obigen Erträgen zahlte der Vorbesitzer pro 1887 M. 20 294,67 Zinsen für Hypotheken, fremde und eigene Capitalien, pro 1888 " 24 011,51 welche Beträge indessen der Action-Gesellschaft, die schuldenfrei arbeitet, nicht zur Last fallen.

Der Betrieb der Fabrik hat eine wesentliche Steigerung erfahren, so dass sich in der Zeit von 1884 bis 1887 der Umsatz mehr als verdoppelt hat. Eine Veranlassung hierzu gab mit die von der früheren Firma Mix & Genest ausgeführte bedeutende Verbesserung der Fernsprecheinrichtung durch Erfindung ihres bekannten Mikrophons. Dasselbe ist auch seitens der Reichs-Telegraphen-Verwaltung für den öffentlichen Fernsprechverkehr eingeführt und sind umfangreiche Lieferungen für dieselbe in den Jahren 1886—87 von der Firma zur Ausführung gekommen.

Durch die ausländischen Patente dieser Erfindung ist auch das Exportgeschäft lohnend geworden, und hat gleichzeitig das inländische Geschäft einen derartigen Umfang erlangt, dass, nachdem die zeitweisen Lieferungen für die Reichs-Telegraphen-Verwaltung bereits in 1887 ihr Ende erreicht hatten, die Erweiterung des allgemeinen Geschäftes schon im Jahre 1888 nicht nur einen ausgleichenden, sondern sogar einen erhöhten Nutzen erbrachte.

Die ersten 4 Monate des Jahres 1889 belegen erneut gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine weitere Steigerung des Absatzes von über Mark 83 000,—.

Die Fabrik beschäftigt heute im Ganzen 233 Beamte und Arbeiter.

In Rücksicht auf diese schnelle Entwicklung, für welche wesentliche Momente noch eine weitere Steigerung in Aussicht nehmen lassen, musste bei Constituirung der Gesellschaft dafür Sorge getragen werden, den Fabrikanlagen eine ausreichende weitere Ausdehnung zu geben, und wurden neben fernerem Betriebsmitteln in Höhe von M. 160 000 dazu weitere M. 200 000 bestimmt und durch Baareinzahlung der Gesellschaft eingebracht. Die gleichmässige Rentabilität auch für die durch Vergrößerung der Fabrik zu investirenden Beträge wird mit der weiteren Erhöhung des Betriebes begründet.

Die Vertheilung des jährlich erzielten Reingewinns erfolgt laut § 28 des Statuts wie folgt:

- 1) Zu einem zu bildenden Reservefonds mindestens fünf Procent, so lange derselbe nicht den zehnten Theil des Actienkapitals übersteigt.
- 2) An den Aufsichtsrath sechs Procent des Reingewinns.
- 3) An den Vorstand und die Beamten der Gesellschaft: die Tantieme nach Maassgabe der mit ihnen geschlossenen Verträge, eventuell nach Bestimmung des Aufsichtsraths.

Der Rest wird nach der auf Vorschlag des Aufsichtsraths erfolgten Beschlussfassung der Generalversammlung an die Actionäre vertheilt.

Die Dividende wird spätestens vierzehn Tage nach der ordentlichen Generalversammlung fällig.

Die Leitung der Gesellschaft ruht in den Händen des früheren Inhabers, des Herrn Ingenieur W. Genest, als alleiniger Director. Derselbe hat sich contractlich auf fünf Jahre verpflichtet.

Der Aufsichtsrath besteht aus den Herren

Carl W. Schnoeckel, Berlin, Vorsitzender. Gustav Kerting, Berlin, Stellvertreter.

Gustav Schilling, Berlin, Stadtrath Carl Wenzel, Bromberg.

Die Dividendenscheine werden ausser bei der Gesellschaftskasse auch bei Herrn C. W. Schnoeckel Jr., Berlin, eingelöst.

Berlin, im Juni 1889.

Action-Gesellschaft Mix & Genest.

Telephon-, Telegraphen- und Blitzableiterfabrik.

Die Direction.

W. Genest.

Unter Bezugnahme auf vorstehenden Prospect werden von dem Capitalbetrag der Action-Gesellschaft Mix & Genest, Telephon-, Telegraphen- und Blitzableiter-Fabrik

Mk. 1 000 000.— Nominal

bei mir zur Subscription aufgelegt am

Freitag, den 5. Juli c.,

während der üblichen Geschäftsstunden zu den nachfolgenden Bedingungen:

- 1) Der Subscriptionspreis ist auf 131 pCt. festgesetzt, zuzüglich 4 pCt. Stückzinsen vom 1. Januar cr. bis zum Abnahmetage.
- 2) Bei der Subscription muss auf Erfordern eine Caution von 10 pCt. des gezeichneten Betrages in Baar oder Cours habenden Werthpapieren hinterlegt werden.
- 3) Der frühere Schluss der Subscription bleibt mir vorbehalten. Die Zuteilung erfolgt nach meinem Ermessen unter baldmöglichster Benachrichtigung an jeden Zeichner. Ueberschüssende Cautionen werden sofort zurückgegeben.
- 4) Die Abnahme der zugetheilten Stücke kann vom Mittwoch, den 10. Juli c., ab gegen Zahlung des Preises (1.) erfolgen und muss spätestens am 15. Juli c. bewirkt sein.

Die Statuten liegen bei mir zur Einsicht aus.

Berlin, 1. Juli 1889.

C. W. Schnoeckel Jr.,
W. 5, Schinkelplatz.

Verdingung von Vorzeichen und Zubehörteilen.
Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen 130 Stück Vorzeichen nebst den erforderlichen Zubehörteilen einschließlich betriebsfähiger Aufstellung auf der Baustelle, sowie der damit zusammenhängenden Aenderungen bestehender Zeichen- und Signal-Sicherungs-Einrichtungen verdingt werden. Die Bedingungen liegen in dem unterzeichneten Bureau von 9 bis 12 Uhr Vormittags zur Einsicht aus und werden von dem Bureau gegen postfreie Einsendung von 1 Mark in baar portopflichtig abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Vorzeichen nebst Zubehör“ zu dem auf Freitag, den 12. Juli 1889, Vormittags 11 Uhr, anberaumten Termine an das unterzeichnete Bureau Brüderstraße 36 einzureichen. Aufschlagsfrist 4 Wochen.
Breslau, den 1. Juli 1889. [375]
Maschinentechnisches Bureau der Königl. Eisenbahn-Direction.

Zur Wiederherstellung der Böschungen im Labisch'schen Einschnitt, Strecke Wartha-Glaz km 89,7, sollen die Erdarbeiten pp. vergeben werden.
Angebote sind bis zu dem, auf Montag, den 15. Juli d. J., Vormittags 11½ Uhr, im diesseitigen Amtsgebäude, Gartenstraße, anberaumten Termine portofrei und verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot auf Böschungsbefestigung in km 89,7 Labisch“ einzureichen, wofür selbst auch die Bedingungen pp. eingesehen werden können, bezw. gegen portofreie Einsendung von 1,50 M. verabsolgt werden. Aufschlagsfrist vier Wochen.
Glaz, den 28. Juni 1889.
Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Muhesig.
1 Villa mit großem Garten,
eine Meile von Breslau, a. d. Bahn gelegen, auf ca. 4½ Morgen groß, in jeder Beziehung reell und gut, vorzüglich angelegter Garten mit edelsten Obstbäumen, ist wegen baldiger Domicilveränderung des Besitzers zu äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei
G. Hausfelder, Rgl. Auct.-Commis.
in Breslau, Zwingerstraße 24. [817]

Bessere Häuser
suche ich ernstlich zu kaufen
und bitte um gefällige Anschläge.
H. Biermann,
[3241] Grünstraße 5.
Telephon-Anschluß Nr. 659.
Sprechst. 2-5 Nm.

Gutsverkauf in Langenbielau.
Das uns gehörige Bauergut Nr. 94 in Nieder-Langenbielau beabsichtigen wir, so wie es steht und liegt, mit stehender schöner Ernte, todtm und lebendem Inventar, Getreide, 2c. Vorräthen, den vorhandenen, durchweg fast neuen Wirtschaftsgeschäften und den sich in vorzüglichem Baustande befindlichen umfangreichen Gebäulichkeiten sofort zu verkaufen.
Dasselbe ist 90 Morgen groß, enthält vorzüglichen Kräuterboden und schöne Wiesen und eignet sich vermöge seiner angenehmen Lage, in der großen, ca. 16 000 Einwohner zählenden industriereichen Ortschaft, für jeden der besseren Gesellschaft angehörigen Oekonomen, da auch alle Wirtschaftsträgner (Milch pro Liter 15 Pf.) zu den höchsten Marktpreisen zu verwerthen sind.
Uebergabe sofort oder per ersten October cr. Auskult über dasselbe erteilt Herr Wirtschaftler Lannok im Gute selbst, über Preis und notwendige Anzahlung 2c. Herr Gutsbesitzer August Jochner zu Gerichsdorf bei Warmbrunn, oder der Kaufmann F. A. Reimann zu Siersberg i. Schl. [3298]

In Jauer ist ein Haus in bester Lage der Stadt, worin über 30 Jahre ein Speereigenschaft betrieben worden, soz. zu verk., auch würde sich dasselbe zu jedem anderen Geschäft eignen. Abz. zu erf. in der Exp. des Jauer'schen Stadtbl.
Wer mahlt
größere Quantitäten Feldspath, Quarz 2c.? [316]
Gest. Offerten unter K. 199 Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein tüchtiger energischer Kaufmann, mit vorz. Plakentum, sucht die Vertretung eines groß. Etablissements für
Samburg und Umgegend, event. auch für anliegende Prov. Feinste Referenzen, Caution in jeder Höhe zu Diensten, auf Wunsch persönliche Vorstellung. Geneigte Offerten werden unter H. M. 1301 an Rudolf Mosse, Samburg, erbeten.
Vertretungen leistungsfäh. Fabr. sowie größerer Häuser der Colonial-, Drogen- und Farbwaren-Branchen sucht ein erf. Kaufmann, welcher zum 1. Oct. a. or. in Königsberg i. Pr. ein Agentur- u. Commissions-Geschäft etabl. Pa.-Referenzen. Off. sub B. 1420 a. d. Ann. Exped. v. Haasenfein & Vogler A.-G. Königsberg i. Pr. erb. [1]

Ein in hiesiger Pflanze bestehende Strumpfabrik, welche noch mehrjährigen Straf-Anstalts-Vertrag hat, soll anderer Unternehmungen wegen sofort verkauft werden.
Offerten unter S. F. 3 an die Exped. der Bresl. Ztg.
Eine Drogen- und Farbenhandlung
in Schlesien, mit einem jährlichen Umsatz von mindestens 30 000 Mark, wird zu kaufen gesucht. Discretion selbstverständlich. Agenten verbeten. Offerten sub A. 34 532 bei Haasenfein & Vogler A.-G., Breslau, niederzulegen. [221]

Ein tüchtiger energischer Kaufmann, mit vorz. Plakentum,
sucht die Vertretung eines groß. Etablissements für
Samburg und Umgegend, event. auch für anliegende Prov. Feinste Referenzen, Caution in jeder Höhe zu Diensten, auf Wunsch persönliche Vorstellung. Geneigte Offerten werden unter H. M. 1301 an Rudolf Mosse, Samburg, erbeten.
Vertretungen leistungsfäh. Fabr. sowie größerer Häuser der Colonial-, Drogen- und Farbwaren-Branchen sucht ein erf. Kaufmann, welcher zum 1. Oct. a. or. in Königsberg i. Pr. ein Agentur- u. Commissions-Geschäft etabl. Pa.-Referenzen. Off. sub B. 1420 a. d. Ann. Exped. v. Haasenfein & Vogler A.-G. Königsberg i. Pr. erb. [1]

Ein tüchtiger energischer Kaufmann, mit vorz. Plakentum,
sucht die Vertretung eines groß. Etablissements für
Samburg und Umgegend, event. auch für anliegende Prov. Feinste Referenzen, Caution in jeder Höhe zu Diensten, auf Wunsch persönliche Vorstellung. Geneigte Offerten werden unter H. M. 1301 an Rudolf Mosse, Samburg, erbeten.
Vertretungen leistungsfäh. Fabr. sowie größerer Häuser der Colonial-, Drogen- und Farbwaren-Branchen sucht ein erf. Kaufmann, welcher zum 1. Oct. a. or. in Königsberg i. Pr. ein Agentur- u. Commissions-Geschäft etabl. Pa.-Referenzen. Off. sub B. 1420 a. d. Ann. Exped. v. Haasenfein & Vogler A.-G. Königsberg i. Pr. erb. [1]

Ein tüchtiger energischer Kaufmann, mit vorz. Plakentum,
sucht die Vertretung eines groß. Etablissements für
Samburg und Umgegend, event. auch für anliegende Prov. Feinste Referenzen, Caution in jeder Höhe zu Diensten, auf Wunsch persönliche Vorstellung. Geneigte Offerten werden unter H. M. 1301 an Rudolf Mosse, Samburg, erbeten.
Vertretungen leistungsfäh. Fabr. sowie größerer Häuser der Colonial-, Drogen- und Farbwaren-Branchen sucht ein erf. Kaufmann, welcher zum 1. Oct. a. or. in Königsberg i. Pr. ein Agentur- u. Commissions-Geschäft etabl. Pa.-Referenzen. Off. sub B. 1420 a. d. Ann. Exped. v. Haasenfein & Vogler A.-G. Königsberg i. Pr. erb. [1]

Eine Deutsche Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft, bestens eingeführt, sucht für Schlesien einen durchaus tüchtigen, soliden und leistungsfähigen Revisor, event. mit festem Gehalt und auskömmlichen Diäten.
Bewerber, welche sich dazu qualifizieren, werden gebeten, sich unter Chiffre S. T. an das Central-Annoncen-Bureau in Breslau, An der Magdalenenkirche 1, zu wenden. [796]

Directrice.
Für mein Wäsche-Atelier
suche ich per sofort zur
selbständigen Leitung eine tüchtige
Directrice. [343]
Offerten nebst Gehaltsan-
sprüchen sind unter R. 200 an
die Expedition der Breslauer
Zeitung einzureichen.

Eine tüchtige jüdische Wirtschaft-
lerin wird zum baldigen Antritt
gesucht. Offerten M. J. Reiffe
postlagernd. [380]

Leihbibliothekar!
Für eine hiesige große Leih-
bibliothek wird ein tüchtiger
Bibliothekar gesucht, der um-
fassende Literaturkenntnisse
u. gewandte Umgangformen
besitzt. Antritt sofort oder nach
Uebereinkunft. Offerten an
Haasenfein & Vogler A.-G.,
Breslau, unter H. 23287.

Bei gutem Gehalt und dauer-
nder Stellung sucht ein Berliner
Haus für seine in Breslau zu er-
richtende Filiale:
[19]
Eine Persönlichkeit, die be-
fähigt, derselben vorzustehen, (Bureau),
ferner einen zweiten, mit allen
Comptoirarbeiten vertr. j. Mann
und einen Comptoir resp. Haus-
diener, Plakentum erwünscht.
Gest. baldige Offerten unter J.
M. 6092 an Rudolf Mosse,
Berlin SW.

Ein perfecter Buchhalter wird auf
einige Wochen auswärtsweise ge-
sucht. Offerten erbeten unter Chiffre
P. E. 92 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Pole,
24 Jahre alt, militärfrei, von schnei-
digen Neuseen, der in einem Baaren-
Engros-Geschäft gelernt hat und für
ein Herings-Engros-Geschäft gerüstet
ist, sucht per sofort oder später
Stellung als Reisender. [729]
Gefällige Offerten unter M. K. 91
an die Exped. der Bresl. Ztg.

Commis
per August bei hohem Salair.
Derfelbe muß ein gewandter Expe-
dient, solid und zuverlässig sein.
Den Bewerbungsschreiben sind Zeug-
nisabschriften beizufügen u. Gehalts-
ansprüche anzugeben. [764]
Traugott Geppert,
Breslau.

Ein Commis der Colonial- u. Eng-
ros-Branchen, der selbstst. correspond.
kann u. sich für zeitweise geschäftliche
Provingreisen eignet, kann sich zum ev.
baldig. Antritt unter Chiffre S. Z. 100
im Briefc. der Bresl. Ztg. melden.

Zum Antritt per 1. August a. e.
event. früher, suche ich einen mit der
Branchen vertrauten, tüchtigen
Verkäufer.
Polnische Sprache Bedingung.
J. M. Littau, Oppeln.
Galanterie, Band und Kurz-
waren en gros & en detail.

Für mein Colonialwaren- und
Delicatessen-Geschäft suche zum
sofortigen Antritt einen flotten
Expedienten.
N. Schlesinger,
[787] Kattowitz.

Für mein Destillationsgeschäft suche
sofort einen Destillateur, welcher
seinen seine Lehrszeit beendet.
M. Story Junior,
[768] Glogau.

Für einen jungen Mann, prakt.
Destillateur, tüchtiger Arbeiter,
der am 1. Juli d. J. seine Lehrszeit
beendet hat, wird eine Stelle
gesucht. [378]
Näheres bei S. N. Neufliess,
Frankfurt.

Für mein Fell- und Bürsten-
macher-Artikel-Geschäft suche
zum möglichst baldigen Antritt einen
tüchtigen jungen Mann. Off. mit
Gehaltsansprüchen schriftlich erbeten.
Herrmann Rosenthal,
[797] Breslau.

Zum sofortigen Antritt suchen
wir fürs Lager einen jungen
Mann, der bereits in einer Strohhut-
fabrik tätig war. [807]
H. Perl Jr. Nachfolger.

Ein junger Mann, welcher im
Essengeschäft gelernt, sucht in
einem solchen Stellung im Comptoir
oder Lager. Gest. Offerten erbitte
unter E. J. 99 Briefc. d. Bresl. Ztg.

Für mein Speerei- u. Schan-
Geschäft suche zum ersten August
einen (mos.) [382]
 jungen Mann.
A. Olschowsky, Jaborze.

Klosterstraße 36 u. 36a
schöne Wohnungen in allen Stockwerken, sowie ein Laden mit
Wohnung bald zu vermieten. [821]

Sadowastraße 11,
unmittelbare Nähe der Oberschlesischen Bahn,
ist das neu renov. elegante Hochparterre, 5 Zimmer, Küche, Mädchenst.,
rechl. Beigelaß, zeitgemäß billig zu vermieten. [9424]

Albrechtsstraße Nr. 30
(vis-à-vis der Hauptpost) [769]
herrschaftliche Wohnungen mit rechl. Beigelaß per 1. October zu verm.
1. Etage, 9 Zimmer, im Ganzen oder getheilt, event. als Bureau,
3. Etage, 5 Zimmer. Näheres im Comptoir von M. Rösler.

Königsplatz Nr. 3b
ist die Parterrewohnung, auch als Comptoir geeignet, zum
1. October zu vermieten. [774]

Alte Graupenstr. 2/3 ein groß. hell. Ladenm. Kell. p. 1. Sept. z. verm.
Näh. Freiburgerstraße 23, II., von 1-3.

Klosterstraße 85b,
(Gde. Feldstr.), eine Wohn., 4 Z.
u. Zubeh., zu verm. Dasselbst auch
ein Laden sofort zu beziehen.
Näheres Feldstraße 16, I.

Schmiedebühde 50,
2tes Viertel vom Ring, ist die
2. Etage, renovirt, per 1. October cr.
zu vermieten. [717]
Näheres im Comptoir.

Erste Etage,
hochgelegene Wohnung, dicht am
Museumplatz, Hofenstr. 12,
per Michaeli zu vermieten.
Näheres beim Hausmeister.

Blurstraße 3 [815]
ist die herrschaftliche Hochpart.-Wohn.
per bald zu verm.
Näh. dortselbst im Compt. 1. Et.

Schuhbrücke 76,
auch Ring 31, [384]
3. Etage, 6 Zimmer und Beigelaß,
neu renovirt, sofort zu vermieten.
C. Schampel.

Alexanderstr. 3
Wohnungen zu 90, 135 u. 145 Thlr.
zu vermieten. [778]

Dhlau-Ufer 26,
renov. Wohn., 1. Et. 5 Zim., Balcon,
2. Etage 4 Zimmer,
per sofort oder später zu verm.
Näh. bei der Haushälterin.

Albrechtsstraße 37
der 2. Stock, Vorderb., für den ersten
October zu verm. Näh. das. im Hinter-
haus 2. Stock, von 10-12 U. Vorm.

Albrechtsstr. 37
der 4. Stock, Vorderb., für den ersten
October zu verm. Näh. das. im Hinter-
haus 2. Stock, von 10-12 U. Vorm.

Matthiasplatz 18,
zweite Etage, eine Wohnung von 4
Stuben, Cabinet, Badecabinet und
Beigelaß, bald oder später zu verm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. Juli.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. h. o. Gr. in Millim.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mallaghamore...	773	16	ONO 4	h. bedeckt.	
Aberdeen...	774	14	O 1	bedeckt.	
Christiansund...	771	12	W 2	Nebel.	
Kopenhagen...	765	19	WNW 2	h. bedeckt.	
Stockholm...	764	16	NNO 6	bedeckt.	
Haparanda...	759	18	NW 2	heiter.	
Petersburg...	759	17	still	wolkig.	
Moskau...	756	12	NNO 2	bedeckt.	
Cork, Queenst.	773	18	SO 1	heiter.	
Cherbourg...	769	15	NNW 2	wolkig.	
Helder...	769	15	N 2	wolkenlos.	
Sylt...	765	17	NNW 3	bedeckt.	
Hamburg...	766	16	NW 3	bedeckt.	
Swinemünde...	764	19	NO 2	heiter.	
Neufahrwasser...	763	17	NNW 2	wolkig.	
Memel...	763	16	NW 3	h. bedeckt.	
Paris...	768	14	NW 2	bedeckt.	
Münster...	768	17	NO 3	bedeckt.	
Karlsruhe...	768	17	NW 3	h. bedeckt.	
Wiesbaden...	767	14	NW 3	bedeckt.	
München...	767	12	NW 2	bedeckt.	
Chemnitz...	767	17	NW 4	h. bedeckt.	
Berlin...	765	17	NW 4	h. bedeckt.	
Wien...	764	14	WNW 4	bedeckt.	
Breslau...	764	14	WNW 4	bedeckt.	
Isle d'Aix...	—	—	—	—	
Nizza...	—	—	—	—	
Triest...	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach
4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm
10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.
Uebersicht der Witterung.

Das Maximum in Höhe von 774 mm hat sich etwas nordwärts nach
Schottland verlagert. Im Osten Europas ist der Luftdruck dauernd
ein niedriger. Das Herannahen einer neuen Depression deutet sich im
Gebiet des Nordostens an. Ueber Deutschland wehen mässige nord-
westliche Winde, die meist trübes Wetter und Herabgehen der Tempe-
ratur etwas unter die normale mit sich bringen. In Westdeutschland
fiel stellenweise Regen unter Gewitter-Erscheinungen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles;
für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratenthail: Oscar Meltzer; sämtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.